

# gewaltfreie aktion

## vierteljahreshefte für frieden und gerechtigkeit

Unabhängige Zeitschrift, hrsg. von Dr. Theodor Ebert, Dr. Hans Gressel, Otto Herrnfeld, Gernot Jochheim, Dr. Heinz Kloppenburg DD und Wolfgang Sternstein in Verbindung mit dem Internationalen Versöhnungsbund, Deutscher Zweig

An die

Berliner Abonnenten von  
"Gewaltfreie Aktion"

und die  
Berliner Gruppensekretäre von  
Amnesty International

### Gesamtleitung

Dr. Theodor Ebert,  
1 Berlin 48, Welterpfad 55  
Telefon 7 75 24 89

### Redaktion

Gernot Jochheim, Dipl.-Pol.  
1 Berlin 61, Dudenstraße 8

Sehr geehrte Damen und Herren !  
Liebe Freunde !

Berlin, den

Am Montag, den 7. Februar, 11 Uhr, haben 19 türkische Lehrer, Arbeiter und Studenten einen unbefristeten Hungerstreik begonnen, um das Leben von drei zum Tode verurteilten Gegnern des türkischen Militärregimes zu retten. Näheres bitte ich Sie der beigegügten Presseinformation zu entnehmen.

Vier Autoren von "Gewaltfreie Aktion" und Mitarbeiter von Amnesty International haben sich (als Einzelperson, nicht als Gruppenvertreter) dem Hungerstreik für begrenzte Zeit angeschlossen oder werden dies bald tun. Die türkischen Hungerstreikenden haben diese unerwartete Unterstützung begrüßt und haben in der Hoffnung auf eine sich steigende Teilnahme Deutscher für Freitag, den 11.2., 11 Uhr eine zweite Pressekonferenz einberufen, in welcher den Deutschen eine wichtige vermittelnde Rolle zukommen soll.

Meine Bitte ist nun, daß Sie möglichst zahlreich am Freitag um 10 Uhr in das Heim der Evangelischen Studentengemeinde, 1 Berlin 33 Gelfertstr. 45, kommen und sich für 24 Stunden dem Hungerstreik anschließen. (Eine permanente Anwesenheit ist nicht erforderlich.) Für eine vorherige telefonische oder telegraphische Anmeldung der Teilnahme wäre das Streikkomitee dankbar (Tel. 769 10 41)

Sollten Sie verhindert sein, bitte ich Sie in persönlichen Schreiben an den Regierenden Bürgermeister die Forderungen des Komitees zu unterstützen. Auch Solidaritätstelegramme und Briefe, die an den Wänden des Streiksaals ausgehängt werden, sind für die zum Teil schon ziemlich geschwächten Teilnehmer ein wichtiger Kalorienersatz und eine öffentlichkeitswirksame Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Theodor Ebert



AUSSAGEN EINES ZUM TODE VERURTEILTEN:

"Ich wurde am Abend des 27. Mai 1971 in Haft genommen. Nach ein- oder zweistündigem Warten wurde ich, mit Fußtritten und Handschlägen begleitet, vor den Polizeipräsidenten Muzaffer Caglar gebracht. Neben ihm stand ein General. Was sie gesagt haben, war kurz: "Bringt ihn um". Danach wurde ich dem 1. Direktor der 1. Abteilung Ilguz Aykutlu vorgeführt. Er sagte: "Hier gilt keine Verfassung, keine Proklamation der Menschenrechte. Wir werden alles aus Deinem Mund herausholen, was wir wissen wollen". Von dem Moment an, wo sie mit der Folterung begannen, bis 12 Uhr des nächsten Tages, kamen dauernd Polizisten in die Zelle, fünf bis zehn Mann. Einige von ihnen schlugen dauernd auf mich ein.....

Ich wurde gegen 12 Uhr am 28. Mai in das 1. Büro der 2. Abt. hinunterbefördert. Danach machten sie Bastonade. Das Einzige, was sie während der Folterung gesagt haben, war "Du mußt sagen, daß Du den Konsul getötet hast." Und: "Wo hast Du Deine Waffen versteckt?" Ich habe danach erfahren, daß Irfan Ucar und Necati Sagir in der gleichen Art gefoltert wurden und daß sie die gleichen Selbstaussagen machen sollten. Diese Folterung hat von 12 bis 18 Uhr gedauert. Sie haben nicht nur auf meine Füße geschlagen, sondern auch auf mein Gesicht, auf meine Lippen und auf meine Brust.....

Diese Folterung dauerte ununterbrochen. Als sie das fließende Blut sahen, schlugen sie heftiger zu, als ob sie Vampiro wären. Dann wurde ich auf den Korridor gebracht. Meine Füße wurden in einen Eimer mit Salzwasser gesteckt. Ich konnte nicht stehen und habe den Eimer umgekippt. Da haben sie mich mit Fäusten geschlagen. Sie wickelten einen Lappen um meine Füße. Dann wurde ich wieder in meine Zelle eingesperrt....

18 Tage nach meiner Verhaftung wurde ich in das Militärgefängnis Harbiye gebracht.... Am 18. Juni wurde ich vor einen Richter gebracht. Ich konnte nur unter großen Schwierigkeiten laufen. Meine Freunde, Irfan Ucar und Jülide Zaim, konnten überhaupt nicht mehr laufen. Am 20. Juli, nachdem man sich von der Heilung meiner Füße überzeugt hat, wurde ich ins Maltepe Militärgefängnis gebracht. 87 Tage nach meiner Verhaftung konnte man noch die Folterungsnarben sehen. Während der Folterung waren zwei Zehennägel ausgefallen...."

(Necmi Demir)

Seit elf Monaten herrscht über die elf wichtigsten Provinzen der Türkei der Ausnahmezustand. Seitdem ist die liberale Verfassung von 1961 grundlegend verändert. Die demokratischen Freiheiten aufgehoben, oppositionelle Organisationen verboten, jede Kritik an dem Regime unter Strafe gestellt.



...auftreten und für die Vorgänge in der Türkei, Griechenland, Spanien, Persien oder wo auch immer, uns nicht für zuständig erklären.

Wir halten es für die Aufgabe aller Demokraten, ihre Proteste gegen die Todesurteile und gegen die Abschaffung der demokratischen Rechte und Freiheiten in der Türkei zu erheben.

Wir rufen die demokratischen Publikationsorgane der Welt auf, sich näher mit den faschistischen Vorgängen in der Türkei zu befassen. Die Weltöffentlichkeit ist in der Lage, das Leben der in der Türkei zum Tode verurteilten Deniz Gezmas, Yusuf Aslan und Hüseyin Inan zu retten, bevor es zu spät ist.

#### KOORDINATIONSKREIS DRITTE WELT (WESTBERLIN)

Komitee Südliches Afrika

Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
Landesverband Berlin

Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten

Internationaler Arbeitskreis (IAK)  
Deutsche Sektion der Ismun

DED-Rückkehrerkreis

Studentenverein der Türkei e. V.

SJD - Die Falken

Patriotische Antidiktatorische Front  
P. A. M. Griechenland



# Hungerstreik gegen Todesurteile in der Türkei

Am Montag, den 7. Februar 1972, veranstaltet ein aus türkischen Arbeitern und Studenten gebildetes Komitee einen Hungerstreik. Anlaß für diese Aktion ist die Tatsache, daß am 10. 1. 72 der Oberste Militärgerichtshof der Türkei die gegen türkische

Demokraten und Sozialisten verhängten Todesurteile bestätigt hat. Hiergegen hatten bereits im November die Präsidenten und Rektoren der Westberliner Universitäten und Hochschulen mit der nachstehenden Erklärung gemeinsam protestiert.

"In Ankara ging am 9. Oktober 1971 einer von mehreren zurzeit laufenden Massenprozessen zu Ende: Von einem militärischen Sondergericht wurden von den 23 Angeklagten - die meisten davon Studenten - 18 zum Tode durch den Strang verurteilt. Sie wurden für schuldig befunden, aus politischen Motiven Bankraub und Entführung begangen zu haben. Beim letzten Anklagepunkt handelt es sich um die Entführung von vier amerikanischen Soldaten am 4. März 1971, die unverseht wieder freigelassen wurden. Dieses nicht von einem ordentlichen, sondern einem Militärsondergericht gefällte Urteil steht in keinem Verhältnis zu den vorgeworfenen Taten. Angeklagte haben vor Gericht ausgesagt, daß sie mit Foltern zu Geständnissen gezwungen worden sind.

Die unterzeichnenden Präsidenten und Rektoren der Berliner Hochschulen beobachten mit größter Besorgnis die jüngste Entwicklung in der Türkei und unterstützen den Protest der türkischen Studenten.

- Wir appellieren an alle Gruppen der Öffentlichkeit in West-Berlin und der BRD, die Vorgänge in der Türkei zu verurteilen und gegen die Todesurteile zu protestieren.
- Wir fordern die Bundesregierung auf, ihren Einfluß geltend zu machen, um das Leben der jungen Menschen zu retten.
- Wir appellieren an alle Abgeordneten des türkischen Parlaments, ihre Pflichten als Vertreter des Volkes wahrzunehmen und die Todesurteile aufzuheben.

- Wir erwarten ferner, daß den Angeklagten ordentliche Gerichtsverfahren ermöglicht werden, zu denen internationale Beobachter zugelassen werden."

Unterzeichnet haben diesen Protest:

Die Präsidenten der Freien Universität Berlin:

gez. Kreibich

gez. Wesel

gez. Lax

Der Präsident der Technischen Universität Berlin:

gez. Wittkowsky

Der Rektor der Technischen Fachhochschule Berlin:

gez. Tippe

Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik:

gez. Eberhard

Fachhochschule für Wirtschaft Berlin:

gez. Nettelbeck

Pädagogische Hochschule Berlin:

gez. Heistermann

Hochschule für bildende Künste Berlin:

gez. Schrieber

Bei der Revision beim Obersten Militärgerichtshof waren am 10. Jan. 72 die Todesurteile für drei der Angeklagten bestätigt worden. Fünf erhielten lebenslängliche Zuchthausstrafen, und zehn erhielten Zuchthausstrafen zwischen fünf und zehn Jahren. Am

27. 12. 71 wurden zwei weitere Türken zum Tode, drei Frauen zu lebenslänglichem Kerker und zehn zu unterschiedlichen Zuchthausstrafen verurteilt.

Im Aufruf des Komitees zum Hungerstreik heißt es u. a.:

"Die Terrormaßnahmen der türkischen Regierung und der militärischen Sondergerichte gehen uneingeschränkt weiter. Bis heute haben die westdeutschen und Westberliner Publikationsorgane ihre Möglichkeiten unserer Meinung nach nicht genügend wahrgenommen, um die deutsche Öffentlichkeit über die politische Situation der Türkei, insbesondere über die jüngsten Prozesse vor den militärischen Sondergerichten zu informieren.

Um die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die Todesurteile in der Türkei zu lenken, beginnen wir, türkische Arbeiter und Studenten, mit einem Hungerstreik. Wir rufen vor allem die deutsche Öffentlichkeit auf, unseren Hungerstreik zu unterstützen."

Das "Komitee für den Hungerstreik" veranstaltet am Montag, den 7. Februar, um 11 Uhr eine Pressekonferenz im großen Saal der Evangelischen Studentengemeinde (ESG) an der FU, 1/33, Gelfertstr. 45. Diese Pressekonferenz soll der Auftakt zum Hungerstreik sein. Gleichzeitig ist die universitäre Öffentlichkeit aufgefordert, sich zu solidarisieren.

Spenden werden erbeten auf das Konto "Türkei Solidarität", Post-scheck Berlin-West, Nr. 6117.



Im Fachbereich Physik (20) sind in den Physikalischen Instituten ab sofort 2 Stellen für Angestellte im Schreibdienst

Vgr. VIII/VII

zu besetzen.

Aufgabengebiet: Korrespondenz und Schreibarbeiten für Assistenzprofessoren und Hochschul-lehrer, Unterstützung des Sekretariats.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Fachbereich Physik, 1 Berlin 33, Hüniger Str. 44

In der Rechtsabteilung der Zentralen Universitätsverwaltung ist ab sofort die Stelle für einen juristischen Mitarbeiter (halbtags)

BAT II a

zu besetzen.

Einstellungsvoraussetzung: Mindestens ein juristisches Examen. Erwünscht sind Kenntnisse des Universitätsrechts und hochschulpolitisches Engagement. Bewerbungen sind innerhalb von zwei Wochen mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der FUB, 1 Berlin 33, Ihnestr. 24, Abteilung I, zu richten.

Gesucht wird

Fremdsprachensekretärin (halbtags) BAT VIIb

Grundvoraussetzung:

Gute Kenntnisse in Maschine-schreiben, mindestens durchschnittliche Leistung in Stenographie; Erfahrung im Sekretariatsbetrieb.

Erwünscht ist die Fertigkeit in der technischen Betreuung einer Fachbibliothek (Durchführung der Anschaffung; Inventarisierung usw.).

Im Hinblick auf die sprachliche Ausrichtung der Abteilungs-bibliothek sind Kenntnisse mindestens in einer ost- bzw. südost-europäischen Sprache erforderlich.

Bewerbungen sind zu richten an das Zentralinstitut 1, Osteuropa-Institut, 1/33, Garystr. 55.

In der Blutbank des Klinikums Westend ist ab sofort die Stelle einer MTA, Vgr. Vc BAT zu besetzen. Bewerberinnen (auch halbtags) wenden sich bitte an die Blutbank des Klinikums Westend, 1/19, Spandauer Damm 130.

Im Zentralinstitut 3 (Lateiname-rika-Institut) ist ab sofort die Stelle eines Oberamtsrats Besoldungsgruppe A 13 "S" zu be-setzen. Es besteht Aussicht, die Stelle in die eines Universitäts-rats/Oberrats (BesGr. A 13/14) umzuwandeln.

Aufgabengebiet: Leiter der Insti-tutsverwaltung

Anforderungen: Erfüllung der be-amten- und laufbahnrechtlichen Voraussetzungen. Erwünscht sind Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Hochschulverwal-tung oder anderer wissenschaft-licher Einrichtungen sowie gute Kenntnisse im Beamten (Hoch-schullehrer)-, Tarif- und Haus-haltsrecht sowie im allgemeinen Verwaltungsrecht; insbesondere organisatorische Fähigkeiten; außerdem Fähigkeit und Bereit-schaft zu demokratischer Ko-operation. Für den Fall der Um-wandlung der Stelle ist weiter die Erfüllung der in § 4 bzw. § 6 der UniLVO (GVBl. 1971 S. 506) genannten Voraussetzungen not-wendig.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von 2 Wochen zu richten an das Zentral-institut 3, Lateinamerika-Institut, 1/33, Rüdesheimer Str. 56/58.

In der Quästur der Hauptkasse ist ab sofort eine Stelle der

Vgr. Vb/IVb BAT

zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfaßt die Leitung der Quästur: u. a. die Ab-fertigung der Studenten bezüglich des Beleggeschäftes, der Gebüh-renenerhebung- u. Einziehung, Er-weiterungen und Veränderungen der Vorlesungsaushänge, Seme-sterabschlüsse, Krankenkassen-befreiung, Belegprüfung für Neu-immatrikulierte, Stipendienzah-lung u. Abrechnung.

Bewerbungen sind innerhalb von 2 Wochen an die Hauptkasse der Freien Universität Berlin, 1/33, Boltzmannstr. 3, zu richten.

Ab sofort ist die Stelle einer Diätassistentin, Vgr. VIb BAT zu besetzen.

Aufgabengebiet: Diätberatungen auf den Stationen

Kennziffer: KW 10/72

Bewerbungen sind bis zum 14. 2. 72 an das Klinikum Westend, Personalwirtschaftsstelle -ID3-, 1/19, Spandauer Damm 130 zu richten.

An der FU Berlin, Fachbereich Rechtswissenschaft -Institut für Internationales und Ausländisches Recht- ist sofort die Stelle eines Bibliotheksamtmannes (BesGr. A 11) zu besetzen.

Aufgabengebiet: Leitung einer Ab-teilung in einer größeren Instituts-bibliothek mit fast ausschließlich fremdsprachiger Fachliteratur

Einstellungsvoraussetzungen:

Langjährige Erfahrung mit eigen-verantwortlicher Tätigkeit in einer international- und auslands-rechtlichen Bibliothek, gute Fremdsprachenkenntnisse.

Bewerbungen sind innerhalb von zwei Wochen zu richten an den Fachbereich Rechtswissenschaft -Institut für Internationales und Ausländisches Recht- 1/33, Van't-Hoff-Str. 8

Fachbereich 16 (Germanistik) sucht Sachbearbeiter(in)

BAT VI b

für die Protokollführung in den Fachbereichsgremien sowie Lehr-stuhlsekretärin

BAT VIII/VII

auch halbtags. Einstellung auf Wunsch zu einem späteren Ter-min. Tel. 838 26 50.

In der Abt. Feinstrukturforschung und Elektronenmikroskopie des Pflanzenphysiologischen Instituts, Fachbereich 23 (Biologie) der FU ist ab sofort eine Halbtags-stelle für eine Fotolaborantin Vgr. VII/VIb BAT zu besetzen. Bewerbungen sind zu richten an das Pflanzenphysiologische Insti-tut, 1/33, Königin-Luise-Str. 12-16a, Tel. 838 3108/09.

## INFO FU BERLIN

FU-INFO wird vom Präsidenten der Freien Universität Berlin herausgegeben. Redaktion: Presse- und Informationsamt der FU, Peter Dehn, Ralf Schnell, 1 Berlin 33, Ihnestr. 24, Tel. 838 27 46. — FU-INFO erscheint montags. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Ge-währ. Die Redaktion behält sich Kürzungen von Leserbriefen vor. — Druck: Verlag + Druck Informationsdienst GmbH, 1 Berlin 31, Pfalzburger Str. 20.



# SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

UNTERBEZIRK DUSSELDORF

Zentrale Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten  
Der Vorstand

4 DUSSELDORF, den 25.10.71

Flinger Straße 3 · Fernruf 320931

Offener Brief

c/o Michael Müller  
4000 Düsseldorf  
Am Binnenwasser 9

Herrn  
Bundeskanzler Willy Brandt  
5300 B O N N  
Venusberg

Lieber Genosse Brandt,

am 9.10.1971 sind 18 junge Türken vom Militärtribunal in Ankara zum Tode verurteilt worden.

Der erweiterte Vorstand der Düsseldorfer Jungsozialisten ruft alle demokratischen Personen und Organisationen in der BRD auf, durch wirksame Protestaktionen die Vollstreckung der Todesurteile der Militärdiktatur zu verhindern. Wir wenden uns insbesondere an Willy Brandt, der als Friedensnobelpreisträger sich auch für den inneren Frieden in der Türkei einsetzen möge.

Die Militärdiktatur in Ankara will mit diesen Todesurteilen ihre durch die demokratische Opposition geschwächte Stellung stärken und die Bevölkerung durch brutalen Terror einschüchtern. Über die bereits gefällten Todesurteile hinaus sind an den Militärgerichten in Ankara und Istanbul über 50 weitere Todesurteile beantragt worden.

Die Düsseldorfer Jungsozialisten fordern zu schnellen Solidaritätsaktionen auf, da das Militärregime vollendete Tatsachen schaffen will, bevor eine breite Protestwelle sich entfallt.

Diesen Text übermitteln wir gleichzeitig an den Präsidenten der Türkei, Cevdet Sunay, Cankaya/Ankara.

Zentrale Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten Düsseldorf  
Der Vorstand

Mit freundlichen Grüßen

i. A.

(Michael Müller)



# Münchner Jungsozialisten in der SPD

8000 München 2 · Oberanger 38  
Telefon (0811) 265061  
Postscheckkonto München  
SPD München-Jungsozialisten 99930

Ihr Zeichen

Ihr Schreiben vom

Unser Schreiben vom 27.3.72 Unser Zeichen sak

## P R E S S E E R K L Ä R U N G

Die Münchner SPD-Bundestagsabgeordnete Wenzel Bredl, Erwin Folger und Franz Marx unterstützten die weltweiten Bemühungen zur Rettung der drei zum Tode verurteilten türkischen Patrioten. Am 16.3.72 adressierten sie an den türkischen Senat, der als letzte Instanz hätte die Todesurteile aufheben oder bestätigen können, ein Fernschreiben folgenden Inhalts, das von weiteren 10 SPD-Bundestagsabgeordneten mitunterschrieben wurde:

" Unterzeichnete Abgeordnete des Deutschen Bundestages protestieren gegen die Todesurteile von Deniz Gezmiş, Hüseyin İnan und Yusuf Aslan und erwarten, daß die Menschlichkeit und Gerechtigkeit dem Prestigedenken und der Willkür eines unmöglichen Urteils und seiner Vollstreckung vorgezogen wird."

Bereits am 9.3.72 hatte die Unterbezirks-Konferenz der Münchner Jungsozialisten die brutalen Terrorurteile des türkischen Regimes verurteilt und ihren Vorstand beauftragt geeignete Protestschritte gegen diese Todesurteile zu unternehmen.

Die Münchner Jungsozialisten erklären sich heute mit den in den Hungerstreik tretenden türkischen Freunden und Genossen solidarisch. Sie protestieren gegen die Todesurteile und andere menschenunwürdige Zustände unter der reaktionären Militärdiktatur in der Türkei und fordern die deutsche Öffentlichkeit auf, durch Protestaktionen Druck gegen die Vollstreckung der Todesurteile auszuüben. Die Bundesregierung wird aufgefordert dem Beispiel Norwegens, Österreichs und anderer Länder zu folgen und die türkischen Behörden zu ersuchen die Todesurteile nicht zu vollstrecken.

Für den UB-Vorstand der  
Münchner Jungsozialisten

*Jannis Sakellariou*  
(Jannis Sakellariou)



## TÜRKİYE ÖĞRENCİ BİRLİĞİ BATI-BERLİN

1 Berlin 12, Carmerstr.11, % E S G

Berlin, 25 Mart 1972

### TÜM YURTSEVERLERE !

Genel Yapısı herbirimizce bilinen Meclis ve Parlamento, büyük bir fırsatı kaçırmama aceleciliğiyle Deniz Gezmiş, Yusuf Aslan ve Hüseyin İnan'ların idam cezalarını tasdik etmiştir. Bu cezaları onaylayacağından şüphe edilmeyen Cumhurbaşkanı Sunay'ın tasdikinden de geçen idam kararları, 25 Mart 1972 tarihli resmi gazete de yayınlanmıştır.

1961 Anayasamızın 149.maddesi gereğince, son milletvekili genel seçimlerinde muteber oy sayısının en az yüzde onunu alan ve Türkiye Büyük Millet Meclisinde temsilcisi bulunan siyasi partiler, parlamentodan çıkan kanunların anayasaya aykırılığı iddiasıyla, Anayasa Mahkemesine doğrudan doğruya iptal davası açabilirler. Öteden beri idam cezalarına karşı olduğu bilinen Cumhuriyet Halk Partisi, bu hakkı kullanarak Anayasa Mahkemesine başvurmuştur. CHP, Deniz Gezmiş, Yusuf Aslan ve Hüseyin İnan'la ilgili bu kanunun, Anayasaya şu dört temel noktada aykırı olduğu gerekçesiyle Anayasa Mahkemesine müracaat etmiş bulunmaktadır: Usul, şekil, maksat ve esas. İtiraz dilekçesi CHP li Prof.Turan Güneş, İsmail Hakkı Birler ve Raşit Ülker tarafından kaleme alınmıştır.

Henüz aydınlığa kavuşmamış durum; Anayasa Mahkemesinin vereceği karara kadar infazların ertelenip ertelenmeyeceğidir. Çünkü kanunlarda bu hususta kesin bir açıklık bulunmamaktadır. Ancak bir çok yetkili Anayasa ve Ceza Hukuku profesörleri bu uygulamada hayat sözkonusu olduğu için Anayasa Mahkemesinin vereceği kararın beklenmesi gerektiği görüşünü savunmuşlardır. Prof.Tarık Zafer Tunaya, Prof. Uğur Alacakaptan, Prof.Ülent Nuri Esen, Prof.Turan Güneş ve Yargıtay Başkanı Ferruh Adalı, bu görüşe katılanlar arasındadırlar.

Birliğimiz, 23 ve 24 Mart tarihlerinde tüm üyelerin çağırıldığı toplantılarda, bu ortamda nelerin yapılması gerektiği hususunu otraflıca görüşmüştür. Dünya ve ülke iz kamuoyu tarafından titizlikle izlenmekte olan idam cezalarının, Anayasa Mahkemesi kararı beklennmeden, infazların yapılmıyacağı görüşüne varılmış, yapılması düşünülen açlık grevi ve yürüyüş ertelenmiştir. Ancak bu durumda da bizlere birtakım görevlerin düştüğünün bilincindeyiz. Şöyleki: yetkili arkadaşlarca yapılan incelemelere göre idam cezası, 1961 Anayasamızın ruhuna ve sözüne aykırıdır. Bu yönde kısa bir açıklamayla yetineceğiz.

Çağımız hukuk otoritelerince, idam cezası Temel Hak ve Özgürlüklere aykırı bir ceza uygulamasıdır. Bu nedenle demokratik ülkelerin hemen hepsinde ölüm cezası yıllarca önce kaldırılmış bulunmaktadır. Bilindiği gibi son olarakta 18 Şubat 1972 tarihinde Kaliforniya Anayasa Mahkemesi İdam Cezasını Temel Hak ve Özgürlüklere ve Anayasaya aykırı bularak kaldırmıştır.

1961 Anayasamızın hiç bir maddesinde idam cezasından söz edilmemektedir. Tam aksine 1961 Anayasamızın 2., 10. ve 14. maddelerinde idam cezası aykırıdır. Bu maddelerden 2. si, Türkiye Cumhuriyetinin İnsan Haklarına, Temel Hak ve Hürriyetlere bağlı olduğunu, 10. su ise; herkesin kişiliğine bağlı dokunulmaz, devredilmez, vazgeçilmez Temel Hak ve Hürriyetlere sahip olduğunu garanti etmektedir.



# KOMITEE FÜR DEN HUNGERSTREIK

8 München 23

28.3.1972

Leopoldstr. 15

Studentenwerk

Tel: 38 86 216

## PRESSEERKLÄRUNG

Die Todesurteile für drei Patrioten, Deniz Gezmiş, Yusuf Aslan und Hüseyin İnan, sind nach der Bestätigung des türkischen Staatspräsidenten im Amtsblatt veröffentlicht worden. Die Urteile sind am 28.3.72 der Staatsanwaltschaft zur Vollstreckung übergeben worden. Die Republikanische Volkspartei (CHP) hat sofort nach der Veröffentlichung im Amtsblatt bei dem Verfassungsgericht Klage eingereicht. Jedoch hat der Militärbefehlshaber von Ankara erklärt, dass das Urteil des Verfassungsgerichts nicht abgewartet wird.

Die Protestbewegung gegen die Todesurteile geht im In- und Ausland weiter. In der Türkei wurde dem Vorsitzenden der Republikanischen Volkspartei İnönü eine Erklärung mit 20 000 Unterschriften, darunter Professoren, Parlamentarier, Richter, prominente Künstler und andere Persönlichkeiten übergeben, in der er aufgefordert wurde, sich für die Verhinderung der Vollstreckung der Todesurteile einzusetzen. Die Regierungen Dänemarks, Belgiens, Schwedens, Norwegens, Österreichs und der Schweiz, haben in Ankara um die Aufhebung der Urteile nachgesucht.

Es gilt die Vollstreckung der Urteile zu verhindern. Wenn diese drei Hinrichtungen durch den Druck der demokratischen Öffentlichkeit nicht verhindert werden können, ist zu befürchten, dass noch andere Hinrichtungen folgen. Bereits jetzt sind weitere 22 Todesurteile gefällt worden. Gegen 30 Personen, für die auch die Todesstrafe beantragt worden ist, laufen noch die Prozesse.

In München wurde am 28.3.1972 um 22.00 Uhr ein Hungerstreik gestartet, um gegen die Todesurteile zu protestieren. An dem Streik nehmen neben türkischen Arbeitern und Studenten auch griechische und iranische Studenten teil. Er wird von einem hierzu gegründeten Komitee getragen. Die Streikenden fordern:

- 1.) dass die Todesurteile für Deniz Gezmiş, Yusuf Aslan und Hüseyin İnan aufgehoben werden und
- 2.) dass die Todesstrafe in der Türkei abgeschafft wird.

Wir rufen alle Demokraten auf, sich gegen die Todesurteile des Militäregimes in der Türkei zu wenden.

KOMITEE FÜR  
DEN HUNGERSTREIK



conclusive evidence, the prisoner gets the benefit of that doubt. Stephanie Grant mentioned the current situation in Singapore. 'There are 100 prisoners there,' she said. 'All suspected Communists. More than 20 have been held since 1964 and one since 1957. They have never been charged. We have adopted a number of them. If after a year of regular inquiries the Government has not provided evidence of violence or criminal activity, we argue that the prisoner is, in fact, one of conscience.'

Once research has established that a case merits adoption, then Amnesty pushes as hard as it dares. Apart from postcard campaigns, personal contacts, and legal observers at trials where permitted, it helps political refugees and gives support to prisoners' families. It can never advertise this help, and must sometimes restrain itself from giving if information leads them to believe that there may be reprisals on the prisoner.

It seems to me that this carefulness, and the *sophistication*, in political terms, of Amnesty's work, is what is most important and valuable about the organisation, and what has sustained it through the storms inherent in the growth of any 'idealistic' group. From time to time, in the early years, there were differences of opinion which could have ripped the organisation apart.

There have been noisy personality clashes disguised as policy disagreements. The limitations on a non-violent creed for all adopted prisoners produced dissent while it was being thrashed out. And there was a crisis which could have sunk the organisation about four

years ago when a strongly refuted rumour suggested that funds had been deviously channelled to Amnesty by the CIA. In fact, Amnesty runs on contributions from its sections in the bigger and richer nations, such as those in Scandinavia, Germany, the Netherlands and Britain, and on a considerable annual grant from the Quaker Rowntree Trust. The budget of the International Secretariat and the Research Department is about £60,000 a year.

There are other criticisms too. I have spoken to two people who worked for Amnesty in recent years who say that the organisation is inefficient; that even within its own frame of reference it could do more. Nevertheless, the founders of Amnesty can be well satisfied with the first decade. The growing pains are over. The inefficiency should be reduced now that the organisation has stabilised and become 'professional'. And it must also be admitted that discord always sounds more shrill in an idealistic setting, just as stains are more vivid in a better light. As Amnesty itself must know from experience, human deficiencies exist in spite of any high-sounding label put on behaviour; people are not made perfect simply by announcing their good intentions.

Amnesty's contribution must be reckoned, however, in more than the arithmetic of freed prisoners; it is more enduring and subtler; is found in a network of intangibles: the dilution of bitter attitudes; the flares of hope lit in the minds of the prisoners; the residual memories of past help in the hearts of the new men of power; the permanent friendships

BALANCE OF NUISANCE continued

between released prisoners and Amnesty group members round the world. A man in Singapore, for example, finds he has been adopted in Norway and has vowed he will make a journey to meet them on his release; a Russian woman writes to her unseen friends in Canada that 'the one who looks after the little birds and feeds them will look after us'; a man in the Middle East says: 'your kind greetings card is one more ray of the shining fact, through my complete dozen of terror, cruelty and solitary-confinement years... your civilised words mean a lot to me. Many thanks indeed, dearest friend. God bless you.'

It has become clear to me, chatting to people at Amnesty, and meeting at least one released prisoner who dropped in, that extended families are created and kept: some real solvent, perhaps only produced by work and taking care, flows between them and binds them.

Whatever name one chooses to put on this 'thing', this solvent, it seems to have little to do with ordinary emotion. Amnesty's impartiality brings with it a kind of coolness. Hot heads can't last. There is too much at stake, in terms of other people's lives, for tub-thumping, sensation-seeking, or impetuous publicity.

This may be the reason why I have never read, and have been unable to write, an article about Amnesty which excites instant emotion or easy tears. Amnesty deals in realities, and that has a steady effect on anyone. 29

## THE OBSERVER MAGAZINE

23 MAY 1971/

### 10 YEARS OF AMNESTY

Pat Williams on the organisation which seeks to free the world's unjustly detained prisoners



year he was jailed for 10 years on criminal not political charges. The accusations, says an Amnesty spokesman, were 'not based on conclusive evidence but on membership in various left-wing organisations, or non-partisan involvement in the student protest'. Amnesty took up Gortari's case, and 44 others, in 1969 and early 1970. Appeals for his release were sent regularly to the Mexican Government from individuals and groups of academics in many countries. As a diabetic, his was a particularly urgent case: his health was deteriorating in prison. At the end of 1970 Amnesty sent a representative, Professor Ivan Morris, an Englishman working in America at Columbia University, to put the case on behalf of all the political prisoners Amnesty had adopted. Several weeks later, 27 of the prisoners were conditionally released, among them de Gortari. He is still restricted in his movements, and must report weekly to the police. But he can be given the medical treatment denied in prison. Amnesty's adopting groups have helped Gortari's family financially. A special appeal organised in Britain last spring raised about £250.



support the family. In 1963, 18 months after his first 'restriction', he was released. The family at last began to plan for the future: by now there were two daughters and a son. Stella came to England to take a post-graduate course at the Royal College of Nursing. While she was away Madzimbamuto was again restricted. He has been effectively a prisoner for the past 12 years, with the exception of that 18-month break in 1963. He has yet to be charged with any offence.

caused an international outcry. Miss Karsov was guilty of no crime, she was still suffering from injuries received as a child during the war. And as a Jew she had narrowly escaped extermination by the Nazis. During her trial, Miss Karsov was subjected to anti-semitic abuse from her interrogators: there were signs that her imprisonment was part of a general policy of discrediting Poland's Jewry. At the International Assembly of Amnesty in Stockholm in 1968 Miss Karsov was elected one of the three 'Prisoners of the Year'. One week later she was released from prison, with a third of her sentence remitted. In November 1968 she and Dr Szechter, who had contracted a political marriage during her imprisonment, left Poland on an exit permit to go to Israel. They were invited to London by Amnesty International for the celebration of Human Rights Day in 1968, and shortly afterwards they decided to settle in England. Miss Karsov is now a student at the London School of Economics. Although her 'marriage' has been annulled, she and Dr Szechter have resumed the working relationship interrupted by their arrest back in 1966.

consecutive sentences — the total amounting to 19 years and two days. Contijoch was adopted by Amnesty International in 1965 — the first Spanish Jehovah's Witness to be an Amnesty 'prisoner of conscience'. The problem of conscientious objection is a controversial one in Spain itself. A proposal to effect changes in the military-service law was submitted by the Government to the Cortes (parliament) last summer, but was returned for



'deprivation of liberty': six to be spent in prisons, three in the notorious 'special regime' labour camps ('These are the worst,' commented the Amnesty spokesman), and then five in exile. In contravention of Soviet law the trial was not open to the public. The charge, 'anti-Soviet agitation and propaganda', seems to have been based on his writings only. His essays are said to reflect his strong feeling for the Ukraine, and his belief in the need to preserve its culture, language and traditions. He has also written about his strong opposition to the arbitrary rule of the Security Police. Amnesty attributes the savage sentence to the severe penal code where anti-Soviet agitation and propaganda are concerned. The major responsibility for the campaign for the release of Moroz is to be undertaken by two groups — one German, the other American.



BOOK LIST

AMNESTY INTERNATIONAL 1971

GENERAL

- BENENSON, PETER, "Persecution 1961" Penguin 1961
- DEELEY, PETER, "Beyond the Breaking Point; a Study in the Techniques of Interrogation" Arthur Barker 1971
- HILL, CHRISTOPHER, (ED), "Rights and Wrongs; some Essays on Human Rights" Penguin 1969
- INTERNATIONAL PEACE BUREAU "The Right to Refuse to Kill. A New Guide to Conscientious Objection and Service Refusal" International Peace Bureau 1971
- LAFFIN, JOHN, "The Anatomy of Captivity" Abelard Schuman 1968
- MIKES, GEORGE, (ED), "Prison; a Symposium" Routledge and Kegan Paul 1963
- PRASAD, DEVI AND SMYTHE, TONY (EDS), "Conscription: A World Survey" War Resisters International 1968
- SEGAL, RONALD, "The Race War; The World Wide Conflict of Races" Jonathan Cape 1967
- "Universal Declaration of Human Rights" United Nations Office of Public Information

CANADA

- VALLIÈRES, PIERRE, "White Niggers of America; the Precocious Autobiography of a Quebec 'Terrorist'" Monthly Review Press 1971

CHINA

- BARRYMAINE, NORMAN, "The Time Bomb" Peter Davies 1971
- GREY, ANTHONY, "Hostage in Peking" Michael Joseph 1970

CZECHOSLOVAKIA

- LOEBL, EUGEN, "Stalinism in Prague; the Loebel Story" Grove Press 1969
- LONDON, ARTUR, "On Trial" Macdonald 1970
- PELIKAN, JIRI, (ED), "The Czechoslovak Political Trials 1950-1954" The suppressed report of the Dubcek Government's Commission of Inquiry of 1968. Macdonald 1971
- ZEMAN, Z.A.B., "Prague Spring" Penguin 1969

EAST GERMANY

- AMNESTY INTERNATIONAL "Prison Conditions in East Germany" A.I. 1966
- HORNSTEIN, ERIKA VON, "Accused; Seven East Germans on Trial" Oswald Wolff 1965
- STERN, CAROLA, "Ulbricht" Translated by A. Farbstain, Pall Mall 1965
- .....



## GREECE

- BECKET, JAMES, "Barbarism in Greece" A young lawyer's inquiry into the use of torture in contemporary Greece. Walker and Company 1970
- PAPANDREOU, ANDREAS, "Democracy at Gunpoint" André Deutsch 1971
- PAPANDREOU, MARGARET, "Nightmare in Athens" Prentice Hall 1970
- VASSILIKOS, VASSILIS, "Z" Macdonald 1966
- VLACHOS, HELEN, (ED), "Free Greek Voices. A Political Anthology" Deric Publications 1971
- VLACHOS, HELEN, "House Arrest" André Deutsch 1970

## HUNGARY

- BONE, EDITH, "Seven Years Solitary" Faber 1957
- SZASZ, BELA, "Volunteers for the Gallows. Anatomy of a Show-Trial" Chatto and Windus 1971

## IRELAND

- JACKSON, HAROLD, "The Two Irelands. A Dual Study of Inter-Group Tensions" Minority Rights Group Report No.2. 1971

## KENYA

- KARIUKI, JOSIAH MWANGI, "Mau Mau Detainee" The account by a Kenya African of his experiences in Detention Camps 1953-60. Penguin 1964

## NIGERIA

- ENAHARO, ANTHONY, "Fugitive Offender, the story of a Political Prisoner" Cassell 1965

## PARAGUAY

- AMNESTY INTERNATIONAL, "Prison Conditions in Paraguay" A.I. 1966

## PORTUGAL

- AMNESTY INTERNATIONAL, "Prison Conditions in Portugal" A.I. 1966

## RHODESIA

- AMNESTY INTERNATIONAL, "Prison Conditions in Rhodesia" A.I. 1966
- MLAMBO, E.E.M., "Rhodesia; the British Dilemma" International Defence and Aid Fund 1971



ROMANIA

AMNESTY INTERNATIONAL, "Prison Conditions in Romania" A.I. 1965

KIRSCHEN, LEONARD, "Prisoner of Red Justice" Arthur Baxter 1963

SAMUELLI, ANNIE, "The Wall Between" Robert B. Luce (Washington) 1967

SOUTH AFRICA

AMNESTY INTERNATIONAL, "Prison Conditions in South Africa" A.I. 1965

BENSON, MARY, "Struggle for a Birthright" Penguin Africa Library 1966

BRUTUS, DENNIS, "Letters to Martha, and other poems from a South African Prison" Heinemann 1970

DESMOND, COSMAS, "The Discarded People. An Account of African Resettlement" Penguin Africa Library 1971

FIRST, RUTH, "117 Days" An account of confinement and interrogation under the South African 90 Day Detention Law. Penguin 1965

FRIEDMANN, MARION, (ED), "I Will Still be moved" A symposium of speeches by leading South Africans. Arthur Barker 1963

INTERNATIONAL DEFENCE AND AID FUND "Trial by Torture - the Case of the 22" International Defence and Aid Fund Publications 1970

JOSEPH, HELEN, "If this be Treason" André Deutsch 1963

JOSEPH, HELEN, "Tomorrow's Sun" Hutchinson 1966

MANDELA, NELSON, "No Easy Walk to Freedom" Articles, speeches and trial addresses. Heinemann 1965

SACHS, ALBIE, "Stephanie on Trial" Harvill Press 1968

UNITED NATIONS "Apartheid and the Treatment of Prisoners in South Africa" U.N. 1967

UNITED STATES OF AMERICA

CARMICHAEL, STOKELY AND HAMILTON, CHARLES V., "Black Power. The Politics of Liberation in America" Penguin 1969

CLEAVER, ELDRIDGE, "Post Prison Writings and Speeches" Cape 1969

DAVIS, ANGELA, et.al., "If they come in the Morning" Voices of Resistance. Orbach and Chambers in association with the Angela Davis Defence Committee 1971

JACKSON, GEORGE, "Soledad Brother" The prison letters of George Jackson. Jonathan Cape and Penguin Books 1971

KING, MARTIN LUTHER, "The Trumpet of Conscience" Hodder and Stoughton 1968

KING, MARTIN LUTHER, "The Strength to Love" Fontana 1969

SEALE, BOBBY, "Seize the Time" The Story of the Black Panther Party. Arrow Books and Hutchinson 1970



U.S.S.R.

- AMALRIK, ANDREI, "Involuntary Journey to Siberia" Collins and Harvill Press 1970
- BOURDEAUX, MICHAEL, "Religious Minorities in the Soviet Union" Minority Rights Group Report No.1. 1970
- BRUMBERG, ABRAHAM, "In Quest of Justice; Protest and Dissent in the Soviet Union" Pall Mall Press 1970
- KOCHAN, LIONEL, (ED), "The Jews in Soviet Russia since 1917" Published for the Institute of Jewish Affairs by Oxford University Press 1970
- LABEDZ, LEOPOLD AND HAYWARD, MAX, "On Trial; The Case of Sinyavsky and Daniel" Collins and Harvill Press 1967
- MANDELSTAM, NADEZHDA, "Hope against Hope; a Memoir" Collins and Harvill Press 1971
- MARCHENKO, ANATOLY, "My Testamony" Pall Mall 1969
- SOLZHENITSYN, ALEXANDER ISAYEVICH, "One Day in the Life of Ivan Denisovich" Penguin 1968
- SOLZHENITSYN, ALEXANDER ISAYEVICH, "Cancer Ward" Penguin 1971

VIETNAM

- DUFF, PEGGY, "Prisoners in Vietnam; the Whole Story" International Confederation for Disarmament and Peace 1971



AMNESTY INTERNATIONAL  
BRITISH SECTION

THOUGHT FOR THE DAY : PAUL OESTREICHER

(Transcript of a broadcast talk on Tuesday, 25 May 71 on Radio 4)

Someone, somewhere is waiting for a sign from you. He doesn't know you, but he needs you. He's afraid of many things, but afraid most of all that he's been forgotten; afraid that if his jailers decide to beat him up or torture him no-one will know and no-one will care - not even if they kill him. Is he on your conscience - this man and the tens of thousands around the world he represents? He's a prisoner of conscience. Locked away from society or banished in some detention camp with many others like him. Why? Because those in power are afraid of his ideas. He's a political prisoner, locked up because he's had the courage of his convictions. Those in power call him a criminal, maybe even a traitor; a danger to law and order. He may, like that crazy preacher once was in Jerusalem, he may have been sentenced by a proper court of law. Or he may have just been picked up at dead of night by unnamed and un-numbered officers of some lawless tyranny.

Just ten years ago this week in London a lawyer, Peter Benenson, wrote an article in "The Observer" to launch a campaign on behalf of the world's political prisoners. Today Amnesty International is a world-wide organisation, working for the release of all prisoners of conscience, for humane prison conditions and for an end to all forms of torture.

What matters most about Amnesty is that it's made up of ordinary people who care about the freedom of their fellow-men everywhere. At Amnesty Headquarters, here in London, research is done and information collected on prisoners in more than seventy countries. When there's a certainty that a man or a woman is a prisoner of conscience, held for his political convictions or religious beliefs, or racial or national origin, then that prisoner is adopted by a group of Amnesty members who set about working for his release. Amnesty has no political axe to grind. Many types of government resent it, yet strangely they've come to respect it. It's as concerned for communists imprisoned in many western countries as for anti-communists imprisoned in Eastern ones; as concerned with the numberless victims of apartheid in South Africa as with the prisoners of newly-independent African states. It's concerned, too, with all those round the world whose conscience forbids them to learn to kill their fellow-men; those imprisoned for refusing to serve in military establishments wherever they may be. As concerned for the imprisoned protesters against the Vietnam war in America as for a writer like Anatole Marchenko in Russia, locked up for his critical writings. Or for some Baptist Christians locked up for their faith.

Members of Amnesty International know only too well that there is no free world. Every group of Amnesty supporters adopts at least three prisoners - one in a Communist country, one in a capitalist country in the West, and one in the so-called Third World of Africa, Asia or Latin-America. Regularly particular prisoners are selected for particular intensive campaigns. Cards are sent to them in their prison by thousands of members; and governments are massively lobbied. It may not always lead to quick release, but it seldom



# Metall Presse- dienst

XXIV / 171

24. September 1976

## Eugen Loderer protestiert gegen Verhaftung türkischer Gewerkschafter

---

Frankfurt - Gegen die Verhaftung tausender von Arbeitern und Gewerkschaftsfunktionären, darunter auch der Vorsitzende der Metallgewerkschaft, Kemal Türkler, in der Türkei hat der Internationale Metallgewerkschaftsbund (IMB) nachdrücklich Protest eingelegt. Wie Eugen Loderer, Präsident des IMB und 1. Vorsitzender der Industriegewerkschaft Metall, in Frankfurt erklärte, sei zu befürchten, daß die jüngsten Maßnahmen der konservativen Demirel-Regierung zu einer weitestgehenden Einschränkung der demokratischen Rechte und Freiheiten führen würden. Nach Wiedereinführung der eindeutig verfassungswidrigen Staatssicherheitsgerichte sei jetzt die freie Betätigung der Gewerkschaftsbewegung bedroht.

In der vergangenen Woche hatten hunderttausende von Arbeitnehmern in der Türkei von ihren in der Verfassung verankerten Rechten Gebrauch gemacht und durch Arbeitsniederlegung gegen die Staatssicherheitsgerichte protestiert.

Eugen Loderer hat an die Bundesregierung und an die anderen



Seite 2

westlichen Regierungen appelliert, sich bei der Regierung des assoziierten EG-Mitglieds und Nato-Partners Türkei für demokratische Verhältnisse in diesem Lande mit Nachdruck einzusetzen. Einem Staat, der die Unabhängigkeit der Gewerkschaften bedrohe, fürfe sein Wunsch nach Vollmitgliedschaft in der EG nicht erfüllt werden.

---

29 Zeilen & 60 Anschläge

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMASI  
TÜSTAV



Aşağıdaki yazı yiğit Devrimci kardeşlerimizin kahpe cellatlar karşısındaki son saatlerini ve Faşist İktidarın çanak yalayıcısı basının yalan ve tahriflerini Türkiye dışındaki Devrimcilere ve Dünya kamu oyuna duyurulmak üzere Türkiyeden gönderilmiştir:

"DENİZ GEZMİŞ , YUSUF ASLAN ve HÜSEYİN İNAN kardeşlerimiz Avukatlarının 2.5.72 ve 4.5.72 tarihlerinde Yargıtay Başsavcılığına verdikleri tashihi karar talebine Başsavcılığın karar vermesi beklenmeden Faşist çete tarafından acele ile ŞEHİT EDİLDİLER.

Avukatlardan Mükerrrem Erdoğan ve Ersan Şansal 5.5.72 günü saat 14 de cezaevine gitmişler Cezaevi yöneticileri Devrimcileri Avukatlarına göstermemişlerdir. Bu tarihte Yargıtaydan hiç bir karar çıkmadığı halde infaz kararı Resmi Gazetede yayınlanmış bulunuyordu.

6.5.72 günü saat 01 sularında Avukatlardan Halit Çelenk ve Mükerrrem Erdoğan evlerinden alınarak infaz mahalli olan Ank.Merkez Cezaevine getirildiler. Cezaevinin içi ve dışı projektörlerle aydınlanmış bütün yollar Asker ve Polis birliklerince kesilmiş, bütün şehir askeri birliklere kuşatılmış, cezaevinin etrafı birlikler tarafından kontrol altına alınmıştı. Dış kapıdan girerken aranan Avukatlar, iç kapıda çoraplarına kadar yeniden arandılar. İçeride İnfaz Savcısı Sami Uğur Avukatlara Her iki tashihi karar talebinin rededildiğini hiç bir resmi yazı göstermeden ağızla ifade ederek, Hukuki bütün muamelelerin(!) tamamlanmış olduğunu gece saat 01 de infaz mahallinde bildirdi.

Avukatlar ilk olarak DENİZ GEZMİŞ'le görüştürüldü. DENİZ elleri bağlı, ayakları prangalı, ~~xxxxxxkxxxxxx~~ olarak başgardiyanın odasında oturuyordu. Avukatlara gülerek "hoş geldiniz" dedi ve "SİZİN BURADA BİZİM NASIL ÖLÜME GİTTİĞİMİZİ GÖRMENİZİ VE YARINKİ KUŞAKLARA GERÇEĞİ BİLMELERİ İÇİN TANIK OLMANIZI İSTİYORUM. BENİM İÇİN CEZAEVİNDEKİ DEVRİMCİLERİ TEK TEK ÖPÜN. BENİ TAYLAN ÖZGÜRÜN YANINA GÖMÜN" diyerek son vasiyetini bildirdi. Bu arada "kendini nasıl hissediyorsun" diye soran satık İnfaz savcısına "MUTLUYUM, RAHATIM" diyerek cevap verdi.

Bundan sonra Avukatlar ölümün eşiğinde bile ölümü umursamadan hala metaneti ve yüzünden eksilmeyen tebessümü ile dimdik kendilerini karşılayan YUSUF ASLAN'nın yanına götürüldüler. YUSUF babasının infazı bilip bilmediğini sordu, Avukatlar ~~xxxxxxkxxxxxx~~ "biliyor" dediler. YUSUF devamla babasının ne durumda olduğunu sordu Avukatları "babanız metin ve soğukkanlı" dediler. YUSUF avukatlardan hasta kardeşinin tedavisi ile ilgilenmelerini istedi ve "BİZ İNANMIYORUZKİ BİZİM ÖLMEMİZLE MÜCADELE SON BULMAYACAKTIR" diyerek bu anda bile uğrunda ölüme gittiği DEVRİMCİ KAVGAYI düşünüyordu. Bu arada mücadele arkadaşları DENİZ ve İNAN'la son kez görüşmek istediğini açıkladı buna itiraz eden İnfaz Savcısına Avukatlar ölüme giden bir insanın bu çok mütevazı ve insani isteğinin hiç bir savcının geri çevirmeye hakkı olmadığını belirttiler. Bunun üzerine önce YUSUF'la DENİZ, sonra HÜSEYİNLE DENİZ sonrada YUSUF'la HÜSEYİN elleri bağlı olarak son bir kez öpüştiler.

Daha sonra Avukatlar HÜSEYİN'in bulunduğu görüşme odasına geçtiler. HÜSEYİN, anaların doğurmakla iftihar edeceği bu çocuk ölümün ötesine bakan ışıklı gözleri, dudaklarındaki anlamlı tebessümü ile önce babasının Ankarada olup olmadığını sordu "burada" cevabını alınca "nasıl" diye sordu. Bugün en az oğlu kadar bilinçli baba Hıdır'ın kendisiyle iftihar ettiği cevabını aldı. Babasına bir mektup yazdığını, Kardeşininde kendisi gibi Devrimci olarak yetiştirmesini istediği söyledi, ve "son sözlerimi sehpa söyleyeceğim" dedi.

Tekrardan DENİZ'in bulunduğu odaya gidildiğinde DENİZ'in babası için mektup dikte ettirdiği görüldü. Mektup dikte edilirken odada tanık olarak Avukatları Halit Çelenk ve Mükerrrem Erdoğan, İnfaz savcısı Fazıl Alp, Sami Uğur, Merkez Komutanı Tefrik Türün, ve ölüm cezalarını veren askeri mahkeme başkanı Ali Elverdi bulunuyordu. Bu mektup dikte edilirken dinleyen bu kişiler aynı gün TRT'nin saat 13 deki haber bülteninde Halk'a Devrimcilerin korku içinde olduğu yalan haberini dinlerken acaba biraz kızarmışlardır mı ?

DENİZ'in ayağındaki prangaları 15 dakika süre ile açamadılar, bunun üzerine bir uşak "prangaların açılmasına lüzüm olmadığını, seh-



paya kadar ihtiyatlı olunması gerektiğini" söyleyerek kendisi ve kendisi gibi satılmışların korkularını dile getirdi. İnfaz Savcısı Sami Uğur alaylı olarak "bunlar efendi çocuklar, prangayı açalım" deyince nihayet prangalar açıldı. Beyaz gömlek giydirildi. Bu arada DENİZ "as-keri cezaevinden ayakkabılarımızın bağlarını bağlatmadan apar topar bizi bağlayıp getirdiler, ayakkabılarımızın bağlarını bağlayınca asınca ayağımdan düşmesin" deyince ayakkabılarının bağlarını bağladılar. Ve bu yiğit devrimci önce çevresindekilere güldü, bu gülüşü ile adete onlara acıyordu. Sonra sert ve metin adımlarla sehpa doğru yürüdü. Sehpanın altındaki masaya gardiyanların desteği ile çıktı, fakat bu köpek basının yazdığı gibi korkudan, bitkinlikten değil, ellerinin arkadan kelepçeli olması ve ayaklarına kadar uzanan dar bir gömleğin içinde masaya tek başına çıkmak imkânının olmamasındandı. Böyle bir durum bile namussuzlar tarafından halk'a bir zaaf olarak gösterilmeye çalışıldı. Masa üzerindeki tabureye çıkarak başı ile ilmiği boyuna geçirmeye çalışan DENİZ gecenin ağır ölüm sessizliğini bozan o yiğit sesiyle "YAŞASIN ~~XXXXXXXXXX~~ TÜRKİYE HALKININ BAĞIMSIZLIK MÜCADELESİ, YAŞASIN MARKSİZM-LENİNİZMİN YÜCE İDEOLOJİSİ. YAŞASIN TÜRK VE KÜRT HALKLARININ DEVRİMCİ MÜCADELESİ, KAHROLSUN EMPERYALİZM, KAHROLSUN FAŞİZM" diye devam ederken Devrimcinin bu son sözlerinden bile ürken faşist savcı cellata "vur vur" diye işaret edince tabureyi çektiler. DENİZ'in ayakları masa üzerine değer bir vaziyette kaldı. Bunun üzerine masayda çektiler. DENİZ arıldı, ip döndü ve durdu... Bu anda saat ~~XX~~ 01,25 şî gösteriyordu. Orada bulunan gardiyanlar ve sivil personel ölüm karşısında her insanın göstereceği doğal davranışı göstererek ihtirama geçtiler. Fakat Amerikan uşaklarının uşağı faşist Tuğgeneral Ali Elverdi elleri kışında, ağzında sigara bir nevi tatmin duygusu içindeydi. İnfaz Savcısı ise espri yapıyor ve esprisine sadece kendisi gülüyordu. Saat 02,15 de DENİZ sehpadan indirildi.

YUSUF'u Başgardiyanın odasına getirdiler, "DENİZİN SESİNİ DUYDUM" dedi. İnfaz savcısı hükmü okudu, YUSUF "bir diyeceğim yok" diye karşılık verdi. Savcıya "mektuplarımı yerine verirmisiniz" diye sordu. Savcı "elbette vereceğiz güvenin yokmu?" dedi. YUSUF "niye güveneyim" diye cevapladı. Nitekim YUSUF'un ne kadar haklı olduğu yalancı savcının YUSUF'un yazdığı iki mektuptan köyüne gönderilmek üzere yazılanını vermemesi ile belli oldu. YUSUF "beyaz gömlek giydirmeden asamazmısınız" diye sordu. İnfaz Savcısı "usul böyle" dedi. Bu arada tam karşıda oturan sivil giyimli, etraftan müdür müdür diye çağrılan ve Emniyette önemli bir işin müdürü olduğu sanılan şahsa dönerek "hala işkence yapıyor musun" dedi. Karşısındaki "hayır biz öyle iş yapmayız" dedi. YUSUF "peki elektrik işkencesi nasıl gidiyor" diye devam edince karşısındaki "böyle şey yok bizde" diye cevap verdi. Bu sıradada yüzü renkten renge giriyordu. YUSUF devamla "senin çocuk çocuğun varmı" diye sordu. O kişide "evet var" diye cevap verdi. YUSUF "hangi okula gidiyor" diye sordu, karşısındakide "daha küçük bir kız okula gitmiyor" dedi ve diyalog burada bitti. Avukatlar sigara içip içmeyeceğini sordular, "son bir defa sigara içeyim" dedi. Sigara verildi içtikden sonra tuvalete gitmek istediğini bildirdi, götürdüler. Bu arada sehpa ~~XXXXXXXXXXXXXX~~ hazırlanmıştı. İnfaz Savcısı YUSUF'u bekletemeyelim dedi. Aldılar, giderken Avukatlarına dönerek "hoşçakalın" dedi. Sert ve metin adımlarla sehpa doğru yürüdü masaya çıkardılar, ~~XXXXXXXXXX~~ kendisi tabureye çıktı, ilmiği boğazında iken "BEN HALKIMIN MUTLULUĞU VE BAĞIMSIZLIĞI İÇİN ŞEREFİMİLE BİR DEFA ÖLÜYÜM" (başıyla üniformalıları göstererek ki 60 a yakın Albay hazır bulunuyordu) "SİZLER BİZİ ASANLAR ŞEREFSİZLİĞİNİZLE HER GÜN ÖLECEKSİNİZ. BİZ HALKIMIZA HİZMET EDİYORUZ, SİZLER AMERİKA'YA HİZMET EDİYORSUNUZ" dedi. "YAŞASIN DEVRİMCİLER, KAHROLSUN FAŞİZM" ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ diye sözlerini tamamlamaya çalışırken yine aynı emirle alelacele sandalyesini arkadan ittiler. YUSUF döndü, bu sırada saatler 2,25 i gösteriyordu, YUSUF bir kere daha döndü ve durdu. Saat 2,50 de ipi kestiler, indirdiler YUSUF'u... HÜSEYİN'i getirdiler gardiyanların odasında karar okundu. Savcı-



nın "ne diyorsun" sorusuna acıyarak güldü, Avukatlarına dönerek "ayagımda lastik ayakkabılar var, babam ayakkabısında yokmuş diye üzülmeyin, ayakkabılarımızı giymeye bile fırsat vermediler. Orada kalan ayakkabım askeri cezaevine ~~kakışa~~ hediye olsun" dedi. Beyaz gömleği geçirdiler sırtına. İnfaz Savcısı aynı nüktedanlığı ile "Hüseyin'i bekletmeyelim" dedi. Aldılar HÜSEYİN'i, Avukatlarının yanından geçerken "HADİ EYVALLAH, SANKİ BU MÜCADELE BİZİMLE BİTECEK Mİ" dedi. Masaya çıkardılar. Diğerlerinden farklı olarak son sözlerini tabureye çıkmadan önce söyledi; " BEN HİÇ BİR SİYASİ ÇIKAR GÖZETMEDEN, HALKIMIN MUTLULUĞU VE BAĞIMSIZLIĞI İÇİN SAVAŞTIM. BU BAYRAĞI BU ANA KADAR ŞEREFİMLE TAŞIDIM. BUNDAN SONRA BU BAYRAĞI TÜRKİYE HALKINA EMANET EDİYORUM. YAŞASIN İŞÇİLER-KÖYLÜLER VE YAŞASIN DEVRİMCİLER. KAHROLSUN FAŞİZM VE EMPERYALİZM" sözlerini bitirdikten sonra tabureye çıktı ve tekme vurdu. Saat 3 ü gösteriyordu. HÜSEYİN'i 3,25 de indirdiler...."

ŞEHİT KARDEŞLERİMİZ !

SİZLER YAŞAMLARINIZ BOYUNCA TÜRKİYE VE DÜNYA HALKLARININ KURTULUŞU UGRUNA KORKUSUZCA SAVAŞTINIZ. FAŞİST SEHPALARININ ALTINDA BİLE DEVRİM BAYRAĞINI ELİNİZDEN DÜŞÜRMEYİNİZ. KAVGANIN HAKLILIGINA VE KUTSALLIGINA İNANARAK KAHRAMANCA ŞEHİT OLDUNUZ..

... VE BİZLER SİZİN BİZE EMANET ETTİĞİNİZ ŞANLI DEVRİM BAYRAĞINI DÜŞÜRMEYİNİZ, SİZLERİN VE TÜM DEVRİM ŞEHİTLERİ KARDEŞLERİMİZİN İNTİKAMLARINI ALIP, EMPERYALİZM VE ONUN YERLİ KÖPEKLERİNİ BİR DAHA DÖNMEMEK ÜZERE KOVUP HALKIMIZIN GERÇEK İKTİDARINI KURUNCAYA KADAR MÜCADELEMİZE DEVAM EDECEĞİMİZE SİZLERİN HÜZURLARINDA A N D İÇİYORUZ.. NİHAİ ZAFERE KADAR MÜCADELEYE DEVAM !

DEVİRİMCİ TÜRKİYELİLER



AVRUPA TÜRK  
TOPLUMCULAR  
FEDERASYONU

17.5.1972

Yürütme Kurulu:  
806 Dachau  
Postfach 1226

Değerli arkadaşlar,

ATTF'nin Deniz Gezmiş, Hüseyin İnan ve Yusuf Aslan'ın asılmalarını protesto etmek ve yeni idamların önlenmesi için atılacak adımları görüşmek üzere düzenlediği 21.5.72 tarihli toplantı ATÖF tarafından aynı tarihte toplanan seminerle çakıştığı için 28.5.72 Pazar gününe ertelenmiştir.

Bu nedenle sizleri 28.5.72 Pazar günü Frankfurt/M., Oederweg 1 adresinde sabah saat 10.00 da beklediğimizi bildiririz.

Not: Toplantıya katılamayan arkadaşların durumu yukarıdaki adrese bildirmelerini rica ederiz.

Dostça selamlarımızla

ATTF Yürütme Kurulu



AVRUPA TÜRK  
TOPLUMCULAR  
FEDERASYONU

8.5.1972

Yürütme Kurulu  
806 Dachau  
Postfach 1226

Arkadaşlar,

Deniz Gezmiş, Hüseyin İnan ve Yusuf Aslan'ın 6.5.72 sabahı Ankara'da idam edilmeleri ile faşizme ve emperyalizme karşı verilen mücadele yeni ve daha ciddi bir döneme girdi.

Üç devrimci gencin hunharca katledilmesinden sonra diğer idam cezalarının da infaz edileceğini ve genellikle politik baskıların artacağını beklemek zorundayız.

Türkiye'de ulusal bağımsızlık ve demokrasi davasına ve öldürülen yurtseverlere karşı olan sorumluluğumuz herşeyden önce yurdumuzun tüm ilerici güçlerinin birlikte mücadelesini sağlamak için çalışmayı gerektiriyor. İdam cezalarına ve politik baskılara karşı bütün ilerici güçleri birlikte bir kampanyaya çağırıyoruz. Böyle bir kampanyanın amacı yurdumuzdaki politik baskıları, son cinayetleri Avrupa kamu oyuna ve yurt dışındaki vatandaşlarımıza en geniş şekilde duyurmak, idamların önlenmesi için bütün demokratik imkanları en iyi şekilde kullanmak olmalıdır.

Bu kampanyanın görüşülmesi ve gerekli adımların kararlaştırılması için sizleri 21.5.72 Pazar günü Frankfurt/M. şehrinde bir toplantıya davet ediyoruz. Toplantı gündemi şöyle olacaktır: 1.) Açılış (saat 10.00'da) 2.) İdamlara ve politik baskılara karşı mücadele için önerilerimiz, 3.) Tartışma, 4.) Kararlar ve kapanış.

Toplantı yeri: Frankfurt/M., Oederweg 1. Kampanya'ya katılmak isteyen de toplantıya katılamayacak olanların yukarıdaki adrese durumu bildirmelerini (dachau adresi!) rica ederiz.



Dostça selamlarımızla

ATTF-Yürütme Kurulu



net ARZIK



1) Pazarlık, vardır. Mahmudpaşa pazarlığı, yani «marchandage bazar-dage».

2) Pazarlık vardır, «negociation» anlamında, yani müzakere.

Çok şiddetle reddettiği için. Frenk-çeye döküyorum.

Sayın Başbakana «pazarlık» soran genç arkadaş, herhalde, herhalde bile değil, hakka, ikinci anlamda kullandı kelimeyi...

E politikanın yarısı «negosyas-yon» olduğuna göre, tepki neden bu oldu. anlayan varsa söylesin!...

## Karaosmanoğlu şaşıyor

Karaosmanoğlu'nun iri çocuksu gözleri büsbütün irilemişti işittiğinde! Radyo iki cızırtı arasında bir demec aktarıyordu.

Konuşan... Bilin bakalım kimdi, onu bu kadar şaşırtan!

- 1) Kabine arkadaşları.
  - 2) Uzun zaman Karaosmanoğlu gibi yurddışında kalmıştı.
  - 3) Herkesi şaşırtmıştı yedisinden yetmişine kadar son zamanlarda!
- Konuşan... Bilin bakalım kimdi?

## Rüyamdaki kabine

Rüyalarım zirvadır... Önceden zirvalıklarına tutulmama-nızı yapıyorum!

Rüyamdaki kabinenin özellikleri:

- 1) Üyeleri aynı hedefe bakıyorlar. aynı gözle.
- 2) Memleketi tanıyorlar ipine sa-pına, kemiğine, iliğine kadar. Onun için yaraların tam ortasına parmak bası-yorlar.
- 3) Su yüzeyine çıkmış belirtiler-le meşgul değiller sadece.
- 4) Meseleleri basit sanmıyorlar.
- 5) Problemleri yalnız kanunla çer-çevelemekle hallettik sanmıyorlar.
- 6) Ön çalışmaları ciddi.
- 7) Yalnız teknisyen değiller, dev-leti kavramışlar...

— Rüyaya ne hacet, Nimet Arzik-çim? Karşımda arslan gibi reform ka-binesi yok mu?...

— Vaaar! Rüya görmeği adet edinmişim de...

## YARGI

# Gezmiş ve arkadaşlarının savunması

Anayasayı «tagyir, tebdil ve il-ga» ederek, Türkiye Büyük Millet Meclisini «iskata» ve vazifesini yap-maktan «cehren men'e» teşebbüs et-mekten sanık Deniz Gezmiş ve arka-daşlarının duruşmalarına geçtiğimiz hafta da devam edilmiştir. Geçen haf-ta Pazartesi günü sanık avukatların-ca hazırlanan uzun savunmayı Avu-kat Halit Çelenk okumuştur. Savun-ma «siyasî» ve «teknik» olarak ikiye ayrılmış, siyasî bölümde savcının id-dianame ve esas hakkındaki mütalaa-larına cevap verilmiştir. Avukat Ha-lit Çelenk savunmaya şu cümlelerle başlamıştır:

Davamıza konu olan olayların meydana geldiği ülkemizi, dünyanın toplumsal ve ekonomik koşulları dı-şında ele almak, yurdumuzu dünya-dan tecrit ederek incelemek, bizi yan-lış sonuçlara götürebilir. Dünya ulus ve devletleri, toplumsal, siyasal, ek-onomik ve kültürel alanlarda birbiri-le sıkı ilişkiler zinciri içinde bulun-maktadır. Toplumsal olayların tahli-lini eski ölçülerle değerlendirmek bizi mutlak bir yanılgıya götürür. Örneğin, emperyalist devletlerin var-olabilmesi için, mutlaka geri kalmış-ülkelerin de bulunması şartını düşün-mek ya da düşünmemek bizi bü-yük hatalara sürükler. Yine bunun yanında mazlum geri ülkelerin yaşı-yapabilmesi için, emperyalizmin çağı-mız dünyasından mutlaka silinmesi gerektiğini kabul etmemek de, yine bizi kaçınılmaz yanılgılara iter. Bu-nun açık anlamı şudur: Bu iki dünya var oldukça, bu iki dünya arasındaki mücadele var olacaktır. Ama bu söz-lerimiz, söz konusu ettiğimiz müca-delenin sonsuzluğunu göstermez. Tam tersine, doğa yasaları ile ekonomik ve sosyal yasaların öğretisi, bize bu mücadelenin son bulacağını ve hem-de mazlum ulusların kurtuluşları doğrultusunda son bulacağını haber-verir. Bundan tam 42 yıl önce Mus-tafa Kemal Atatürk bu mücadelenin bayrağını açmıştı. Bugün de genç kuşaklar, bu mücadelenin verilmesi gereğine inanmış bulunuyorlar. Bu-cada bize düşen görev gençlerin «ançlarına dayanak olan maddi kay-nakları tespit ederek saflarımızı ta-yin etmekten ibarettir.»

## ANAYASA VE DEVLET

Avukat Halit Çelenk, daha son-ra, siyasal bunalımların nedenlerinin

eleştirilmesi gerektiğini ileri sürerek savunmasına şöyle devam etmiştir:

«... Devlet kendi anlamı ve kendi kuralları içinde var olur. Kimin han-gi sınıfın elinde bulunursa bulunsun, kendini yaratan şartlarla vardır. Bu tür şartlar anayasaların bünyelerin-den gelebilir. Anayasalardaki temel öze sosyal ilişkilerin çatışmasından gelebilir. Ve nihayet anayasaların, anayasaya ters düşen kadrolar eline terk edilmesinden gelebilir. Ama bü-tün bunların temelinde sosyal realite ile, Anayasayı uygulayacak olan si-yasal kadroların Anayasaya inanma-yan sınıf ve tabakalardan oluşması ve dolayısıyla devletin hukuksal ni-teliğini yitirmiş bulunması önemli bir faktördür. Ki bizde görüleni de işte budur. Yani Anayasanın devrimci ni-teliği ile onu uygulamakla görevli olan siyasal iktidarın karşı devrimci karakteridir. Biz bu gerçeği 12 Mart Muhtırasında görüyoruz. Sayın sav-cının iddianamesinde görüyoruz. Biz-ce anlaşılmayan nokta, doğru bir gözlemden, sayın savcının yanlış so-nuca varmasıdır.»

## SUÇLU KİM?..

«... Bu genç insanlar, ülkemizin bağımlılıktan kurtulması, halkımızın mutlu bir yaşantıya kavuşması, iç ve dış sömürden kurtulması uğruna mücadeleye girdiklerini söylüyorlar. Ve bunu düşünce ve eylemlerinde ha-reket noktası olarak alıyorlar Mü-cadele sloganları apaçık. Önce em-peryalizme ve onun yerli dayanağı olan işbirlikçi sermayedara ve ağaya karşı kurtuluş mücadelesini demok-ratik haklar ve Anayasamızın ek-siksiz uygulanması. Emperyalizmin ve yerli uydularının egemen olduğu bir ülkede sosyalist düzen düşünme-yi dahi bir fantazi sayarak, emper-yalizmden ve onun hain şebekesinden arınmış, bağımsız bir ülke olma-nın şartlarını gerçekleştirmeyi ön plâna alıyorlar. İşte biz, önce bun-ların doğru olup olmadığını kanıtla-mak istiyoruz.

Bu davanın aydınlığa kavuşabil-mesi için üç ana noktanın açıklığa kavuşmasında yarar vardır: 1 — Türkiye bağımlı bir ülke midir? 2 — Türkiye'nin gerçek yapısı ve 3 — Siyasal iktidarının niteliği.

«Önce bir noktaya dikkat etmek-te yarar vardır. Bağımsızlık anlayı-şımızın Atatürk Türkiye'sinden son-ra yurdumuza yabancı sermayenin



girmesiyle ve ülkemizin emperyalizmin etki alanına kaymasıyla değişmiş olduğu ortadadır. Atatürk döneminde ve yabancı sermaye Türkiye'ye girmeden önce, bağımsızlık anlayışımız kesinlikle doğrudur. Bu anlayış, Atatürk'ün ölümünden sonra ve yabancı sermayenin ülkemize girişiyle değişmiş ve yozlaşmıştır. Geçmiş iktidarların temsilcilerine de sorsak, sokaktaki şartlanmış vatan-  
daşa da sorsak «Amerika olmazsa biz ölürüz» der. Demek ki Türkiye'nin iktisaden bağımlılığı, tartışma konusu olmayacak kadar açık ve seçiktir. Biz bundan ötürü, devlet başkanından sokaktaki şartlanmış vatan-  
daşa kadar herkese şu gerçeği hatırlatmak isteriz. Tarih hiçbir döneminde ve dünyamızın hiçbir bölgesinde devlet kuruluşlarından bir kesimi bağımlı olduğu halde, bir başka kesiminin bağımsız kaldığı görülmemiştir. Bir toplumun iktisaden bağımlı olduğu halde, siyasi bakımdan bağımsız kaldığı, siyasi bakımdan bağımlı olduğu halde, kültür, eğitim, bakımlarından bağımsız olduğu görülmemiştir. Bu durum, devletin bir bütün olma niteliğinden gelir ve bunun tabii bir sonucudur. Atatürk'ün «istiklâli tam» demesi de yine buradan gelir...»

Avukat Halit Çelenk, bundan sonra «bağımlılığın somut kanıtları» başlığı altında, Amerika Birleşik Devletleriyle aramızda imzalanan gizli antlaşmaları tek tek tahlil etmiş, askeri ve ekonomik yardımlar konusunda ayrıntılı bilgiler vermiştir. Savunmanın bu bölümünde, Mars hal yardımı, Turuman Doktrini ve Türkiye'nin İkinci Dünya Savaşından sonraki siyasi şartlarının tahlili yapılmış, CHP ve DP devirlerinin ekonomik ve siyasal eleştirileri yer almıştır. Çelenk, savunmasının bu bölümünde şu olaya nakletmiştir:

#### AKIÇ PAZAR

«Yıl 1954. Zamanın Cumhurbaşkanı Celal Bayar, ABD'nin konuğudur. Amerikalı iş adamlarının şerefine verdikleri bir ziyafette şöyle konuşmaktadır:

« — Sizlere bütün sahalarda, her çeşit konulara açık bir pazar sunuyoruz. Hemde müsaait şartlarla...»

Bu sözler, konuşmanın son sözleridir. Dinleyicileri şaşırtmıştır. Birbirlerinin yüzlerine şaşkın şaşkın bakmış ve bu sözlerin kendiliğinden ihanet mi, yoksa iktisat ilminden nasipsiz oluşundan mı geldiğini kestirememişlerdir.

Amerikada bu konuşmalar yapılırken, Türkiye Büyük Millet Meclisinde de bir kanunun «ivedilikle»



DENİZ GEZMİŞ  
İş karara kaldı...

müzakeresi yapıyordu. Adı «yabancı sermaye kanunu» dur. Sayın İnönü Amerikalı uzman Randallın hazırladığı bu kanuna «kapitülasyon» kanunu demisti...

Avukat Halit Çelenk, savunmasının bundan sonraki bölümünde de, askeri savcının Türkiye'nin siyasal koşullarına ilişkin gözlemlerini cevaplandırarak 27 Mayıs Devrimini şu şekilde tanımlamıştır:

«Türkiye Cumhuriyeti, tarihinde Kurtuluş ve Mustafa Kemal hareketinden sonra, yeni bir döneme girmiştir. Kurtuluş vaadeden, mutluluk vaadeden yeni bir dönem. Ordunun Atatürkçü doğrultuda kendi halkının, kendi ulusunun yanında olduğunu kanıtlayan bir dönem. 27 Mayıs Hareketi, Türk ulusunun, Türk halkının ve Türk ordusunun yurtseverliğini, temizliğini kanıtlayan bir hareket. Bilinen kurallardan dşında, ihtilâli hatırlatan bir ihtilâl. Gençlerimiz bayram yaptı. Yaşlarımız sevinçten gözyaşı döktüler. Bir ihanet sebekesi bir gece içinde toplanıvermişti. Sonra.. Bekledik. Hiç değilse devletin ihanet sebekesi ağlarından arınmasını, girişilen hareketin kendi amaçları doğrultusunda yeni bir devlet kuruluşuna yönelmesini bekledik. Kısa bir süre sonra anlaşıldı ki, romantik özlendirmelerinden, tertemiz yurt sevgisinden başka bir şeyleri yok yüreklerinde. Babıâli basını da bunu çabuk anladı. Ve her devirde olduğu gibi kendi melânetlerinin kapılarını aralamaya başladı. Sonra da başladı dişlerini göstermeğe. Geçmiş iktidar kadrosu yabancı uzman müşavirleri de dahil, olduğu gibi iktidardaydı. Ve bunlar devrimin baş düşmanıydı. Devrimin getirdiklerini götürmeyi başka ödev sayan karşı devrimci güçleri muhafaza edip örgütlemekle yükümlü idiler. 27 Mayısçuların

tecrübesiz, siyasi eğitimden yoksun, tertemiz yurtseverliklerinden başka bir güvenceleri yoktu. Ülkenin ihtiyaçlarına göre Atatürk'ün kendilerine öğrettiği doğrultuda özlemi çekilen bir Anayasayı tüm heyecanlarıyla birlikte kendi uluslarının bekliliğine terk ederek sessiz sedasız geldikleri gibi iyi niyetleri ile çekiliverdiler. Yeni dönemin dayanağı sosyal sınıflar bilinçsizdi. Yeni dönemin kadrosu yoktu. Ama Türk aydınına on yıl sürecek okuma, düşünme ve konuşup örgütlenme özgürlüğünün heyecanını yaşatan bir Anayasa bırakmışlardı. İşte biz, bugün Türk gençleri, Türk aydınları, tüm devrimcileri olarak, sosyal mücadelede bize olumlu deneyler kazandıran bu özgürlüğün hesabını vermek zorunda bırakıldık...»

#### NURLU UFUKLAR...

Savunmanın 27 Mayıs Devriminin ekonomik durumunu tahlil eden bölümünden sonra, Adalet Partisinin kuruluşu ve gelişmesi de şu satırlarla anlatılmaktadır...

«... Tarih sosyal mücadelede hatta kabul etmez Bugünkü siyasi partilerin devrim sonu yaptıkları ilk iş, yıkılan DP'nin oy raihasını paylaşma gayretine koyulmak oldu. Hem de arsızca.. Onun sloganlarına ortak çıkarak.. Düpedüz karşı devrimciliklerini ilân ederek.. Yurtsever insanlar bu durumu endişe ile karşıyorlardı. Sosyal tabandan yoksun, kadrodan yoksun beyaz devrim.. Sonra da yaptıkları kaşarlanmış politikacıların eline bırakarak ayağının altındaki sandalyeye vurmalarını bekle.. Bugün biz, olup bitenlerle, karşı karşıya kaldığımız olaylara şaşkınlıkla bakmıyoruz. Ve bu hal bizim için bir sürpriz değildir. Ülkenin Başbakanını, ülkenin cenaze merasiminden dönmesini beklemeden tepe taklak ettiklerine tanık olduğumuz zaman da hiç şaşırılmamıştık. Karşı devrim hareketi hızla örgütleniyordu. Emperyalizm, tecrübeliydi ve olup bitenleri değerlendirmeyi biliyordu. Amerika'dan eli boş dönerken «Rusya'ya yapacağı seyahatten» bahsederek işi tatsız şantajlara dökmeseydi belki de Menderes hâlâ başba-kandı. Meselenin burasında karanlık noktalar var. ABD, 27 Mayıs hareketini bildiği halde neden müdahale etmemişti? Şimdilik dediğimiz gibi karnah bir mesele.

İnönü düştükten sonra Başbakanlığa Süleyman Demirel getirildi. Ve iktidar DP'nin mirasçısı, muvazza ile kurulmuş Adalet Partisi'ne teslim edildi. Muvazalı partinin başındaki kişi de, garip bir şekilde A-



merikalı bir generalin «yeni bir başbakan aradığı» lafından sonra yine garip bir şekikle politika sahnesine çıkıveren bir adamdı. Süleyman Demirel, AP'nin başına geçmişti. Sonra Başbakan oldu. AP'nin Konyalı bir doktor sözcüsü «III'üncü Selim'den sonra yapılmak istenen bütün reformları bolşevik hareketleri» olarak nitelemiş ve Türk halkını uyanmaya çağırmişti. Hem de TBMM'sinde yapmış olduğu bir konuşmada «ikiyüz bin kişilik bir halk ordusundan» söz ediyordu. Bunun kimlere karşı çıkarılmak istendiğini herkes anlamıştı. Ve anlamayan kalmamıştı. Devletin bütün sorumluluğunu yüklenmek üzere iktidar olmuş bir siyasi parti, temsil ettiği devlete ve devletin güvenlik kurum ve kuvvetlerine düşman, kendi sorumluluğunda bulunan devlete düşman. Düşünülmesi bile imkânsız bir durum.»

Deniz Gezmiş ve arkadaşlarının avukatları tarafından hazırlanan toplu savunmanın bundan sonraki bölümünde Demirel'in kişiliği üzerinde durulmuş ve «Demirel iktidarının 3 senede dışarıya yaptığı borcu, geçmiş iktidarlar 34 senede yapmamışlardır. Bu borç toplamı, Osmanlı İmparatorluğunun bıraktığı Duvunu Umumiye'nin 6 mislidir» denilmiştir.

#### GENÇLİĞİN GÖREVİ

Savunmanın gençlik olayları bölümünde şu görüşler yer almıştır.

«... Gençlik, özellikle bugünkü üniversite gençliği toplumun en bilinçli, ülkücü ve yürekli bölümü, en aktif ve dinamik güçtür. Bunun içindir ki yurdumuz, bütün kişisel çıkarlardan uzak, bu genç insanlar kitlesine emanet edilmiştir. Atatürk'ün deyişi ile «inkılapların ve rejimin sahibi ve bekçisidir». Bu sözlerden, gençliğe sadece yurdun emanet edilmediği, onunla birlikte rejimin de emanet edildiği anlaşılmaktadır. Niçin yurdumuz, Cumhuriyetimiz, bağımsızlığımız; politikaçıya, toprak ağasına sermaye sahiplerine, tefeciye, bezirgâna emanet edilmemiştir? Çünkü gençlik her türlü kişisel çıkarların dışında ve üstündedir. Korumayı düşündüğü özel sermayesi, fabrikası, çiftliği yoktur. O bütün bu çıkarların üstünde, yurt çıkarlarını, halkımızın iç ve dış sömürden kurtulmasını, çağdaş uygarlık düzeyine varmasını ve istiklali tam'a, yani tam bağımsızlığa kavuşmasını amaç edinebilecek niteliktedir. Ve edinmiştir.

Gençlik bir sınıf değildir ama toplumda etkin bir güç sahibidir.

Gençlikteki bu doğal yetenek ve birikimi, yurt sorunlarına yöneldiğinde onu cömert atılımlara itmektedir. Gerektiğinde inandığı an, yurdunun bağımsızlığı için hayatını tehlikeye atmakta ve feda etmektedir. Ekonomik ve sosyal çıkarların dışında gelişen yoğunlaşan genç dinamikmi çağdaş bilim ve düşünüş açısından toplum sorunlarına yöneldiğinde gerçekten önemli bir güç niteliği kazanmaktadır. İşte Cumhuriyet ve bağımsızlık bu nedenlerle ona emanet edilmiştir. Bazı çevrelerce deniliyor ki, gençlik okulunda okusun, derslerini öğrensin, onun görevi budur ve bunun dışına herhangi bir şeyle ve özellikle politikayla uğraşmasın. Yine bu çevreler diyorlar ki, askerler, memurlar, dernekler, sendikalar, işçiler ve kooperatifler de politika ile ilgilenmesinler. Politika ile yalnız politikacılar ilgilensinler.. Kimdir bu politikacılar, kimdir bu adamlar? Bunlar, türlü seçim hileleri ve oyunları, eğitimsiz bırakılmış, bilinçsizliğe terk edilmiş köylü ve işçilerin sözde oylarını alarak sandıktan çıkan çıkarılardır. Toprak ağalarının, sermaye çevrelerinin çıkarlarını, kârlarını savunan, bu sınıf ve tabakaların temsilcisi, politikacılarıdır. Sayın Sadi Koças, bunlar için şöyle diyor: «Halktan yana olmak sözle olmaz. Türk vatandaşı bugün, dört yıl evvel kendisine huzur ve refah vaderek cıyalarını alan KIRAT'ın tekmesini yemiş, perişan durumdadır. Huzur yerine, kanlı Pazarlar, kanlı Cumalar, Yargıtay ve Sayıştay gibi en yüksek yargı organlarının mensuplarını cübbeleriyle sokaklarda yürüyüş yapmak mecburiyetinde bırakarak şen'i tecavüzler gelmiştir.»

#### VE BİR OLAY

Savunmanın bundan sonraki bölümünde de şu olay aktarılmıştır:

«... Burada yüksek kuruluşa 3 üncü Ordu Komutanı Refik Tulga'nın dilinden bir konuşmayı sunalım:

Sayın Refik Tulga, ziyaret etmek istediği bir Amerikan üssünde başına gelenleri şöyle anlatıyor:

Üs komutanı albay, kantin, kulüp, yemekhane, mutfak gibi tesisleri gezdirdi. Biraz ötede etrafı demir kafesle çevrili gerçeğe doğru ilerledik. Amerikalı albay yolumu kesti:

— Giremezsiniz. Buraya ancak Amerikan uyruklu yetkililer girer.

— Ben ordu komutanıyım. Bulduğum bölgede giremeyeceğim yer olmaz.

— Emir böyle..

— Bu, hükümler haklarımızı tecavüz değil mi?

— Ama ikili anlaşmalar var. Bir viski almaz mısınız sayın paşam.

— Hayır.

— Kitayı denetleyecek misiniz?

— Hayır.

İşte kendi yurdumuzdaki halimiz. O halde emperyalizm ve işbirlikçilerle mücadele bir görevi. Ve gençlik bu mücadeleye girdi.

#### MÜCADELE YOLLARI...

«Gençliğin mücadele yolu, yasal mücadele imkânları var oldukça, bu yol yöneticiler tarafından açık tutuldukça, şüphesiz yasal mücadele yoludur. Ama bir toplumda, hukuk devleti ilkelerine saygı gösterilmiyorsa, Anayasaya açıkça cephe alınıyorsa, reformlar bir kenara itilip, bunlara karşı çıkılıyorsa, komandolar, sağcı güçler örgütleniyor, silâhlaniyor ve devrimci gençler üzerine saldırtılıyorsa, camilerde toplu namazlar kaldırılıyor, cemaat kışkırtılıyor, gençler üzerine saldırtılıyor, gençler örgütleniyorsa ve devrin iktidarı buna bir zabıta vakası stüsü vermek çabası içine giriyor ve buna göz yumuyorsa, katiller korunuyorsa, 30'a yakın devrimci genç meydanlarda herkesin gözü önünde öldürülüyorsa ve bunların katilleri bulunmuyorsa, toplum polisi tarafsız bir güvenlik kuvveti görevlisi olmaktan çıkılıp, iktidarın baskı aracı ve gücü haline getiriliyorsa, laıykılık ilkesi çiğneniyor, irticaa yeşil ışık yakılıyorsa, İmran Öktem'in kâfir olduğu öne sürülerek cenaze namazının kılınmasına engel olunuyorsa, köylere kadar huzur planları götürülüyor, gençlerin köylere girişi önleniyorsa, böylece devrimci gençliğin elinden alınan yasal mücadele imkânları kalmıyor ve bu yol kapanıyorsa, bu takdirde devrimci gençliğin yasa dışı eylemlerinden, daha önce yasaları çiğnemiş olan iktidar yöneticilerinin sorumlu olduklarından şüphe var mıdır?»

Savunmanın siyasi bölümü şu cümlelerle son bulmuştur:

«... AP'nin özellikle son altı yıllık iktidarı, işte bugünkü şartları ve muhtırada açıklanan durumu hazırladı ama, bu iktidarın temsilcileri her nasılsa kendilerini kurtarmanın, ellerini kollarını sallayarak gezmenin yollarını buldular. Ashında şu gördüğümüz sanık sandalyesinde onların oturması gerekirdi. Bu yer onların yeriydi ve ancak onlara yakışırdı. Babalarının daha önce oturdukları bu yerde onların oturması, olayların gelişiminin doğal sonucuydu. Ama ne gariptir ki, bugünkü Sıkıyönetim Mahkemelerinde vatan satıcılarının yerine yurtseverler yargılanmaktadır..»



## Gezmiş ve arkadaşlarının davasında beklenmedik savunmalar yapıldı

Deniz Gezmiş ve 23 arkadaşının duruşmalarına, geçtiğimiz hafta içinde devam edilmiştir.

Bilindiği gibi Deniz Gezmiş ve arkadaşlarının duruşmalarının ilki 16 Temmuz günü yapılmış ve savcı düzenlediği uzun iddianamesi ile sanıklar hakkında idam cezası istemişti.

Geçen haftaki ORTAM'da önemli bölümlerini aktardığımız bu iddianamenin okunduğu ilk duruşmaya sanıklar fevkalâde sıkı güvenlik tedbirleri arasında getirilmişlerdir.

### OLAYLI BAŞLANGIÇ

Duruşma salonuna gelirken marşlar söyleyen ve «Bağımsız Türkiye» diye bağırarak THKO mensupları ile güvenlik kuvvetleri arasında olaylar çıkmış ve olayları yatıştırmak için güvenlik kuvvetleri dıpoçuk kullanmışlardır.

Deniz Gezmiş ve arkadaşları mahkeme salonuna alındıktan sonra Tuğgeneral Ali Elverdi başkanlığında Yargıç Yarbay Ahmet Tetik, Yargıç Yarbay Mehmet Turan'dan kurulu mahkeme heyeti ile Savcı Binbaşı Kerametdin Çelebi ve Savcı Yüzbaşı Baki Tuğ'dan kurulu iddia makamı da yerlerini almış ve duruşmaya başlamıştır.

Yargıç Yarbay Ahmet Tetik'in sanıklara yönelttiği «mahkemeye itimatları olup olmadığı» sorusunu sanıklardan Sevim Onursal, Necmettin Baca ve İbrahim Seven hariç bütün sanıklar «mahkeme heyetine güvenleri olmadığı» şeklinde cevaplamışlardır.

Sanıkların beyan ettikleri «güvensizliğin» gerekçesini izah etmesi için duruşma yargıcı Ahmet Tetik tarafından Avukat Halit Çelenk'e söz verilmiştir.

### GÜVENSİZLİK GEREKÇESİ

Sanık avukatlarının ortaklaşa hazırladıkları ve Avukat Halit Çelenk tarafından mahkeme heyetine sunulan bu ilginç ve uzun itiraz dilekçesinde özetle şöyle denilmektedir:

«Anayasamız, 7. maddesinde: «Yargı yetkisi, Türk milleti adına bağımsız mahkemelerce kullanılır» demektedir. Yani yargı yetkisinin serbestçe kullanılabilmesi için mahkemelerin bağımsızlığı ve hakim teminatı esastır. Mahkemelerin bağımsızlığı şu hükümlerle sağlanmak

tadır: Yargı organı faaliyetinde ne yasama ve ne de yürütme organlarından emir ve talimat alamaz. Yargı organlarına genelge gönderilemez, tavsiye ve telkinde bulunulamaz. (Anayasa madde: 132/3). Demek ki, mahkemelerin bağımsızlığı için, onun siyasal iktidarın doğrudan doğruya veya dolaylı her türlü baskısından, etkisinden uzak olması zorunludur.

«Askeri hakimler ve askeri savcılar» hakkındaki 357 sayılı ya-



Deniz Gezmiş ve Yusuf Aslan güvenlik kuvvetleriyle tartışırken..

sa, askeri hakimlere Anayasamızın öngördüğü güvenceyi sağlamış, sağlanabilmiş midir? Bu yasaya göre atanan hakimlerden kurulu bir mahkeme «bağımsız» bir mahkeme niteliğini kazanabilir mi? Bizce bu yasaya göre kurulmuş bir mahkeme hakimlerinin, siyasal iktidar baskısından masun kalabilmeleri için ahlak ve seciyelerinden başka güvenceleri bulunmamaktadır.

Yine aynı konu ile ilgili olarak aldığı bir kararında Anayasa Mahkemesi şöyle demiştir:

... Hakimlik teminatı, hakimleri korumak için değil; yargı organını bağımsızlığa kavuşturmak yoluyla adaletin gerçekleşmesini sağlamak için kabul edilmiştir (...) İdarenin arzusu ile (...) mesleğini kaybedebileceği endişesine kapılacak bir hakim, görevini adalet icaplarına uygun şekilde yapmakta müşkülata düşebilir, bağımsızlığını kaybedebilir. Sadece bir hakimin bu du-

ruma düşebilmesi ihtimali dahi, Anayasamızın 133. maddesi ile kabul edilen hakimlik teminatının ve yedinci maddesinde yer alan mahkemelerin bağımsızlığı esasının zedelenmesine yeterlidir.»

### ANAYASAYA AYKIRI MI?

Halit Çelenk, Anayasa Mahkemesinin bu kararına dayanarak 357 sayılı Askeri Hakimler ve Askeri Savcılar Kanununun 16. maddesinin Anayasaya aykırı olduğunu iddia etmiştir. Halit Çelenk bu maddeye göre, askeri hakimlerin atanmaları Milli Savunma Bakanlığı ile Başbakanın ortak kararnamesiyle Cumhurbaşkanının onayına sunularak gerçekleştiğini belirtmiş ve «Bu yüzden yürütme organı tara-

findan görevlendirilen bir hakimin aynı organa karşı bağımsız olduğu düşünülemez» demiştir. Çelenk bu konudaki sözlerine şöyle devam etmiştir:

«Anayasa Mahkemesi; değil hakimlerin, Cumhuriyet savcılarının bile bu şekilde atanmalarının Anayasaya aykırı olduğunu karara bağlamıştır. Oysa bilindiği gibi savcılar bağımsız değildirler. Savcılar bağımsız olmadıkları, Anayasa Mahkemesinin 22/9/1964 gün, esas: 963/140 ve 964/62 sayılı kararında şu şekilde belirtilmiştir:

Anayasamızın yedinci ve 142. maddelerine göre bağımsızlık hakimler ve mahkemeler içindir. (...) Halbuki; Cumhuriyet Savcısı hakim değildir. (...) Adalet Bakanı yürütme organının temsilcisi olarak adalet cihazının işlemesinin siyasi sorumluluğunu taşımaktadır ve savcılar da görev bakımından yürütme organı ile ilişkileri vardır.»



## TABİİ HAKİM KİMDİR?

İtiraz dilekçesini okumaya devam eden Avukat Çelenk, Sıkıyönetim Mahkemelerinin kuruluşunun «tabii hakim» esasına da aykırı olduğunu öne sürmüştü ve bu iddiasını şöyle açıklamıştır:

«Anayasanın 32. maddesi tabii hakimii şöyle tanımlamaktadır: Hiç kimse, tabii hakiminden başka bir merci önüne çıkarılamaz. Bir kimseyi tabii hakiminden başka bir merci önüne çıkarma sonucunu doğuran yargı yetkisine sahip olağanüstü merciler kurulamaz.

Sıkıyönetim Mahkemesi olaylar meydana geldikten sonra kurulduğu için tabii hakim kavramına aykırı olarak teşkil edilmiştir. Sanıkların tabii hakimleri, Sıkıyönetim olmadığı takdirde Ağır Ceza Mahkemesi, Sıkıyönetim halinde ise Kara Kuvvetleri Askeri Mahkemesi'dir.»

Halit Çelenk konuşmasının sonunda Sıkıyönetim Mahkemesinin, Anayasanın 151. maddesi uyarınca konuyu Anayasa Mahkemesine götürme yetkisinin bulunduğunu belirtmiş ve bir konunun Anayasa Mahkemesine götürülebilmesi için iddianın «tartışılabilir nitelikte bulunmasının» bile yeterli olacağını söylemiştir.

## ANAYASA MAHKEMESİNE GÖNDERİLMELİ

Çelenk, 1 numaralı Ankara Sıkıyönetim Mahkemesinde yaptığı bu konuşmayı şöyle bitirmiştir:

«357 sayılı kanunun 16. maddesinde «Askeri hakimlerin atanmaları Milli Savunma Bakanı ile Başbakanın müşterek kararnamesinde Cumhurbaşkanının onayına sunulur.» şeklindeki hüküm ve yine 357 sayılı kanunun 40. maddesinde «Milli Savunma Bakanı askeri hakim ve yardımcıları ile askeri savcı ve yardımcılarının asıl görevlerine ek olmak ve 3 ayı geçmemek üzere; izin, hastalık veya diğer sebeplerle boş bulunan aynı yerdeki veya başka bir yargı çevresindeki aynı nevi hizmete ait kadro görevi yapmak için geçici yetki verebilir» şeklindeki hüküm ve yine 1402 sayılı kanunun 11. maddesindeki «Sıkıyönetim bölge-lerinde, 25 Ekim 1963 gün ve 353 sayılı kanuna göre Milli Savunma Bakanlığınca lüzum görülen yerlerde yeteri kadar askeri mahkeme kurulur. Bu mahkemelere birer kurmay başkanlığı adli müşaviri, Milli Savunma Bakanlığı Askeri Adalet Teftiş Kurulu Başkanından müteşkil kurula seçilen yeteri kadar adli müşavir, asker hakim ve savcı

# GOZLEM

Uğur MUMCU



## KİTAPLAR ESKİDİ Mİ?

«Hürriyeti yok etme hürriyeti» kamu hukukunun belli başlı tartışma konularından biridir. Bir görüşe göre, özgürlükten, bu özgürlükleri yıkmak isteyenler yararlanamazlar. Bu görüş, özellikle, Uluslararası Hukuk Derneğinin, 1938 yılında yapmış olduğu bir toplantıda söz konusu olmuş ve konu dünya hukukçularınca ele alınmıştır. Oturter yönetim yanlıları bu görüşü savunmuşlar, çok partili liberal demokrasiiyi savunanlar ise bu görüşlere karşı çıkmışlardır. İkinci Dünya Savaşı dönemlerinde tartışma konusu olan bu görüşlerin yeniden Türk kamuoyu önüne getirilmek istendiğini görmekteyiz.

Türkiye'deki son olaylardan, Anayasayı suçlu gören bazı çevreler ve siyasal partiler, görüşlerini, kamu hukukunun bu eskimiş tartışmalarına dayamaktadırlar. 1961 Anayasasını eleştirenler, bu Anayasanın «hürriyeti yok etme hürriyeti» tanıdığını bu nedenle anarşik olaylara yol açtığını söylemişlerdir. «Hürriyeti yok etme hürriyeti»nin, Batılı bilim adamlarınca tartışıldığı yıllarda, Batı ülkelerinde eğitim görmüş ünlü bir Türk profesörü de bu tartışmalara katılıyor ve 1941 yılında yayımladığı «Amme Hukuku» adlı eserinin 279'uncu sayfasında şöyle diyor: «Bazıları, düşüncelerin serbestçe yayılabilmesinden doğan mahzurları öne sürerek, düşünce hürriyetinin aleyhinde bulunuyorlar. Bu düşüncede olanların yanlışlıklarını ispata hacet var mıdır?». Profesör düşünce özgürlüğünü kısıtlamak isteyenlere, aynı kitabında şöyle karşı çıkıyordu: «...Matbuat toplanma, cemiyet teşkili ve okuma gibi vasıtalarla düşüncelerin serbestçe yayılması, münakaşa edilmesi ve fikirlerin aydınlanması mı daha iy-

dir, yoksa muayyen bir zümrenin diğerlerini susturduktan sonra, kendi düşüncelerini ve yalnız kendi düşüncelerini yayması, halkı, belki de yanlış yola sevk etmesi mi daha iyidir? Bu ikinci şık kabul edildiği takdirde milletin bir koyun sürüsünden ne farkı kalır...». Kamu Hukuku profesörü, devam ediyordu: «...Bütün mahzurlarına rağmen, kilitli ağızlar, satılmış kalemler yerine serbest düşünce tercih edilmelidir...». Bu satırların yazarı, eski Kamu Hukuku Profesörü, şimdiki Başbakan Nihat Erim'dir. Erim, bir ara Hukuk Fakültesinde Anayasa Hukuku dersleri de vermiş ve ceza hükümlerinin, Anayasalarca değil, Ceza Yasalarında konacağını da anlatmıştır. Oysa, şimdi eski Kamu Hukuku Profesörü, Anayasanın yeterli «müeyyide» taşımadığını söylemektedir. Anayasalar, temel kuralları kor. Özgürlüklerin nasıl kullanılacağını, Ceza Yasaları saptar. Özgürlüklerin kötüye kullanılıp kullanılmadığının «müeyyide»leri, Anayasalarda değil, Ceza Yasalarında yer alır. Anayasalar, devlet organlarının kuruluş ve işleyişlerine ilişkin temel normlar koyar. Devlet aleyhine işlenen suçların müeyyidelerini Ceza Yasaları hüküm altına alır. Bütün bunlar, hukukun evrensel kurallarıdır.

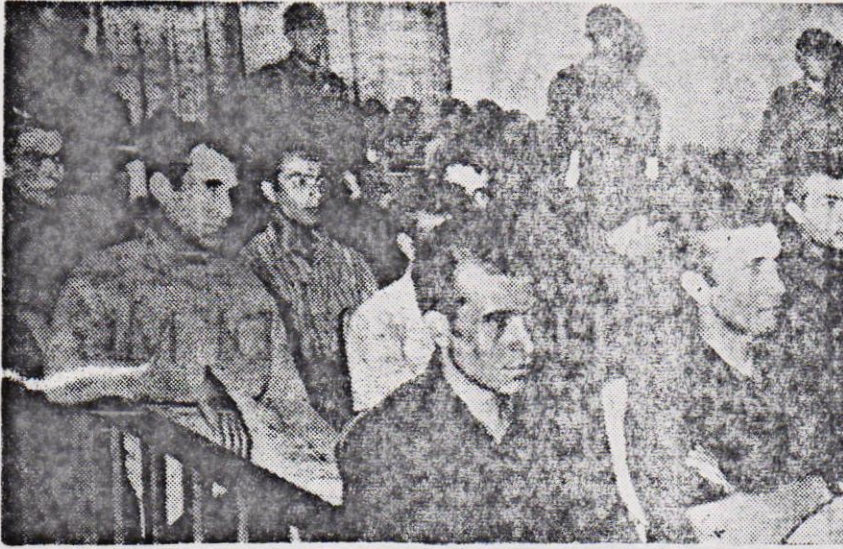
Anayasa değişikliği konusunda söylenecek çok söz vardır. Biz sadece, Başbakan Nihat Erim'in bir Kamu Hukuku Profesörü olarak yazdıklarına katılmakla yetineceğiz. Gerçekten Profesör Erim, otuz yıl önce çok haklıydı. «...Bütün mahzurlarına rağmen, kilitli ağızlar, satılmış kalemler yerine serbest düşünce tercih edilmelidir...». Yoksa milletin «...Bir koyun sürüsünden ne farkı kalır?»...

ile bunların yardımcıları usulüne göre atanır» şeklindeki hüküm Anayasanın 7., 8., 32., 132., 133. ve 138. maddelerine aykırıdır. Anayasaya bu aykırılık, yüksek heyetinizin bağımsız bir mahkeme niteliğinde bulunmadığı kanısını uyandırır. Mahkemeniz, kendisinin Anayasaya uy-

gun olarak kurulmuş bağımsız bir mahkeme olup, olmadığı hakkındaki iddiaıyı karara bağlamak zorundadır. Bu nedenle, mahkemeniz, konuyu Anayasa Mahkemesine göndermeye yetkili ve görevlidir.»

Halit Çelenk'in okuduğu bu uzun itiraz bittikten sonra mahkeme





Gezmis ve arkadaşları duruşma salonunda.

heyeti bu konuda bir karara varmak üzere saat 10.15'te duruşmaya ara vermiştir.

#### GENE OLAYLAR

Mahkeme heyetinin vereceği ara karar beklendiği sırada sanıkların kendi aralarında sohbet ettikleri görülmüştür. Aynı sıralarda Deniz Gezmis'le Yusuf Aslan, arkadaşları Metin Yıldırım Türk'ün mahkeme salonuna girerlerken çıkan olaylar sırasında başına dipçikle vurulduğunu ileri sürerek, mahkeme salonundaki bir subayla tartışmaya başlamışlar, gerginleşen havaya, salona giren bir albayın müdahalesi son vermiştir.

#### MAHKEMENİN ARA KARARI

Mahkeme heyeti bir saat 5 dakika süren bir aradan sonra tekrar yerini almış ve Yargıç Yarbay Ahmet Tetik, sanık avukatlarının itirazının incelendiğini ve mahkeme heyeti tarafından reddedildiğini açıklaştı.

Bilahare duruşmaya devam edilmiş hüviyet tespiti yapıldıktan sonra iddianameyi okumak üzere Savcı Binbaşı Kerametdin Çelebi'ye söz verilmiştir.

Basına önceden açıklanan ve geçen hafta ilginç ve önemli bölümlerini aktardığımız uzun iddianamenin birinci bölümü Savcı Binbaşı Kerametdin Çelebi, ikinci kısmı ise Savcı Yüzbaşı Baki Tuğ tarafından okunmuştur.

Bir saat 40 dakika süren iddianamenin okunmasından sonra sanıkların sorgularının yapılması için duruşma bir gün sonraya ertelenmiştir.

17 Temmuz günü devam edilen

duruşmalarda ilkin Deniz Gezmis'in sorgusu yapılmıştır.

#### DENİZ GEZMİŞ KONUŞUYOR

Sorgusunda, bir gün önce okunan iddianameye uzun uzun cevaplar veren Deniz Gezmis konuşmasının bir yerinde şöyle demiştir:

**İddianame kelle istemek için hazırlanmıştır.** Yapılan tahliller yanlış, hatalıdır, değerlendirmeler keza isabetsizdir. Biz varlığımızı hiç bir karşılık beklemeden esasen Türk halkına armağan etmiş bulunuyoruz... Bu sebeple ölümden çekinmiyoruz. İddianamede yapılan değerlendirmeler, Başkana arzettiğim gibi hatalıdır. 1908 tarihinden itibaren yapılan gelişme, isabetsiz tahlillere tabi tutulmuştur. Giriş kısmı muğlaktır, açık değildir, bunun hangi manaya geldiğini anlamadım, neyi kasdettiği açık değildir.

Eğer giriş kısmında korku, gaflet, kurnazlık ve ihtisar içinde bulunanlardan bizleri kastediyorsa, bu doğru değildir. Türkiye'de gaflet, dalâlet ve hatta hıyanet içinde bulunanlar varsa, bunlar ancak Amerikan emperyalizmi ile iş yapan çıkarıcılar. İddianame hukuk mantığından ari olarak hazırlanmıştır. Gelişmiş ülkelerin gençliği ile az gelişmiş ülkelerin gençliği terazinin aynı kefesine konmuştur... Bizlerin tek özlemi tahsil sırasında bulunma mıza rağmen Türkiye'nin bağımsızlığıdır... İddianamede bir hususa daha değinmek istiyorum, 14 Mayıs 1950 tarihi Türkiye'nin döneminde yeni bir olay ve tarihi bir dönüm olarak nitelendiriliyor. Ve aynen şöyle deniliyor: Ulusun tarihinde

ilk defa seçimle iktidar değişikliği oluyor. Oysa bu tarih bize göre Amerikan Emperyalizminin Türkiye'de seçimle iktidara gelmesidir.»

#### KURTULUŞ SAVAŞIMIZ

Deniz Gezmis konuşmasının bundan sonraki bölümünde yakın tarihimizi ele almış ve Kurtuluş Savaşından bugüne kadar olan gelişimi şöyle özetlemiştir:

«Kurtuluş Savaşını da yerli yerine oturtmak gerekmektedir. Biz 50 sene evvel Kurtuluş Savaşı vermiş bir ülkenin çocukları olarak Kurtuluş Savaşının gerçek tahlilini yapmağa her zaman için muktediriz. Biz yine çok iyi biliriz ki, Türkiye Kurtuluş Savaşını başlatmak için Samsun'a çıkanlara İstanbul Örfi İdaresince ve mahkemelerince idam cezası verilmiştir. Ve yine bilmekteyiz ki, Osmanlı İmparatorluğunun yüzlerce generalinden ancak bir kaç tanesi Kurtuluş Savaşına iştirak etmiştir. Ve yine bilmekteyiz ki, Kurtuluş Savaşı verilirken İstanbul'da bulunanlar, savaşanlara eşkiya demiştir.»

Bundan sonra da Atatürk'ün «İstiklâli tam prensibine sıkı sıkıya bağlı olduklarını» öne süren Deniz Gezmis, Anayasayı ilga teğebbüstüyle suçlandıklarını belirterek:

#### ASIL SUÇLULAR

«İddianamede bizim Anayasayı cebren ilgaya teşebbüs ettiğimiz ileri sürülmektedir. Öteden beri arzetmiş olduğum gibi, bu ülkede Anayasayı en fazla savunanlar bizleriz. Anayasayı ihlâl edenlerse ortadadır. Anayasanın uygulanmasını isteyen gene bizleriz, Anayasayı uygulamayan yavuz kimselerse hâlâ ortadadır.» demiştir. Asıl suçluların cezalandırılmadığını öne sürerek sözlerine devam eden Deniz Gezmis, iddia makamını eleştirerek: «... Süleyman Demirel hâlâ ortada gezmektedir. Kudreti yetiyorsa Süleyman Demirel hakkında aynı şekilde dava açsın, onlar 36 milyonluk ülkenin bütün yükünü 20 gencin üstüne yıkmaya almışlardır» demiş ve sözlerine: «Süleyman Demirel'in Anayasayı ihlâline ve Despotizmine ve ülkeyi Amerika'ya satmasına ses çıkarılmadı. Ve meydanlarda bunlara karşı bizler dövüşmek mecburiyetinde kaldık, bizler kurşunlandık. Ve sonunda idam isteği ile buraya getirildik. Dedğim gibi Türkiye'yi bu hale getiren eski yöneticilerin, bütün suçları bize yüklenmek istenmektedir. Bütün eski idarecilerin suçu bize yükletilmek istenmektedir. Türkiye'nin bağımsızlığından başka hiç bir şey is-



temedik ve hayatımızı bu yola koyduk, varlığımızı Türkiye halkına armağan ettik» diyerek devam etmiştir.

### İŞ BANKASI NEDEN SOYULMUŞ?

Deniz Gezmiş bundan sonra THKO'nun giriştiği ve kendisinin de katıldığı Türkiye İş Bankası Emek Şubesi'nin soyulması olayına geçmiştir:

«Biz Türkiye İş Bankası Emek Şubesindeki 124 bin liraya el koyduk, bu doğrudur. Yalnızca 124 bin liraya el koyduk, bunu da kendi şahsımız için almadık, fakat kendi şahsı ve kardeşleri için 30 milyon lira çalanlar hâlâ ellerini kollarını sallayarak ortada dolaşmaktadır. İş Bankasının mekanizmasını izah etmek istiyorum. İş Bankası bilindiği gibi her sene küçük cep defterleri dağıtır. Bu cep defterlerinin arka sayfası açıldığında, görülecektir ki, İş Bankası Türkiye'de yabancı sermaye ile iş yapan, işbirliği haliinde bulunan en büyük müessesedir. Nerede Türkiye halkını sömüren, halkın zararına çalışan bir müessese varsa bunun altında muhakkak İş Bankası bulunmaktadır. Ve İş Bankasının bu marifetleri yeni değildir, ileri tarihlere uzanmaktadır. Demokrat Parti'yi de iktidara getiren İş Bankası'dır. 1963 tarihlerinde İsmet İnönü, Meclis koridorlarında İş Bankası'na hazineyi soydurmaya başladılar, diye bağırıyordu. Birinci Kurtuluş Savaşı sırasında Kuva-yı Milliye'ci İzmir Valisi Rahmi Bey'in oğlunu kaçırıp 50 bin altın almışlardır ve civardaki paralara el koymuşlardır. Biz de bunu yapmakta en az onlar kadar haklıyız. Tarih evvelce bunu yapanları nasıl temize çıkarmışsa bizi de temize çıkaracaktır. Buna da inanıyoruz... Profesyonel devrimci olmak bir suç unsuru olarak ileri sürülmektedir. Bu da bir cehalet örneğidir. Bu konuların bilinmemesinden ileri gelmektedir. Profesyonel devrimci bugünün Türkiye'sinde kendi hayatını, boyu boyuna ömrünü Türkiye'nin bağımsızlığına adanmış kimsedir. Birinci suçumuz iddia makamına göre hayatımızı boyu boyuna Türkiye'nin bağımsızlığına adanmış olmamızdır...»

### SON OLARAK

Deniz Gezmiş sorgusu sırasında yaptığı bu uzun konuşmayı şu cümlelerle tamamlamıştır:

«Ben şunu iddia ediyorum ki, hareketimiz tamamen Anayasal bir harekettir. Anayasanın başlangıç ilkesinde belirtilen Ulusun zulme kar-

şı direnme hakkını kullandık. Bu sebeple Anayasal bir davranışta bulunduğumuz inaniyorum. Halen de bu inancı taşıyorum. Türkiye'nin bağımsızlığından başka bir şey istemedim. Ve bu sebeple Amerikan Emperyalizmine ve işbirlikçilerine karşı mücadele verdik. Bundan dolayı ölümden korkmuyorum. Onu ancak işbirlikçiler düşünsün. Ve ben 24 yaşında kendimi Türkiye'nin bağımsızlığına armağan etmekten onur duyuyorum. Bizler bağımsızlık düşüncesini sonuna kadar götüreceğiz.»

## Yüce Mahkemede Acuner'in savunması

Bilindiği gibi Anayasa Mahkemesi Tabli Senatör Ekrem Acuner'in dokümanlığının kaldırılmasına ilişkin Senato kararını iptal etmiş ve iptal kararı basında geniş şekilde yer almıştır. Ne var ki Anayasa Mahkemesinin 15 Temmuz 1971 günü öğleden sonraki oturumunda aldığı bu karar basın tarafından boylesine geniş şekilde değerlendirilken, aynı günün sabahı, Ekrem Acuner'in Anayasa Mahkemesi önünde yaptığı savunma basınımızda yeterince yer almamıştır. Oysa Acuner, savunmasında önemli açıklamalar yapmış ve şöyle demiştir:

«Eğer insanlık dışı işkencelerle haklarında dosya tanzimi yolu izlenmeseydi,

Eğer bu işkencelerden bir netice alınmayınca dedikodu mahiyetini aşmayan mesnetsiz, asıl ve esas olan yoksun düzmece ihbarlar yaptırılarak, bu ihbarlara müstenit bir dosya hazırlanmasaydı,

Eğer bütün bunlara rağmen hukuk dışı, yasa dışı tertiplere başvuru olarak hazırlanan dosyada bana isnad edilmeye çalışılan suç fiilleriyle en ufak bir ilgi ve ilişki görseydim,

### PERDE ARALIĞI

## BİR DEDİKODU

Son günlerde Başkent'de dolaşan dedikodulardan biri de şu:

Başbakanlık Özel Kalem Müdürü Güner Öztekin vaktiyle Çağlayangil'in Özel Kalem Müdürü Muaviniymiş. «Günününe Süleyman bey herseyi bilirse, kimse şaşmasın» diyor, kulağı delikler...

Yüce Mahkemenizi rahatsız etmeyecektim.»

### GERÇEK SUÇLULAR

Acuner bundan sonra dosyada yer alan «Hikmet Kıvılcımlı ile gizli ilişkiler kurduğu» yolundaki iddiaları reddetmiş ve 12 Mart öncesindeki gençlik olaylarına değinerek sözlerine şöyle devam etmiştir:

«12 Mart muhtırası, bir ölçüde de olsa gerçek sorumluları Türk ve dünya kamuoyuna açıklamış bulunuyor.

Bütün bunlara rağmen ülkemizdeki istihbarat örgütleri yöneticileri, belli eziklik, belli çevrelerin etkisinde kalarak, belli maksatlara hizmet etmek için 12 Mart muhtırası ile de tam bir çelişkiye düştüklerini fark ettikleri halde, yurdumuzda cereyan etmiş bulunan olaylardan asla sorumlu tutulmayacak kişileri hakkin, hukukun çiğnenmesi, şeref ve haysiyetlerin kirletilmesi pahasına da olsa sorumlu göstermenin ve mahkûm ettirmenin tutku derecesine varan gayretleri içine dışmıştırlar.»

### KORKUNÇ İŞKENCELER

Ekrem Acuner, kendisi hakkındaki dosya hazırlattırılırken neler yapıldığını da kısaca şöyle anlatmıştır:

«İtham ve mahkûm edilmemi sağlayacak sahte belgeler elde edilmesi gerekmiştir. Bu belgelerin elde edilmesi için evvelâ gözaltına alınmış ya da tutuklanmış kişilere insanlık dışı ve mevcut yasalara ihlâl edecek biçimde günlerce geceli gündüzlü işkenceler yapılmıştır...»

İşkenceyi uygulamaktan maksat «Ekrem Acuner liderimizdir. Ondan emir alarak bütün bu eylemleri yaptık» ifadesini taşıyan imzalı bir belgeyi Sarp Kuray'ın elinden almaktır. İşkenceyi uygulayanlar İstanbul Emniyet Müdür Vekili Salih Bora, Komiser Zekeriya ve Milli İstihbarat Teşkilatının henüz teşhis edilmeyen bazı elemanlardır.

Olayların şahitleri, üzerine işkence uygulanan Sarp Kuray, Merkez Valisi Enver Kuray, Yargıtay Üyesi Altay Egesel'dir.»

### ANKARA'DA HÂKİMLER VAR

Ve Acuner, Anayasa Mahkemesi önündeki savunmasını şu cümlelerle tamamlamıştır:

«Kesinlikle inanıyorum ki gücünüzü, kuvvetinizi haktan, hukuktan, adaletten alıyorsunuz. Abdülhamidvari hafiyeliğin ve jurnalcılığın yönetime ve hukuka egemen olduğu devirlerde ise devletimiz âdeta kokmuş ve çürümüştür.

Şimdi görüyorum ki, bir devleti çürüten, kokutan o menhus devir yeniden hortlatılmak, hakka, hukuka ve adaletle egemen kılınmak isteniyor.

Mustafa Kemal Atatürk'ün kurduğu devletin hâkimleri, bu hortlayışa mani olup, kutsal emanete sahip çıkınız.»



# Gezmiş Ve arkadaşları Yargılanıyor

66 gün süre ile kovalamaca oynadığı damlarda tüfikle avcılığı çıkardığı Ankara polislinin yetersizliğini ortaya koyan, Demirel hükümetini ayakta duramaz hale getiren ve Türkiye'yi günlerce dünya basınında manşetlere çıkaran Deniz Gezmiş'in yargılanmasına başlanmıştır.

Ermenek'li Sadi Koçak Ankara'da Erim hükümetini kurmaya çalışırken, Ermenek'te yakalanan ve Ankara'da cezaevine konulan Ermenek'li Deniz Gezmiş'in yargıç önüne çıkarılması tabii karşılanmıştır ama, ilk duruşmasında tutukluluğunun kaldırılmasına karar verilmesi herkesi şaşırtmıştır.

## KOMÜNİST PARTİSİ

"Gizli Komünist Partisi" kurdukları gerekçesiyle, Orta Doğu Teknik Üniversitesinden iki asistanla, Deniz Gezmiş ve arkadaşları hakkında açılan davada polislin yetersizliği bir kez daha ortaya çıkmıştır.

1969 yılında cemaatle toplu sabah namazları kılındığı, müseccel komünistlerin camileri bombalamaya başladığının öne sürüldüğü günlerde zamanın İçişleri Bakanı Faruk Sükan, gizli bir komünist örgütün ortaya çıkarıldığını iddia etmiş gazetecilere iki ses bandını göstererek, "Hepsini kanun önüne çıkaracağız." demişti. Oysa Ankara 2. Ağır Ceza Mahkemesinde yapılan ilk duruşmada okunan bilirkişi raporunda, bu banttaki seslerin sanıklara ait olduğunun tesbiti bir yana, kimi seslerin kadına mı erkeğe mi ait olduğunun anlaşılamadığı belirtilmiştir.

1969 yılı Mart ayında İçişleri Bakanı Faruk Sükan'a göre ses bantlarında Orta Doğu Teknik Üniversitesi asistanı Sema ve Aydın Karagözoğlu'nun konuşmaları her şeyi ortaya çıkarmıştı: Gizli örgüt işçi ve köylüleri silahlı direnişe hazırlamak düşüncesindeydi ve sanıklar bunu gerçekleştirmek için aralarında görev bölümü bile yapmışlardı.

Ankara polisi, nasıl ele geçirildiği bilinmeyen bu bantları yorumlayarak seslerin asistan karı kocaya Deniz Gezmiş'e, Sinan ve Şirin Cemgil'e, Yusuf Küpeli, Mustafa Kemal Çamkıran, Bingöl Erdumlu ve Münir

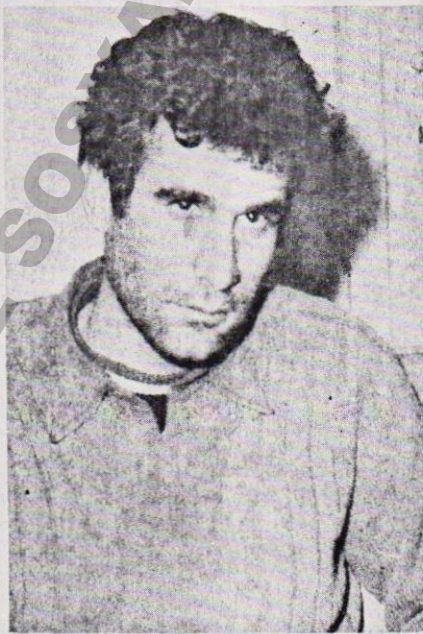
Aktolga'ya ait olduğuna kanaat getirmiş ve sanıkları itirafetmeye zorlamıştı.

Deniz Gezmiş ayrıca, gerilla eğitimi görmek üzere Suriye'ye pasaport kullanmadan gizlice gittiği için de yargılanmıştır. Duruşmalar sırasında Ankara adliyesinin içinde ve dışında geniş güvenlik tedbirleri alınmış, ayrıca duruşmayı izleyenlerde silâh araması yapılmıştır. Duruşma süresince hakimlerin oturdukları yerin arkasındaki camların arkasında jandarmalar devriye gezmişlerdir. Kalabalık bir polis grubunun gözetimi altına alınan mahkeme salonuna, bir başçavuş'un komutasında ki bir manga jandarmanın arasında getirilen Deniz Gezmiş'in cezaevine konulurken saçlarının ve bıyıklarının kesildiği ve sanığın yeniden bıyık bırakmakta olduğu anlaşılmıştır.

Ekose bir gömleğin üzerine bordo renkli kazak, fume bir pantolon, siyah ayakkabı giymiş olan Gezmiş, jandarmaların çevrelediği sanıklara ait bölüme girerken dinleyicileri dik katle gözden geçirmiştir. Bu arada kendisini eskiden tanıyan gazeteciler, cezaevinde hücreye konulmuş olmasını yemek yemeden yalnız su içerek protesto ettiği söylenen Gezmiş'in biraz zayıfladığını farketmişlerdir.

Ağır Ceza Mahkemesi Başkanı Rauf Tezer, duruşmayı açtıktan sonra sorguya geçmiş ve yargıçla sanık arasında enteresan bir diyalog meydana gelmiştir:

- Adınız ?
- Deniz.
- Soyadınız ?



DENİZ GEZMİŞ

- Gezmiş.
- Babanızın adı ?
- Cemil.
- Mesleğiniz nedir ?
- Devrimciyim.
- Anladım. Ne ile geçinirsiniz, nasıl yaşarsınız, onu soruyorum
- İstanbul Hukuk Fakültesi Öğrencisiyim. Türk Halk Kurtuluş ordusunun savaşçısıyım.
- Kazancınız ?
- Yok.
- Sema Karagözoğlu, Aydın Karagözoğlu, Sinan Cemgil, Şirin Cemgil, Yusuf Küpeli, Mustafa Çamkıran ve Bingöl Erdumlu ile birlikte gizli bir cemiyet kurduğunuz iddia ediliyor, buna ne diyorsunuz ?
- Ben Türk Halk Kurtuluş Ordusunun bir savaşçısıyım, Adımı saydığınız kimselerle birlikte temel nizamları bozucu bir cemiyet tesis etmedim.

## SAVAŞÇI

-Filistine pasaportsuz olarak hangi yolla ve sebeple gittiniz ?

-1969 yılı yaz ayları sonunda Suriye hududundan geçerek Filistine gittim ve orada Amerikan emperyalizmine karşı Filistin Devrimci Halk Kurtuluş cephesinde savaştım. Orada üç ay kaldıktan sonra aynı yolla Türkiye'ye döndüm. Oraya gittiğimde yanımda Yusuf Küpeli ve Sinan Cemgil yoktu. Türk Halk Kurtuluş Ordusuyla ilgili sorulara öteki davalarda cevap vereceğim.

Duruşmada ilk sorgu bittikten sonra Deniz Gezmiş'in avukatı Halit Çelenk, gizli cemiyet kurma iddiasıyla ilgili ses bantlarının teknik açıdan delil sayılamayacağını söylemiş, bunların İstanbul Teknik Üniversitesi Elektrik Fakültesinde incelenmesini, Deniz Gezmiş hakkındaki tutuklama kararının kaldırılmasını, istemiştir.

Duruşma sonunda mahkeme avukatın istemlerini kabul etmiş, tutuklama kararını da kaldırmıştır. Ancak Deniz Gezmiş hakkında açılan öteki davalardan dolayı tutuklama kararları bulunduğundan, Deniz Gezmiş duruşmadan sonra yine güvenlik tedbirleri arasında ceza evine gönderilmiştir.

Deniz Gezmiş ve arkadaşlarının öteki davalarının Kayseri'de görülmesi yargıtay Üçüncü Ceza Dairesince kararlaştırılmış ve sanıklar Salı'yı Çarşamba'ya bağlayan gece yarısı Kayseri'ye nakledilmişlerdir. Kayseri'ye Cezaevine gönderilenler Deniz Gezmiş, Hüseyin İnan, Mete Ertekin, Kor Koçalak, Sevim Onursal Necmettin Baca, İbrahim Seven ve Mehmet Nakipoğlu'dur.



Udehowski daz Bekkingsomee 9. 10

AVUKATI DENİZ'İ ANLATTI :

## Deniz Gezmiş daima hücrede tutuluyor...

"Sanık Deniz Gezmiş ve arkadaşları kanun ve tüzük hükümlerine uygun olarak, gerekse Kayseri kapalı cezaevinin çok kalabalık bulunması nedeniyle müşahade kesimindeki müstakil odalara konulmuşlardır. Bu kesimin ayrı teneffüs yeri mevcut olup odalar her türlü ihtiyacı karşılayabilecek durumdadır."

Yukardaki satırlar Deniz Gezmiş ve arkadaşlarının cezaevinde ayrıcalıklı bir muameleye tabi tutulduklarını açıklayan Avukat Halit Çelenk'e, Adalet Bakanı İsmail Arar'ın verdiği cevabın bir maddesidir. Yani Arar, avukatın ortaya attığı iddiaları kabul ve 'izah' etmektedir.

### HER KONUDA ÖZEL MUAMELE

Deniz Gezmiş tutuklanıp Ankara Cezaevine konulduğu andan itibaren özel bir muameleye tabi tutulmuştur. Her tutukluya avukatını istediği gün görebilme hakkı tanındığı halde, Deniz Gezmiş'e avukatı ile görüşme hakkı haftada bir güne indirilmiştir. Ve bu, cezaevinde ziyaret günü olmayan salıya rastlatılmıştır. Görüşmenin yapıldığı gün; Deniz Gezmiş'in hücresi ile görüşme mahalli olarak kullanılan Cezaevi'nin idaresi arasında bile olağanüstü korunma tedbirleri alınmıştır.

Avukat Halit Çelenk, ilk görüşmeyi yapmak için Cezaevi'ne başvurduğu gün, görüşme yerine alındıktan ancak yarım saat sonra müvekkilini karşısında görebilmiştir. Aynı Cezaevi'nde iki yer arasındaki beş-on adamlık mesafeyi güvenlik altına alabilmek için yarım saat geçmesine gerekmiştir.

### İLK KARŞILAŞMA

Bu şartlarda içinde ilk kez karşılaşan Avukat ile müvekkili birbiriyle tanıştıktan sonra Gezmiş "Savunmamızın biçimi nasıl olacak? " diye sormuştur. Kendisine "İnanmışınız prensiplere uygun ve saygılı bir biçimde savunmamız yapılacak" denilmiştir. Gezmiş, bu cevabı duyurucu bulmuş, kendisinin ve arkadaşlarının tabi tutuldukları cezaevi şartlarını şöyle anlatmıştır:

"Bir koridora açılan, yanyana sıralanmış demir parmaklıklı hücrelere kapatıldık. Bütün ihtiyacımızı, tepesinde el kadar bir tek pencerenin bulunduğu, bir hücre içinde gö-



DENİZ GEZMİŞ KİTAPLARININ ARASINDA

rüyoruz. Yemeklerimiz bile demir parmaklıklar arasından uzatılıyor... Kapının kilidi ilk kez buraya gelebilmem için açıldı."

Ayrıca Deniz Gezmiş'e gönderilen kitaplar, "yasak kitap olup olmadıklarını inceleme" bahanesi ile kendisine verilmemiştir. Uzun süre gardiyanların gözetimindeki koridor da bile gezinmek izni kendisine tanınmamıştır. Gene uzun süre; "zehirleyebilirler" ve kendisini korumakla görevli olanlar "şaibe" altında kalırlar gerekçesiyle, dışarıdan yemek getirtilmesine izin verilmemiştir.

Daha sonra avukat Çelenk, kendi buluşu olan bir yöntemle dışarıdan yemek getirmek sorununu çözmüştür. Deniz Gezmiş'e yemek götürecek on kadar gencin fotoğraflı bir listesini hazırlayıp cezaevi yetkililerine vermiş, "zehirlenme" sorununu da üzerine alarak; bu gençlerin getirdikleri yemeklerin Gezmiş'e ulaştırılmasını sağlamıştır.

Gezmiş'in hücreden çıkarılması konusunda çeşitli başvuruların bir yarar sağlamadığını gören Çelenk, Ankara Savcısı Fazıl Alp'e verdiği

dilekçede hücre cezasının kaldırılmasını resmen istemiştir.

Ankara Savcısı aldıracağı çok sıkı güvenlik tedbirlerini ihkaki gösterebilmek için dilekçeye şöyle karşılık vermiştir.

"Haklısınız. Fakat, 66 gün bütün güvenlik kuvvetlerinin tedbirlerine rağmen yakalanmıyan, birkaç kere sarıldığı halde çemberden kurtulan Deniz Gezmiş ve arkadaşlarının kaçmaları ihtimaline karşı bu tedbirleri almak zorundayız."

### AÇLIK GREVİNDEN SONRA

Ankara Savcısı'nın haklı bulmasına ve dilekçe verilisinin üzerinden üç gün geçmesine rağmen kendisine yapılan muamelenin değiştilmediğini gören Deniz Gezmiş ve arkadaşları açlık grevi yapmaya başlamışlardır. Bunun üzerine bir kere daha savcıya gidilmiş, sanıkların sağlıklarını ortaya koyarak girdikleri bu hareketin, yöneticilerin sorumluluğunu doğurabileceği hatırlatılmıştır. Bu uyarda bir yarar sağlamamış durumda hiç bir değişiklik olmamıştır. Deniz Gezmiş



ve arkadaşları 3 gün daha sadece çay ve sigara içerek grevlerini sürdür - müşlerdir.

Bu arada bir İstanbul gazetesi - nin yayını hem savcıyı hem avukatı şaşırtmıştır. İki hukuk adamının hücre şartları üzerine çektiği bir sırada; "Deniz Gezmiş ve arkadaşla - rının cezaevinde tam bir serbest - lik içinde bulundukları, istedikleri sol yayınları okudukları ve öteki mahkûmlarla serbestçe görüştükleri cezaevi sinemasına bile gittikleri " haberini okuyunca ikisi de gerçek - ten şaşırmıştır. Ankara savcısı, sa - nık tarafının Deniz Gezmiş'e hoş - görürlü davrandığı izlenimini uyan - dırarak durumunu sarsmak istediği; Avukat ise savcının kötü muamelesi - ni gizleyip kamu oyunuyamlamak i - çin yaydığı bir haber olarak yorum - lamıştır. Sonuçta tarafların kasıtlı olmadığı ve işin hayali geniş bir mu - habirin marifeti olduğu anlaşılmış - tır.

#### LAHKEMEYE BİLE.

Avukat Çelenk'in aralıksız çaba - sı ve açlık grevi yapıyor olması - nın etkisiyle cezaevi, şartları biraz olsun normal, hukuki biçime dönüş - müştür. Ve böylece Deniz Gezmiş ve arkadaşları; kitap okuyabilme, dı - şardan yemek getirtebilme ve hü - relerin önündeki koridorda gardiyan ların gözetiminde "volta atmak" hak - kının kazanmışlardır.

Ankara Cezaevinde bulunduğu sı - rada İstanbul ve Bursa Asliye Ce - za mahkemeleri, Deniz Gezmiş'i, iş - gal ve gösteri yürüyüşüne muhale - fet gibi bazı suçlarından mahkeme etmek için çağırmıştır. Fakat, gü - venlik gerekçesiyle Gezmiş, bu du - ruşmalarına gönderilmemiştir. Yal - nız Ankara II. Ağır Ceza Mahkeme - sinin ısrarlı çağırışı karşısında an - cak olağanüstü tedbirler alındık - ta sonra Deniz Gezmiş yargıç kar - şısına çıkartılmıştır.

#### NAKİL SÖY LENTİLERİ

Gazetelerde çıkan, Deniz Gez - miş ve arkadaşlarının güvenlik ne - deniyle Ankara dışında bir cezaevi - ne nakledileceği haberleri üzeri - ne Gezmiş'in avukatı söylentilerin doğruluk derecesini savcılıktan öğ - renmek istemiştir.

Ankara Savcısı Fazıl Alp, söy - lentileri ve haberleri kesin bir dil - le yalanlamış. "Bu davanın Ankara - da görüşülmesinin bizim yönümüz - den hiç bir sakıncası yoktur. Nakil meselesi doğru değildir" diye temi - nat vermiştir.

Savcının verdiği kesin teminat - tan birkaç gün sonra Halit Çelenk, bir sabah Deniz Gezmiş ve arkadaş -

larının Kayseri Cezaevine nakledil - diğini ve ayrı ayrı hücrelere konul - duklarını gazetelerden okumuştur. . . Bunun üzerine sorunun savcılıkla çö - zümlemeyeceği anlaşılmış ve a - vukat müvekkillerinin bütün tutuk - lular gibi muamele görmesi gerek - tiğini Adalet Bakanlığı'na bir telg - rafla bildirmiştir. Tutukluluğun nor - mal şartlar içinde geçirilmesinde istendiği telgrafta şöyle denilmiştir: "Savunmalarını üzerime aldım Deniz Gezmiş ve arkadaşları - nın Kayseri Cezaevi'ne götürü - lerek ayrı ayrı hücrelere konulduk - larını öğrenmiş bulunuyorum. Ağır



PARKALI DENİZ

yaralı olarak Ankara Numune Has - tahanesi'nde tedavi edilmekte olan sanıklardan Yusuf Aslan'ın hasta ya - tağında zincire vurulduğunu ziya - retim sırasında bizzat gördüm.

#### ANAYASA'YA GÖRE

Bu işlemler Anayasa'ya yasala - ra ve hukuk devleti ilkelerine taban tabana aykırıdır. Tutuklu hükümlü de - ğildir. Ceza Yargılama Usulü ve İn - faz Yasaları'na göre tutuklulara hü - cre cezası verilemez. Tutuklu ve hü - kümlüler demire vurulamaz. Anaya - sa Mahkemesi demire vurulma iş - lemini iptal etmiştir.

Müvekkillerimin sağlıkları teh - likededir. Bu yasa dışı işlemler - den doğacak her türlü sonuçtan hü - kümetinizin sorumlu tutulacağını ha - tırlatmak isterim.

Kaldı ki yayınladıkları bildiri - ye ve savunmalarında ülkemizin tam bağımsızlığı, hükümetinizin de - maçladığı toprak reformunun yapıl - ması, yeraltı ve yerüstü servetleri - mizin millileştirilmesi, sömürü dü - zenine son verilmesi amacıyla dev -

rik iktidara karşı siyasal eyleme gi - riştiklerini ifade eden müvekkille - rim siyasi sanık ve tutuklu durumun dadırlar. Anayasa ilkelerini ger - çekleştirmek amacıyla görev alan çekleştirmek amacıyla görev alan bakanlığınızdan Anayasa'ya, yasala - ra ve hukuk devleti ilkelerine aykırı bu işlemlerin kaldırılmasını ve olaya derhal müdahale edilmesini rica ederim."

#### DOĞRULAYICI AÇIKLAMA

Adalet Bakanı bu telgraftan son - ra iddiaları doğrulayıcı bir "açıkla - ma" yapmıştır. Birbiriyle çelişen noktaların bulunduğu açıklamada; De - niz Gezmiş ve arkadaşlarının " Gü - venlik nedeniyle ve ilgili makamla - rın gösterdiği lüzum üzerine" Kay - seriyeye nakledildiğini bildirmiştir. . . Gene aynı açıklamada sanıkların Kayseri Cezaevi'nin çok kalabalık ol - ması nedeniyle, müşahade kesimin - diki müstakil odalara konuldukları " söylenmiştir. Bakanın "oda" diye sö - zünü ettiği ve bütün ihtiyaçlarının karşılandığı yerler, kelimenin ger - çek anlamı ile "hücre"dir. Hafifle - tilmiş olan hücre cezasının Kayse - ri'de sürdürüldüğü açık olarak or - taya çıkmıştır.

Ağır yaralı olduğu halde zinci - re vurulan Yusuf Aslan'la ilgili ola - rak verilen açıklamada ise " Yusuf Aslan'la ilgili şikayet İçişleri Ba - kanlığına intikal ettirilmiştir" de - nilmektedir. Gazeteciler bu durum - da İçişleri Bakanlığı'na başvurarak Yusuf Aslan'ın durumunu öğrenmek istemişler, fakat İçişleri Bakanı ş - ikayetin henüz kendisine intikal et - mediğini söyleyerek işi geçiştir - meye çalışmıştır.

#### NEDEN NAKLETTİLER

Deniz Gezmiş ve Arkadaşlarını ani - olarak Kayseri'ye Adalet Bakanı'nın da şikayet vesilesiyle verdiği açık - lamadan da anlaşıldığı gibi; gü - venlik nedeniyle nakledilmişlerdir. Oy - sa, hukuk çevreleri aynı güvenli - ğin Ankara'da da sağlanabileceğini, Deniz Gezmiş'in Ankara'da yargıla - nabileceğini hatırlatarak belirtmek - tedirler. Bu çevrelere göre asıl ce - maç; Deniz Gezmiş ve arkadaşları - nın her mahkemelerinin bir gösteri - ye vesile olabileceğinden, ve hatta kaçırılmasından çekinmesidir. Ay - rıca, Deniz Gezmiş ve arkadaşla - rına ait altı dosya geçen hafta için - de Kayseri'ye gönderilmiştir. Ma - yıs'ın ilk haftasında sorgu yargıcı Gezmiş ve arkadaşlarının sorgusu - na başlayacağı ve daha sonra dava - nın Kayseri Ağır Ceza Mahkemesi' - nde görüleceği söylenmektedir.



Aşağıda adları yazılı yurtseverler idam edilmişlerdir.

- 1 - Deniz Gezmiş
- 2 - Yusuf Aslan
- 3 - Hüseyin İnan

Aşağıda yazılı yurtseverler de müebbet hapis veya ağır cezalara mahkum edildikleri halde savcılar tarafından idam isteğiyle bozulması için temzize gönderilmiş olanlar:

|                     |                     |
|---------------------|---------------------|
| İlkay Demir         | Mustafa Yalçın      |
| Kadriye Denizözen   | Ahmet Erdoğan       |
| Rüçhan Manas        | Metin Güngörmüş     |
| Necati Sağır        | Hacı Tokan          |
| Ömer Erim Süerkan   | Mete Ertekin        |
| Oğuz Öder           | Recep Sakın         |
| Abdullah Ceceloğlu  | Mehmet Nakbioğlu    |
| Tülay Tat           | Metin Yıldırım Türk |
| Nahit Töre          | Atilla Keskin       |
| Yavuz Yıldırım Türk | Ercan Öztürk        |
| Oktay Kaymak        | Semih Ercan         |
| Osman Bahadır       | Osman Arkış         |
| Mehmet Asal         | Cengiz Baltacı      |
| Mustafa Çubuk       |                     |

Mahkeme kararı ile idama mahkum edilenler:

|             |             |
|-------------|-------------|
| Kamil Dede  | Ziya Yılmaz |
| Necmi Demir |             |

Ankara 3.sıkı yönetim mahkemesinde idam isteği ile yargılananlar:

|                 |                     |                  |          |
|-----------------|---------------------|------------------|----------|
| Ali Kaynar      | Avukat              | Murat Atasoy     | Çiftçi   |
| Şener Şadi      | "                   | Mehmet Atasoy    | "        |
| Emrullah Arslan | Muhtar              | Resul Güneytepe  | Öğretmen |
| Ferhat Şeker    | Öğretmen            | Harun Saruhan    | Maliyeci |
| Dursun Külünk   | Kuyumcu             | Mehmet Bayrak    | Şöför    |
| Avni Kayacı     | Terzi               | İsmail Yeşilyurt | Çiftçi   |
| Rıza Akpulat    | Çiftçi              | Hüseyin Gümüş    | Öğretmen |
| Sadettin Gümüş  | Öğretmen            | Hasan Yılmaz     | Zahireci |
| Mustafa Şengül  | "                   | İsmet Öztürk     | Kahveçi  |
| Yusuf Atasoy    | Orta okul öğrencisi |                  |          |
| Hasan Pekbüyük  | Şöför               |                  |          |
| Kemal Yurtsever | "                   |                  |          |
| Fikri Sönmez    | Terzi               |                  |          |



#### HAKLARINDA İDAM CEZASI VERİLENLER:

Necmi Demir, Ziya Yılmaz ve Kamil Dede. Karar İstanbul Sıkıyönetim Komutanlığı 3 numaralı mahkemesinde verildi, dava yargıtayda. Burada 14.5.72 de yargıtay 4. dairesinde görüşülmesine başlandı, kararın onaylanması istendi. Üçü için de Türk Ceza Kanununun 146/1 maddesinin uygulanması isteniyor. (Türkiyede mevcut anayasal düzeni yıkarak kömünist bir rejim kurmak için THKP ve THKC adı altında ihtilalci faaliyetlere girişen örgüte dahil olmak, banka soymak, adam kaçırmak, adam öldürmek) Ziya Yılmaz (1938 doğumlu) bu örgütün muhasebecisi olmakla suçlanıyor.

#### HAKLARINDA İDAM CEZASI İSTENENLER:

- ✓ 1) İstanbul 1 numaralı Sıkıyönetim mahkemesinde askeri savcı isimleri verilen dört kişinin ceza kanununun 146/1 maddesi uyarınca (THKO adlı gizli örgüt kurarak silahlı eyleme geçmek, adam kaçırmak, adam öldürmek ve banka soymak) Anayasal düzeni değiştirmek amacıyla Osman Bahadır, Nahit Töre, Oktay Kaynak, Yavuz Yıldırım Türk
- 2) Ankara 1 numaralı Sıkıyönetim mahkemesinde 226 sanıklı Dev-Genç mahkemesinde ~~xxx~~ 13 sanık hakkında Ceza Kanununun 146/1 maddesi uyarınca idam isteniyor:
- Atilla Sarp, İrfan Uçar, Ahmet Bozkurt, Ruhi Koç, Tuncay Çelen, Gün Zileli, Oral Çalışlar, Şaban İba, Hüseyin Yavuz, Cemal Salman Pakoğlu, Levent Eren, Aktan İnce, Adnan Altıparmak,
- 3) Ankara 3 numaralı Sıkıyönetim mahkemesinde Niksar olaylarından sanık tutuklu 34 kişiden 23'ü için ceza kanununun 146/1 maddesinden idam isteniyor:
- |                                         |                                        |
|-----------------------------------------|----------------------------------------|
| Emrullah Aslan (Kızıldere köyü muhtarı) | Fikri Sönmez (terzi)                   |
| Ali Kaynar (avukat)                     | Murat Atasoy (çiftçi)                  |
| Şener Sadi (avukat)                     | Resne Güneytepe (öğretmen)             |
| Ferhat Şeker (öğretmen)                 | Mehmet Atasoy (çiftçi)                 |
| Dursun Külünk (kuyumcu)                 | Harun Saruhan (Maliye okulu mezunu)    |
| Avni Kayacı (terzi)                     | Mehmet Bayrak (şoför)                  |
| Rıza Akpolat (çiftçi)                   | İsmail Yeşilyurt (çiftçi)              |
| Saadetin Gümüş (öğretmen)               | Hüseyin Gümüş (öğretmen)               |
| Mustafa Şengül (öğretmen)               | <del>xxx</del> Hasan Yılmaz (zahireci) |
| Yusuf Atasoy (öğrenci)                  | İsmet Öztürk (kahveci)                 |
| Hasan Pekbüyük (şoför)                  | Hasan Aslan                            |
| Kemal Yurtsever (şoför)                 |                                        |
- ✓ 4) İstanbul 3 numaralı sıkıyönetim mahkemesinde askeri yargıtayın daha önceki hapis kararını bozarak 146/1 maddeden idam isteğiyle yargılanmalarını istemesi üzerine idam isteğiyle yargılanıyorlar. İsimler: Süleyman Ağaoğlu, Yücel Kurt ve İbrahim Başak.
- Sanıklar banka soymaya teşebbüs etmişler ancak hazırlık safhasında ihbar üzerine yakalanmışlardı. Dr. Hikmet Kıvılcım'ın kitaplarını okuduklarını açıkladılar. Daha önce İstanbul 2 numaralı Sıkıyönetim mahkemesinde silahlı gasp suçundan 36, 28 ve 6 yıl hapse mahkum olmuşlar, ancak karar askeri yargıtay tarafından bozulmuştu.
- 5) Rüçhan Manas, İlkay Demir ve Kadriye Deniz Özeren müebbet hapse mahkum oldular, ancak karar Sıkıyönetim komutanlığına temyiz edildi, henüz yargıtay'da, karar bozulursa haklarında idam istenebilir.



## İDAMLARLA İLGİLİ BASKILAR:

- 1) Deniz Gezmiş, Hüseyin İnan ve Yusuf Aslan'ın mezarlarına birer gül ve yazı bırakan Altındağ Belediyesi Asker ailelerine Yardım Servisi memurlarından Abdurrahman Güzelgün Ankara 2 numaralı sıkıyönetim mahkemesince tutuklandı. (Cumhuriyet, 10.5.72)
- 2) İstanbulda polis tarafından vurulan Ulaş Bardakçı'nın mezarına çiçek ve bir kağıt bırakan Ayşe Tebessüm Sarp, Şencan Akkoyunlu, Aygül Ünal 3 numaralı sıkıyönetim mahkemesince tutuklandı (herhalde İstanbul) Ceza Kanununun 312/1 maddesi uyarınca yargılanacak. (Ayşegül Ünal sonradan olayla ilişkisi olmadığından serbest bırakıldı) (Cumhuriyet 16.4.72)
- 3) Ankarada idam edilen üç genç lehinde bazı sözler söylediği iddia edilen Hacı Hüseyin Naneci ile Adnan Şahin adlı lise öğrencileri 3 numaralı sıkıyönetim mahkemesince tutuklandılar.
- 4) Deniz Gezmiş ve iki arkadaşının savunmasını yaparken askeri mahkemeye hakaret ettikleri iddiası ile yargılanan 11 avukat hakkında savcı 30 aya kadar hapis istedi. Yargılama Ankara 3. sıkıyönetim mahkemesinde yapılıyor ve savunma safhasında. (Cumhuriyet 3.6.72)

## İDAM EDİLENLERİN ~~DOĞUM~~ DOĞUM TARİHLERİ:

Deniz Gezmiş: 1947  
Yusuf Aslan: 1947  
Hüseyin İnan: 1949

Değerli dost,

1972 Cumhuriyet gazetelerinden çıkardığımız haberler bunlar. Sanırım ilk bültün için yeterlidir.

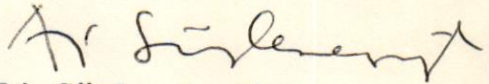
Hazırlanacak olan protesto metni (imza toplamak için) önemli. Bence sadece idamları protesto etmemeli. Son zamanlarda verilen ağır hapis cezalarına da karşı çıkmak gerek. Özellikle hakim çevrelerin idamların kopardığı fırtınayı önlemek için bu yola başvuracaklarını tahmin ediyorum. Aşağıda bir de 146/1'in metnini yolluyorum:

## Türk Ceza Kanunu, Madde 146:

- 1) "Türkiye Cumhuriyeti Teşkilatı Esasiye Kanununun tamamını veya bir kısmını tağyir ve tebdil veya ilgaya ve bu kanun ile teşekkül etmiş olan Büyük Millet Meclisini iskata veya vazifesini yapmaktan men'e cebren teşebbüs edenler, idam cezasına mahkum olur."

Bundan sonra gelen 2. ve 3. maddeler doğrudan doğruya ilgili değil.

Dostça selamlarımla

  
Ali Söylemezoğlu



In der Türkei herrscht seit dem 12. März 1971 ein Militärregime und seine Marionetteregierung. Im Lande zeigt sich Terror, massenhafte Verhaftungen, unmenschliche Folterungen und Todesurteile. Trotzdem werden Proteste und Widerstandsbevegungen immer stärker.

-Untersuehung-des-sich--

Wenn man die Entwicklung des Prozesses der am 6. Mai 1972 hingerichteten Patrioten untersucht, zeigt sich, daß die Haltung des Militärregimes gegen seine eigene Rechtslage widerspricht, die sie selbst durch Veränderung der Verfassung und Strafgesetze herbeigeführt haben; daß sie gegen Patrioten und fortschrittliche Kräfte ständige Terrormaßnahmen ausgeübt haben. Trotzdem wuchs der Widerstand unter der Bevölkerung.

Die Schuld der hingerichteten zum Tode verurteilten Patrioten erklären die Kommandanten und die Sondermilitärgerichte in folgendem Satz: "Diese Angeklagten versuchten, die jetzige Verfassung durch Gewalt teilweise oder total zu verändern! - Der ehemalige Ministerpräsident Erim nannte die frühere Verfassung einen Luxus, die durch den militärischen Druck auf das Parlament geändert wurde." In der Tat aber leisteten die Patrioten Widerstände, damit die Regierung sich an die alte Verfassung hält.

Während des am 16. Juli 1971 angefangenen und 9. Oktober 1971 beendeten Prozesses übte das Militärregime in Ankara jede mögliche unmenschliche und unjuristische Methode aus. Die Angeklagten waren während der Rechtssprechungen unter Bajonetten und im Prozess wurde Druck auf die Anwälte ausgeübt, der Vorsitzende dieses Gerichts war ein Brigadegeneral, der mit den Rechtsangelegenheiten nichts zu tun hatte. Außerdem durften die Anwälte und die Verwandten der Angeklagten nicht am Tage, als die Urteile ausgesprochen wurden, in den Gerichtssaal kommen.

Nachdem die Todesurteile verkündet worden waren, brachten die Anwälte dem Prozess vor eine höhere Instanz, das militärische Revisionsgericht. In der Zwischenzeit wurden außer 18 Todesurteilen noch zwei Patrioten zum Tode und drei Patrioten zu Lebenslänglichgefangnis verurteilt.

Vom militärischen Revisionsgericht wurden am 11.1.1972 drei von 18 Todesurteile bestätigt und die anderen 15 zurück zum Sondermilitärgericht verwiesen. Während der Verhöre wurden sehr hohe Sicherheitsmaßnahmen ergriffen. Die Richter ließen die Rechtsanwälte und Zuhörer durchsuchen, für jeden ein Begleiter stellen. Die Richter bewies ihre Schuld damit noch mehr, daß die Angeklagten Marxisten-Leninisten seien.

In der Türkei wurde trotz Terrormaßnahmen des Militärregimes gegen die Todesurteile verschiedene Protestaktionen durchgeführt: In Ankara wurden vier Jurastudenten festgenommen, als sie Flugblätter gegen die Todesurteile verteilten; in der Pädagogischen Hochschule Ankara haben die Studenten gegen die Vorlesungen boykottiert; in der Technischen Universität Ankara explodierten zwei Bomben. (aus Cumhuriyet, von 13.1.72) Fast 1800 Intellektuelle in Istanbul und Ankara haben Unterschriften gesammelt und forderten in einem Brief an das Parlament, daß die Todesurteile nicht bestätigt werden sollen. (Aus Tercüman, von 7.1.72)

Gegen die zuwachsende Unruhe unter der Bevölkerung reagierte die Regierung mit einer 15 Stunden andauernde Hausdurchsuchung in Istanbul. Dabei wurden 85.000 Soldaten und Polizisten eingesetzt. (aus The Times, Cumhuriyet, Milliyet, Aksam, von 23-24. Januar 1972)

Demokraten und Progressiven überall in Europa protestierten gegen die Todesurteile. In Schweden protestierte die Presse (TV, Radio, Zeitungen) das faschistische Regime in der Türkei. Nach dem Hungerstreik gegen die Todesurteile in Stockholm wurden 7000 Unterschriften gesammelt. (aus Cumhuriyet, von 13.1.72) In der BRD und anderen europäischen Ländern demonstrierten Tausende von türkischen Arbeitern und Studenten gegen die Todesurteile und Militärregime. (Türkiyede Kurtulus). In Paris, West-Berlin, München organisierten die türkischen Arbeiter, Studenten, Akademiker Hungerstreiks. (aus T. Kurtulus, nummer: 42)

Jungsozialisten, jungdemokraten, viele Organisationen und namhafte Personen in der BRD, in Frankreich und in allen anderen europäischen Ländern, wie Bloch und Sartre haben gegen die Todesurteile protestiert.



Die Proteste gegen die Todesurteile in der Türkei wurden immer stärker. An der Unterschriftensammlung beteiligten sich auch sehr viele, namhafte, türkische Professoren, Journalisten, Künstler, Gewerkschaftler, Juristen, sogar einige Parlamentarier und Senatoren. (aus Milliyet, von 28.2.1972).

~~-Da die Protesten im ganzen Volk-~~

Im Parlament waren Anträge, die besagten: "Im Grunde kann man nicht zum Tode verurteilt werden," Aber durch faschistische Unterdrückung konnte es nicht im Parlament behandelt werden. Die Todesurteile werden erst von der türkischen Volkskammer und schließlich vom Senat blitzschnell bestätigt. (Damit die Todesurteile verwirklicht werden können, muß das Parlament sie bestätigen.) (aus Hürriyet und Milliyet, von 17-18 März 1972)

Gegen die sich verbreitende Widerstände in der Armee wurden 57 Offiziere und 11 Unteroffiziere entlassen. (aus Cumhuriyet, von 12.3.1972)

Die Volksrepublikanische Partei (CHP) brachte den Antrag auf die Annullierung der 18 Todesurteile vor das Verfassungsgericht. Zur gleichen Zeit wurden die Urteile zur Bestätigung Präsident Cevdet Sunay vorgelegt. (aus Hürriyet, von 19-20 März)

Während des Prozesses vor dem Verfassungsgericht, wendeten die Faschisten jede Methode an, dieses oberste Gericht zu beeinflussen. Bei der Arbeit der Verfassungsgerichts waren die Faschisten hinderlich. Das Verfassungsgericht konnte nicht unabhängig und in Ruhe arbeiten, da es von der Regierung zur Eile angetrieben wurde. Und das Militärgericht übte scharfe Kritik an dem Einspruch der CHP, um die Öffentlichkeit und die anderen Gerichte zu beeinflussen, obwohl es keine rechtmäßige Berechtigung des Militärgerichts war. Das Militärgericht unterstützte die Staatsanwaltschaft, die Hinrichtung durchzuführen, obwohl die Verhandlung vor dem Verfassungsgericht noch nicht beendet war. Auch der Kommandant über den Ausnahmezustand in Ankara griff die republikanische Volkspartei an. Zur selben Zeit wurden in den verschiedensten Instanzen wie Parlament, Verfassungsgericht, Militärgericht, Revisionsgericht über die Todesurteile beraten, die sich gegenseitig entgegen jeglicher Rechtssprechung beeinflussen. Einer der Anwälte, Niyazi Agirnasli, äußerte in einer Rede, daß zwar von den 18 Verurteilten 3 Todesurteile bestätigt worden seien, aber man auf die Verhandlung der restlichen 15 Patrioten warten müsse, um gegen die Todesurteile einzuschreiten, da es gegen die Rechtsauffassung widerspräche, wenn die drei Patrioten hingerichtet werden. (aus Hürriyet, von 19-20-25-27-28-29-30-31 März 1972, aus Cumhuriyet von 5 April 1972, aus Milliyet von 17-24-26-28-29 März 1972)

Überall erhoben sich Proteste, belgische, dänische, österreichische und norwegische Botschaften haben vom Außenministerium der Türkei und von Präsident Sunay verlangt, daß die drei Patrioten nicht hingerichtet werden. (aus Milliyet von 24 März 1972)

Gegen die Ausweitung der Arbeiterwiderstandsbewegung erließ der Chef des Ausnahmezustands wiederholtes Streikverbot. Wegen der immer stärker werdenden Unruhen und Widerstände in den Universitäten, wurden Professoren, Studenten, und deren Eltern bedroht. (aus Milliyet, von 31. März, 1. April 1972)

Das Verfassungsgericht verwies die drei Todesurteile an das Parlament zurück, da die Bestätigung der Urteile auf rechtswidrige Verfassungsweise der Geschäftsordnung im Parlament beschlossen wurde. (aus Hürriyet, Milliyet, Cumhuriyet, von 7-8 April 1972)

Auf den Einspruch der CHP, daß die drei Todesurteile gegen die Grundprinzipien der Verfassung stoßen, wurde im Urteil der Verfassungsgericht nicht eingegangen. Nachdem die Verfassungsgericht die Todesurteile zurückgewiesen hatte, wurden im Parlament die Todesurteile wiederum behandelt und bestätigt. Nach der Bestätigung durch den Präsident Sunay wurden die Todesurteile rechtskräftig. (aus Milliyet, von 8, 25, 26 April, aus Hürriyet von 9-26 April, aus Cumhuriyet von 2 Mai.)

Aus Verzweiflung und um die drei zum Tode verurteilten zu retten, wurden auch drei Engländer und ein Flugzeug entführt, worauf die Regierung jedoch nicht reagierte, sondern sowohl die Engländer als auch die Entführten durch eine Aktion der Regierung zu Tode kamen.

\* Am Tag der Hinrichtung am 6. Mai 1972 wurden starke Sicherheitsmaßnahmen getroffen, da man große Proteststreiks der Arbeiter und Studenten erwartete. Während der ganzen Nacht flogen türkische Flugzeuge über Ankara, die wichtigsten Regierungsgebäude wurden umriegelt und die Einwohner Ankaras erhielten Ausgangssperre. (aus Aksam, von 6 Mai, aus Hürriyet, Tercüman 7 Mai, aus dem Bericht des



der Sendung vom kölnischen Rundfunk für türkischen Gastarbeiter, von 6. Mai)

Die drei zum Tode verurteilten waren schon lange in den Hungerstreik getreten und als sie am 6. Mai 1972 hingerichtet wurden, waren ihre letzten Worte: "Nieder mit dem Faschismus und Imperialismus. Wir sterben für die Freiheit und Demokratie."

Weil die Anwälte diese letzten Worte an die Öffentlichkeit brachten, wurden sie sofort verhaftet.

Zwei ~~xxx~~ Tage nach der Vollstreckung wollte ein Beamter auf das Grab der drei Patrioten legen, auch er wurde sofort verhaftet. (aus dem Bericht vom kölnischen Rundfunk.).

west-deutscher

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VEKE  
TÜSTAV



An seine Exzellenz  
Cevdet Sunay  
Staatspräsident der Türkei  
A N K A R A

Exzellenz!

Trotz Protestaktionen in vielen Ländern wurden in der Türkei im Frühjahr 1972 drei junge Männer aus politischen Gründen hingerichtet. Viele demokratisch gesinnte Wissenschaftler, Journalisten und Gewerkschaftler werden von Militärgerichten zu langen Haftstrafen verurteilt. Durch die Ausrufung des Ausnahmezustandes in weiten Gebieten des Landes und die faktische Einsetzung der Regierung durch das Militär wurden demokratische Grundrechte außer Kraft gesetzt, das Streikrecht und die Pressefreiheit wurden drastisch eingeschränkt. Über zehntausend Bürger wurden verhaftet. Brutale Folterungen an Gefangenen sind vor Militärgerichten bestätigt worden. Anwälte der von Militärbehörden verfolgten Demokraten wurden verhaftet und vor Gericht gestellt.

Wir haben erfahren, daß nun weitere Todesurteile von der Staatsanwaltschaft beantragt worden sind: In Istanbul gegen sieben Männer, in Ankara gegen 36 Männer. Die Anträge stützen sich auf den Paragraphen 146/I des türkischen Strafbuches, wonach zum Tode verurteilt wird, wer versucht, mit Gewalt die Verfassung der Türkei zu ändern. Dabei kann nur einigen Angeklagten die Teilnahme an Banküberfällen nachgewiesen werden, die mit Haftstrafen belegt sind. Keinem der Angeklagten konnte Mittäterschaft bei der Erschießung des israelischen Generalkonsuls nachgewiesen werden. Wir befürchten, daß die harten Strafen beantragt wurden, um diejenigen abzuschrecken, die für eine demokratische Ordnung und soziale Reformen in der Türkei eintreten. Wir fordern die Wiederherstellung des Streikrechts und der Pressefreiheit sowie die Aufhebung des Kriegsrechts. Wir fordern,



daß keiner der Angeklagten zum Tode verurteilt oder hingerichtet wird.

Unterzeichner:

Dr. Wolfgang Littek

Dr. Roland Eisen

Dipl.-Volksw. Johannes Hampe

Dipl.-Volksw. Edgar Forster

Dipl.-Volksw. Jörg Beutel

Dr. Peter Kalmbach

Dipl.-Volksw. S. Skarpelis-Sperk

Dipl.-Volksw. N. Czugunow

Dr. K. Schußmann

Dr. H. Gschwendtner

Dipl.Volksw. Gerhard Lippert

Dipl.-Volksw. W. Schneider

Dr. Dietmar Keese

Dipl.-Volksw. Herbert Beck

Dipl.-Volksw. Peter Brand

Dipl.-Volksw. Jürgen John

Dipl.-Volksw. Volker Rußig

Dipl.-Volksw. H. Steinmüller

Dipl.-Volksw. F. Allgayer

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMALARI  
TÜSTAV



## Text des Schreibens an den Staatspräsidenten der Türkei

Trotz Protestaktionen in vielen Ländern wurden in der Türkei im Frühjahr dieses Jahres drei junge Männer aus politischen Gründen hingerichtet. Viele demokratisch gesinnte Wissenschaftler, Journalisten und Gewerkschaftler werden von Militärgerichten zu langen Haftstrafen verurteilt. Durch die Ausrufung des Ausnahmezustandes in weiten Gebieten des Landes und die faktische Einsetzung der Regierung durch das Militär wurden demokratische Grundrechte außer Kraft gesetzt, das Streikrecht und die Pressefreiheit wurden drastisch eingeschränkt. Über zehntausend Bürger wurden verhaftet. Brutale Folterungen an Gefangenen sind vor Militärgerichten bestätigt worden. Anwälte der von Militärbehörden verfolgten Demokraten wurden verhaftet und vor Gericht gestellt.

Wir haben erfahren, daß nun weitere Todesurteile von der Staatsanwaltschaft beantragt wurden: in Istanbul gegen sieben Männer, in Ankara gegen 36 Männer. Die Anträge stützen sich auf den Paragraphen 146/I des türkischen Strafgesetzbuches, wonach zum Tode verurteilt wird, wer versucht, mit Gewalt die Verfassung der Türkei zu ändern. Dabei kann nur einigen Angeklagten die Teilnahme an Banküberfällen nachgewiesen werden, die mit Haftstrafen belegt sind. Keinem der Angeklagten konnte Mittäterschaft bei der Erschießung des israelischen Generalkonsuls nachgewiesen werden. Wir befürchten, daß die harten Strafen beantragt wurden, um diejenigen abzuschrecken, die für eine demokratische Ordnung und soziale Reformen in der Türkei eintreten.

Wir protestieren gegen die Aufhebung der demokratischen Grundrechte in der Türkei und fordern die Freilassung aller inhaftierten Gewerkschaftler, Journalisten, Anwälte, Wissenschaftler und Politiker, die sich für eine demokratische Verfassung in der Türkei einsetzen. Wir fordern die Wiederherstellung des Streikrechts und der Pressefreiheit sowie die Aufhebung des Kriegsrechts. Wir fordern, daß keiner der Angeklagten zum Tode verurteilt oder hingerichtet wird.

Dr. Roland Visser  
Johannes Haupe

Edgar Fontes  
Olaf Genter

Hans Rühl



## Text des Schreibens an den Staatspräsidenten der Türkei

Trotz Protestaktionen in vielen Ländern wurden in der Türkei im Frühjahr dieses Jahres drei junge Männer aus politischen Gründen hingerichtet. Viele demokratisch gesinnte Wissenschaftler, Journalisten und Gewerkschaftler werden von Militärgerichten zu langen Haftstrafen verurteilt. Durch die Ausrufung des Ausnahmezustandes in weiten Gebieten des Landes und die faktische Einsetzung der Regierung durch das Militär wurden demokratische Grundrechte außer Kraft gesetzt, das Streikrecht und die Pressefreiheit wurden drastisch eingeschränkt. Über zehntausend Bürger wurden verhaftet. Brutale Folterungen an Gefangenen sind vor Militärgerichten bestätigt worden. Anwälte der von Militärbehörden verfolgten Demokraten wurden verhaftet und vor Gericht gestellt.

Wir haben erfahren, daß nun weitere Todesurteile von der Staatsanwaltschaft beantragt wurden: in Istanbul gegen sieben Männer, in Ankara gegen 36 Männer. Die Anträge stützen sich auf den Paragraphen 146/I des türkischen Strafgesetzbuches, wonach zum Tode verurteilt wird, wer versucht, mit Gewalt die Verfassung der Türkei zu ändern. Dabei kann nur einigen Angeklagten die Teilnahme an Banküberfällen nachgewiesen werden, die mit Haftstrafen belegt sind. Keinem der Angeklagten konnte Mittäterschaft bei der Erschießung des israelischen Generalkonsuls nachgewiesen werden. Wir befürchten, daß die harten Strafen beantragt wurden, um diejenigen abzuschrecken, die für eine demokratische Ordnung und soziale Reformen in der Türkei eintreten.

Wir protestieren gegen die Aufhebung der demokratischen Grundrechte in der Türkei und fordern die Freilassung aller inhaftierten Gewerkschaftler, Journalisten, Anwälte, Wissenschaftler und Politiker, die sich für eine demokratische Verfassung in der Türkei einsetzen. Wir fordern die Wiederherstellung des Streikrechts und der Pressefreiheit sowie die Aufhebung des Kriegsrechts. Wir fordern, daß keiner der Angeklagten zum Tode verurteilt oder hingerichtet wird.

Peter Kahl

S. Skarpis-Spark

N. Gungor

K. Kuhnemann

H. Schwendner



## Text des Schreibens an den Staatspräsidenten der Türkei

Trotz Protestaktionen in vielen Ländern wurden in der Türkei im Frühjahr dieses Jahres drei junge Männer aus politischen Gründen hingerichtet. Viele demokratisch gesinnte Wissenschaftler, Journalisten und Gewerkschaftler werden von Militärgerichten zu langen Haftstrafen verurteilt. Durch die Ausrufung des Ausnahmezustandes in weiten Gebieten des Landes und die faktische Einsetzung der Regierung durch das Militär wurden demokratische Grundrechte außer Kraft gesetzt, das Streikrecht und die Pressefreiheit wurden drastisch eingeschränkt. Über zehntausend Bürger wurden verhaftet. Brutale Folterungen an Gefangenen sind vor Militärgerichten bestätigt worden. Anwälte der von Militärbehörden verfolgten Demokraten wurden verhaftet und vor Gericht gestellt.

Wir haben erfahren, daß nun weitere Todesurteile von der Staatsanwaltschaft beantragt wurden: in Istanbul gegen sieben Männer, in Ankara gegen 36 Männer. Die Anträge stützen sich auf den Paragraphen 146/I des türkischen Strafgesetzbuches, wonach zum Tode verurteilt wird, wer versucht, mit Gewalt die Verfassung der Türkei zu ändern. Dabei kann nur einigen Angeklagten die Teilnahme an Banküberfällen nachgewiesen werden, die mit Haftstrafen belegt sind. Keinem der Angeklagten konnte Mittäterschaft bei der Erschießung des israelischen Generalkonsuls nachgewiesen werden. Wir befürchten, daß die harten Strafen beantragt wurden, um diejenigen abzuschrecken, die für eine demokratische Ordnung und soziale Reformen in der Türkei eintreten.

Wir protestieren gegen die Aufhebung der demokratischen Grundrechte in der Türkei und fordern die Freilassung aller inhaftierten Gewerkschaftler, Journalisten, Anwälte, Wissenschaftler und Politiker, die sich für eine demokratische Verfassung in der Türkei einsetzen. Wir fordern die Wiederherstellung des Streikrechts und der Pressefreiheit sowie die Aufhebung des Kriegsrechts. Wir fordern, daß keiner der Angeklagten zum Tode verurteilt oder hingerichtet wird.

Gerhard Rippert  
Hanno Rippert

Wolff, Schuyder  
Dr. Johannes Giese  
Herbert Beck



## Text des Schreibens an den Staatspräsidenten der Türkei

Trotz Protestaktionen in vielen Ländern wurden in der Türkei im Frühjahr dieses Jahres drei junge Männer aus politischen Gründen hingerichtet. Viele demokratisch gesinnte Wissenschaftler, Journalisten und Gewerkschaftler werden von Militärgerichten zu langen Haftstrafen verurteilt. Durch die Ausrufung des Ausnahmezustandes in weiten Gebieten des Landes und die faktische Einsetzung der Regierung durch das Militär wurden demokratische Grundrechte außer Kraft gesetzt, das Streikrecht und die Pressefreiheit wurden drastisch eingeschränkt. Über zehntausend Bürger wurden verhaftet. Brutale Folterungen an Gefangenen sind vor Militärgerichten bestätigt worden. Anwälte der von Militärbehörden verfolgten Demokraten wurden verhaftet und vor Gericht gestellt.

Wir haben erfahren, daß nun weitere Todesurteile von der Staatsanwaltschaft beantragt wurden: in Istanbul gegen sieben Männer, in Ankara gegen 36 Männer. Die Anträge stützen sich auf den Paragraphen 146/I des türkischen Strafgesetzbuches, wonach zum Tode verurteilt wird, wer versucht, mit Gewalt die Verfassung der Türkei zu ändern. Dabei kann nur einigen Angeklagten die Teilnahme an Banküberfällen nachgewiesen werden, die mit Haftstrafen belegt sind. Keinem der Angeklagten konnte Mittäterschaft bei der Erschießung des israelischen Generalkonsuls nachgewiesen werden. Wir befürchten, daß die harten Strafen beantragt wurden, um diejenigen abzuschrecken, die für eine demokratische Ordnung und soziale Reformen in der Türkei eintreten.

Wir protestieren gegen die Aufhebung der demokratischen Grundrechte in der Türkei und fordern die Freilassung aller inhaftierten Gewerkschaftler, Journalisten, Anwälte, Wissenschaftler und Politiker, die sich für eine demokratische Verfassung in der Türkei einsetzen. Wir fordern die Wiederherstellung des Streikrechts und der Pressefreiheit sowie die Aufhebung des Kriegsrechts. Wir fordern, daß keiner der Angeklagten zum Tode verurteilt oder hingerichtet wird.

Ich unterstütze Ihren Protestbrief.

Dr. Wolfgang Littek, wissenschaftl. Assistent,

8 München 40, Neureuther Str. 36

den 11.11.1972

*Wolfgang Littek*



Wir wenden uns mit diesem ersten Dossier an Sie und bitten Sie, sich für die Freilassung der politischen Gefangenen in der Türkei einzusetzen. In den folgenden Seiten finden Sie

- o einen Bericht über zwei der wichtigsten Prozesse,
- o den Lebenslauf einer der prominentesten Gefangenen, der 62 jährigen Frau Dr. Behice Boran,
- o einige Angaben über die von den Militärs verbotenen Arbeiterpartei der Türkei (TIP),
- o Berichte von vier Gefangenen über die Folterungen.

Die Zahl der politischen Gefangenen in der Türkei geht in die Tausende. Drei Jahre nach der Intervention des Militärs und ein Monat nach den Wahlen ist die Zahl der Verhafteten, Erschossenen und sonst an den Folgen der Folterungen gestorbenen noch immer nicht genau bekannt.

Wir bitten alle demokratischen Bürger, die Bemühungen für die Freilassung der politischen Gefangenen in der Türkei zu unterstützen.

SÖYLEMEZOĞLU  
8 München 19  
Winthirstr. 13a



## A U F R U F   A N   A L L E   D E M O K R A T E N

Am 12.3.1971 erzwangen die Generale mit einer Intervention den Rücktritt der gewählten Regierung in der Türkei.

Die Interessen der mächtigen In- und Ausländischen Kapitalgruppen waren durch die wirtschaftliche Krise und durch das Erwachen der breiten Volksmassen, die immer stärker von ihren demokratischen Rechten Gebrauch machten, bedroht.

Die herrschenden Kreise, die in dieser Situation einen Vorwand für anti-demokratische Massnahmen suchten, griffen die Tatsache, dass eine kleine Gruppe von Universitätsstudenten sich gegen die soziale und wirtschaftliche Krise auflehnte, auf. Mit der Unterstützung von hohen Generalen ernannten sie eine ihnen hörige Regierung, riefen in den 11 der grössten Provinzen des Landes das Kriegsrecht aus und starteten eine Welle des Terrors und der Verfolgung in dem ganzen Land.

Mit der Verhängung des Kriegsrechts wurden zehntausende von Menschen verhaftet. Die im Jahre 1961 in einem Volksentscheid angenommene Verfassung wurde weitgehend geändert. Demokratische und fortschrittliche Vereine, Zeitungen, Zeitschriften, Verlage wurden verboten. Die politischen Rechte der Arbeiter wurden eingeengt und die einzige legale sozialistische Partei des Landes, die Arbeiterpartei der Türkei (TIP), wurde verboten. Der Terror gegen das kurdische Volk in den östlichen Provinzen der Türkei wurde verstärkt. Hunderte von kurdischen Demokraten wurden eingekerkert.

Während der 2 1/2 Jahre der Militärherrschaft wurden Tausende von Frauen und Männern mit den unmeschlichsten Methoden gefoltert. Zwei Menschen starben an den Folgen dieser Folterungen. Zwei andere wurden aus dem Fenster des Polizeipräsidiums gestürzt, die Polizei behauptete, sie hätten Selbstmord begonnen.

Für viele der politischen Gefangenen werden mindestens 15 Jahre Gefängnis gefordert. Tausende von Studenten, Lehrer, Schriftsteller und Künstler werden allein wegen ihren politischen Ansichten verurteilt. Die führenden Funktionäre der legalen Arbeiterpartei, die zehn Jahre lang völlig im Rahmen der Verfassung gearbeitet hat, wurden zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt. Die 63 jährige Vorsitzende, Frau Dr. Behice BORAN, erhielt 15 Jahre.

Sie alle müssen in Gefängnissen unter unmenschlichen Bedingungen leben. In einem Bett schlafen 2, manchmal 3 Personen. In manchen der Zellen steht das Wasser 7-8 cm über dem Boden.

Unter dem Druck der demokratischen Kräfte in der Türkei und der demokratischen Weltöffentlichkeit sahen sich die Machthaber gezwungen, das Kriegsrecht nach 2 1/2 Jahren aufzuheben. Um sich einen demokratischen Anstrich zu geben, mussten sie die Parlamentswahlen am 14.10.73 statt finden lassen.

Doch die Militärgerichte wüten weiter. Sie fällen weiterhin Todesurteile. Ausserdem wurden neue Sondergerichte (sogenannte "Staatssicherheitsgerichte") gegründet, deren Richter, Offiziere und Zivilisten, von den Militärs und ihren Ministern ernannt worden sind.



Das Ergebnis der Wahlen am 14.10.73 zeigten, dass die Rechnung der Herrschenden nicht aufging. Die demokratischen Kräfte konnten erhebliche Stimmengewinne erzielen. Dieser Erfolg kann aber über die Tatsache nicht hinwegtauschen, dass die antidemokratischen Kräfte immer noch alle Machtmittel, insbesondere die Armee, in ihren Händen halten. Auch im Parlament kontrollieren die reaktionären Parteien immer noch 3/5 aller Sitze. Es muss erwartet werden, dass sie mit allen Mitteln versuchen werden, diesen Rückschlag wieder wettzumachen. Es stehen harte Auseinandersetzungen bevor, in denen die Solidarität der Demokraten überall in der Welt notwendig sein wird.

In diesem Jahr jährt sich die Ausrufung der türkischen Republik zum 50. Mal. Aus diesem Anlass soll in der Türkei eine Generalamnestie verkündet werden. Die reaktionären Kräfte wollen jedoch die politischen Gefangenen, deren Zahl in die Tausende geht, von dieser Amnestie ausnehmen.

Das bedeutet, dass hunderte von Lehrern, Universitätsangehörigen, Arbeitern, Jugendlichen, Offizieren, sozialistischen und demokratischen Intellektuellen, Wissenschaftlern, Schriftstellern, Künstler und Journalisten allein wegen ihren politischen Ansichten jahrelang in den Gefängnissen bleiben müssen, obwohl gleichzeitig zehntausende von gewöhnlichen Kriminellen aus den Gefängnissen entlassen werden.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Vertrauen auf Ihre demokratischen Einstellung und auf Ihr Eintreten für die Menschenrechte bitten wir Sie, sich für die Freilassung der politischen Gefangenen in der Türkei einzusetzen !

Wenden Sie sich an den Staatspräsidenten der Türkei, an das Parlamentspräsidium in Ankara und an die politischen Organisationen in der Türkei.

Hochachtungsvoll,

Komitee für die Freilassung der  
politischen Gefangenen in der Türkei



"Das Bestehen der Arbeiterpartei der Türkei ist ein Unterpfand für die Entwicklung des Kampfes für die demokratischen Rechte und Freiheiten, des anti-imperialistischen Widerstandes und der sozialistischen Bewegung. Diese Tatsache sollte von allen Mitgliedern unserer Partei und von alljeningen, die der Sache des Sozialismus vom Herzen ergeben sind, obwohl sie nicht Mitglied unserer Partei sind, erkannt werden. Sollte die Arbeiterpartei aufgelöst werden oder verboten werden, waere dies ein schwerer Schlag gegen und ein Rückschritt für alle fortschrittlichen Bewegungen in der Türkei."

(Frau Behice Boran, Vorsitzende der Arbeiterpartei, 2.3.1970)





## POSTCARDS FOR PRISONERS

Amnesty International,  
Turnagain Lane,  
Farringdon Street,  
London, E.C.4.



You will receive **Amnesty Newsletter** at the beginning of every month. In its first part, the **Newsletter** will contain the histories of three prisoners: there will be one prisoner from a communist or communist-aligned country; one from a "western" country; one from a non-aligned country. In addition, the **Newsletter** will carry notes on the prisoners of previous months and on the activities of the Amnesty organisation and of the International Secretariat.

## GENERAL INSTRUCTIONS

Prisoners for the **Postcard Campaign** are chosen because of the urgency of their case. They may be under sentence of death, or seriously ill in prison. We choose them because we believe there is a hope of their early release or because they were arrested under some new and untried legislation, or because the government does not respond to other pressures.

The campaign is a simple, practical way of bringing hope and, perhaps, freedom to a Prisoner of Conscience.

We shall give you all the information at our disposal on their arrest, trial and imprisonment. There are also background notes in the **Newsletter** on the prisoners' respective countries. They will help you to understand the 'various governments' attitudes to their prisoners as well as to our activities on the prisoners' behalf. When you have consulted the relevant material supplied by us, will you please write to one (or both if you wish) of the government representatives of the three countries involved, whose addresses are given in the **Newsletter**. In certain cases we may also ask you to write to the prisoner direct, or to his family.

The purpose of the **Postcards for Prisoners** campaign is to mobilise world-wide protest against repression. It will be necessary for you to act swiftly: there should be a deluge of cards and letters expressing concern on behalf of the prisoner, arriving at the same time. We know from past experience that these campaigns have made a powerful impact.

You will not always receive replies to your letters. Please do not be discouraged. It does not necessarily mean that the government has not received your letters or that they went unheeded. In some cases, many months later, the government concerned explained to us that the release of a prisoner was due to "appeals from Amnesty". When you do receive replies will you kindly send them **at once** to the London office of Amnesty. It helps us to assess the effect of the campaign. When these replies contain important new information, and when there are queries from Amnesty members, they will of course be answered personally by our researchers. In some cases, governments have questioned the authenticity of the information supplied by us. *Please do not try to reply to the government yourself: forward the letter to us.*



You will find sample messages to the government representatives and to the prisoner and his family at the end of this leaflet. When we advise you to write to the prisoner and his family please take extra care, as in most cases the correspondence will be censored. It is preferable not to give any information about Amnesty in the letters and cards to prisoners and their families.

Please do not simply copy the sample messages we give you but adapt them to suit the particular case. **Please take special care** not to advance political or religious positions in your letters or express yourself in a way which could be seen as being aggressive or offensive. Remember that tact and politeness are especially important at international level. Your mission is purely humanitarian. It is not to criticise or reform the government but to protect and help the individual person.

When you write to the government or its agencies will you please try to say something about Amnesty and its aims. We suggest the following formula:

AMNESTY INTERNATIONAL is a world-wide movement which is striving for the right of every individual to freedom of opinion and religion, as laid down in the United Nations' Universal Declaration of Human Rights.

The organisation consists of people of all nationalities, politics and religions who work together for the release of all men and women throughout the world, who although they have not advocated or used violence, have nevertheless been imprisoned for their views.

### SAMPLE MESSAGES

Message to Head of State or Government Official

- (1) I am ..... from ..... and a member of Amnesty International. I have been greatly disturbed by the news of the arrest of ....., which seems to be in conflict with the Universal Declaration of Human Rights. I am sure that the aims of the Declaration are as valuable to you as they are to the rest of the world, and that you will show clemency in this case.
- (2) I am writing to you on behalf of ..... I was greatly concerned to hear of his detention/imprisonment/restriction, as from the details which I have read it would



seem that he has acted according to his conscience. Although I do not know ....., I and my fellow members of Amnesty International believe that your Government shares our desire for a world where all men can be free to follow their own politics or religion. I hope that you will hear our plea for a reconsideration of ..... 's case.

- (3) I would respectfully draw your attention to the arrest/imprisonment/detention of a ..... citizen called ..... To those who are concerned with the upholding of human rights throughout the world, this case appears to be a breach of elementary justice. I would ask you to reconsider this case in the light of my petition.

#### Message to a Prisoner

Dear .....

Although you do not know me, I hope that this card/letter with its message of sympathy will have some meaning for you. I am dedicated to the idea of a world where men can be free to speak and worship as their conscience dictates. I am deeply saddened by the fate of men and women, like yourself, who are imprisoned for being faithful to their views, and my thoughts are with you in your ordeal. Indeed, there are people all over the world working for "human rights" who think of you, and hope for your early release.

Sincere wishes,

#### Message to a Prisoner's Family

Dear .....

Although you do not know me, I hope that you will accept my sympathy for you in your ordeal. I learned of the imprisonment of your husband/father/son with deep regret. I hope you will let me know if there is anything I can do to help your family in this time of distress. My interest in your welfare is purely humanitarian and not in any way political, so I hope you will feel free to let me know how you are.

Sincere wishes,

© Amnesty International 1970



# STATUTE OF AMNESTY INTERNATIONAL

As amended by the Third International Council Meeting, Oslo, September 25th, 1970.

## OBJECTS

1. The objects of AMNESTY INTERNATIONAL shall be:
  - (a) to ensure for every person the right freely to hold and to express his convictions and the obligation on every person to extend a like freedom to others; and in pursuance of that object to secure throughout the world the observance of the provisions of Article 5, 9, 18, and 19 of the Universal Declaration of Human Rights.<sup>1</sup>
  - (b) Irrespective of political considerations, to work for the release of and provide assistance to persons who in violation of the aforesaid provisions are imprisoned, detained, restricted or otherwise subjected to physical coercion or restraint by reason of their political, religious or other conscientiously held belief or by reason of their ethnic origin, colour or language provided that they have not used or advocated violence (hereinafter referred to as "Prisoners of Conscience").

## METHODS

2. In order to achieve the aforesaid objects, AMNESTY INTERNATIONAL shall:
  - (a) promote as appears appropriate the adoption of constitutions, conventions, treaties and other measures which guarantee the rights contained in the provisions referred to in article 1(a) hereof;
  - (b) support and publicise the activities of and co-operate with international organisations and agencies which work for the implementation of the aforesaid provisions;
  - (c) take all necessary steps to establish an effective organisation of national sections, affiliated groups and individual members;
  - (d) secure the adoption by groups of members or supporters of individual Prisoners of Conscience;
  - (e) provide financial and other relief to Prisoners of Conscience and their dependents and to persons who have lately been Prisoners of Conscience or who might reasonably be expected to become Prisoners of Conscience if they were to return to their own countries and to the dependants of such persons;
  - (f) work for the improvement of conditions for Prisoners of Conscience and political prisoners;
  - (g) provide legal aid, where necessary and possible to Prisoners of Conscience and to persons who, if convicted, might reasonably be considered likely to become Prisoners of Conscience and, where desirable, send observers to attend the trial of such persons;
  - (h) publicise the cases of Prisoners of Conscience or persons who have otherwise been subjected to disabilities in violation of the aforesaid provisions;
  - (i) send investigators, where appropriate, to investigate allegations that the rights of individuals under the aforesaid provisions have been violated or threatened;
  - (j) make representations to international organisations and to governments whenever it appears that an individual is a Prisoner of Conscience or has otherwise been subjected to disabilities in violation of the aforesaid provisions;
  - (k) promote and support the granting of general amnesties of which the beneficiaries will include Prisoners of Conscience;
  - (l) oppose by all appropriate means the imposition and execution of death penalties for political prisoners;
  - (m) adopt any other appropriate methods for the securing of its objects;
  - (n) at all times maintain a just balance between its activities on behalf of Prisoners of Conscience in countries adhering to the different world political ideologies and groupings.

## ORGANISATION

3. AMNESTY INTERNATIONAL shall consist of national sections, affiliated groups, individual members and corporate members.

<sup>1</sup> Universal Declaration of Human Rights

Art. 5: No one shall be subjected to torture or to cruel, inhuman or degrading treatment or punishment.

Art. 9: No one shall be subjected to arbitrary arrest, detention or exile.

Art. 18: Everyone has the right to freedom of thought, conscience and religion; this right includes freedom to change his religion or belief, and freedom, either alone or in community with others and in public or private, to manifest his religion or belief in teaching, practice, worship and observance.

Art. 19: Everyone has the right to freedom of opinion and expression; this right includes freedom to hold opinions without interference and to seek, receive and impart information and ideas through any media and regardless of frontiers.



4. The directive authority for the conduct of the affairs of AMNESTY INTERNATIONAL is vested in the International Council.
5. Between meetings of the International Council the International Executive Committee shall be responsible for the conduct of the affairs of AMNESTY INTERNATIONAL and for the implementation of the decisions of the International Council.
6. The day to day affairs of AMNESTY INTERNATIONAL shall be conducted by the International Secretariat headed by a Secretary General under the direction of the International Executive Committee.
7. The office of the International Secretariat shall be in London or such other place as the International Council may determine.

### **NATIONAL SECTIONS**

8. A national section of AMNESTY INTERNATIONAL may be established in any country, state or territory with the consent of the International Executive Committee. In order to be recognised as such, a national section shall (a) consist of not less than two groups or 10 members, (b) pay such annual fee as may be determined by the International Council, (c) be registered as such with the International Secretariat on the decision of the International Executive Committee. National sections shall take no action on matters that do not fall within the stated objects of AMNESTY INTERNATIONAL. The International Secretariat shall maintain a register of national sections.
9. Groups of not less than three members or supporters wishing to adopt Prisoners of Conscience may, on payment of an annual fee determined by the International Council, become affiliated to AMNESTY INTERNATIONAL or a national section thereof. Any dispute as to whether a group should be or remain affiliated shall be decided by the International Executive Committee. An affiliated group shall accept for adoption such prisoners as may from time to time be allotted to it by the International Secretariat, and shall adopt no others as long as it remains affiliated to AMNESTY INTERNATIONAL. No group shall be allotted a Prisoner of Conscience detained in its own country. The International Secretariat shall maintain a register of affiliated groups. Groups shall take no action on matters that do not fall within the stated objects of AMNESTY INTERNATIONAL.

### **INDIVIDUAL MEMBERSHIP**

10. Individuals may, on payment to the International Secretariat of an annual subscription fee determined by the International Executive Committee, become members of AMNESTY INTERNATIONAL. Such membership shall be separate and apart from membership of a national section. The International Secretariat shall maintain a register of such members.

### **CORPORATE MEMBERSHIP**

11. Organisations may, at the discretion of the International Executive Committee and on payment of an annual subscription fee determined by the International Executive Committee, become corporate members of AMNESTY INTERNATIONAL. The International Secretariat shall maintain a register of corporate members.

### **INTERNATIONAL COUNCIL**

12. The International Council shall consist of the members of the International Executive Committee and of representatives of national sections and shall meet at intervals of approximately one year but in any event of not more than two years on a date fixed by the International Executive Committee.
13. National sections may appoint representatives as follows:

|                    |   |                  |
|--------------------|---|------------------|
| 2— 9 groups        | — | 1 representative |
| 10— 49 "           | — | 2 "              |
| 50— 99 "           | — | 3 "              |
| 100—199 "          | — | 4 "              |
| 200 groups or over | — | 5 "              |

National sections consisting primarily of individual members rather than groups may in alternative appoint representatives as follows :

|                |                   |
|----------------|-------------------|
| 50 — 499       | 1 representative  |
| 500 — 2,499    | 2 representatives |
| 2,500 and over | 3 "               |

Only sections having paid their annual fee for the previous financial year shall be represented in the International Council. This requirement may be waived by the International Executive Committee.



14. Representatives of groups not forming part of a national section may with the permission of the Secretary-General attend a meeting of the International Council as observers and may speak thereat but shall not be entitled to vote.
15. A national section unable to participate in an International Council may appoint a proxy or proxies to vote on its behalf and a national section represented by a lesser number of persons than its entitlement under article 13 hereof may authorise its representative or representatives to cast votes up to its maximum entitlement under article 13 hereof.
16. Notice of the number of representatives proposing to attend an International Council, and of the appointment of proxies, shall be given to the International Secretariat not later than one month before the meeting of the International Council. This requirement may be waived by the International Executive Committee.
17. A quorum shall consist of the representatives or proxies of not less than one quarter of the national sections entitled to be represented.
18. The Chairman of the International Executive Committee, or such other person as the International Executive Committee may appoint, shall open the proceedings of the International Council, which shall elect a Chairman. Thereafter the elected Chairman, or such other person as he may appoint, shall preside at the International Council.
19. Except as otherwise provided in this statute, the International Council shall make its decisions by a simple majority of the votes cast. In case of an equality of votes the Chairman of the International Executive Committee shall have a casting vote.
20. The International Council shall be convened by the International Secretariat by notice to all national sections and affiliated groups not later than 90 days before the date thereof.
21. The Chairman of the International Executive Committee shall at the request of the Committee or of not less than one-third of the national sections call an extraordinary meeting of the International Council by giving not less than 21 days notice in writing to all national sections.
22. The International Council shall appoint a treasurer, who shall be ex-officio a member of the International Executive Committee but shall not have the right to vote.
23. The International Council may appoint one or more Honorary Presidents of AMNESTY INTERNATIONAL to hold office for a period not exceeding three years.
24. The International Council shall from time to time, and not less than once in five years, call an International Assembly consisting of all members of AMNESTY INTERNATIONAL, of national sections and of affiliated groups. Such an Assembly shall be for the purpose of information, discussion and consultation and shall not have the power to adopt any decisions.
25. The agenda for meetings of the International Council shall be prepared by the International Secretariat under the direction of the Chairman of the International Executive Committee.

#### **INTERNATIONAL EXECUTIVE COMMITTEE**

26. The International Executive Committee shall consist of five persons, members of AMNESTY INTERNATIONAL, or of a national section, or of an affiliated group, elected by the International Council by proportional representation by the method of the single transferable vote in accordance with the regulations published by the Proportional Representation Society. Not more than one member of any national section or affiliated group may be elected to the Committee, and once one member of a national section or affiliated group has received sufficient votes to be elected any votes cast for other members of that national section or affiliated group shall be disregarded. Candidates for election to the Committee shall be proposed and seconded by a member of the International Council.
27. The International Executive Committee shall meet not less than twice a year at a place to be decided by itself.
28. Subject to the provisions of this article, members of the Committee shall hold office for a period of two years and shall be eligible for re-election. Of those elected at the first meeting of the International Council, two chosen by lot shall retire after one year (but may stand for re-election) and thereafter members of the International Executive Committee shall retire after two years of service, but may stand for re-election.
29. The Committee may co-opt not more than four additional members who shall hold office for a period of one year; they shall be eligible to be re-co-opted. Co-opted Members shall not have the right to vote.
30. In the event of a vacancy occurring on the Committee, it may co-opt a further member to fill the vacancy until the next meeting of the International Council, which shall elect such members as are necessary to replace retiring members and to fill the vacancy.
31. If a member of the Committee is unable to attend a meeting, he may appoint an alternate.



32. The Committee shall each year appoint one of its members to act as Chairman.
33. The Chairman may, and at the request of the majority of the Committee shall, summon meetings of the Committee.
34. A quorum shall consist of not less than three members of the Committee or their alternates.
35. The agenda for meetings of the Committee shall be prepared by the International Secretariat under the direction of the Chairman.
36. The Committee may make regulations for the conduct of the affairs of AMNESTY INTERNATIONAL, and for the procedure to be followed at the International Council.

### **INTERNATIONAL SECRETARIAT**

37. The International Executive Committee may appoint a Secretary-General who shall be responsible under its direction for the conduct of the affairs of AMNESTY INTERNATIONAL and for the implementation of the decisions of the International Council.
38. The Secretary General may, after consultation with the Chairman of the International Executive Committee, and subject to confirmation by that Committee, appoint such executive and professional staff as appear to him to be necessary for the proper conduct of the affairs of AMNESTY INTERNATIONAL, and may appoint such other staff as appear to him to be necessary.
39. In the case of the absence or illness of the Secretary-General, or of a vacancy in the post of Secretary-General, the Chairman of the International Executive Committee shall, after consultation with the members of that Committee, appoint an acting Secretary-General to act until the next meeting of the Committee.
40. The Secretary-General or Acting Secretary-General, and such members of the International Secretariat as may appear to the Chairman of the International Executive Committee to be necessary shall attend meetings of the International Council and of the International Executive Committee and may speak thereat but shall not be entitled to vote.

### **TERMINATION OF MEMBERSHIP**

41. Membership of or affiliation to AMNESTY INTERNATIONAL may be terminated at any time by resignation in writing.
42. The International Council may, upon the proposal of the International Executive Committee or of a national section, by a three-fourths majority of the votes cast deprive a national section, an affiliated group or a member of membership of AMNESTY INTERNATIONAL if in its opinion that national section, affiliated group or member does not act within the spirit of the objects and methods set out in articles 1 and 2 or does not observe any of the provisions of this statute. Before taking such action, all National Sections shall be informed and the Secretary-General shall also inform the national section, affiliated group or member of the grounds on which it is proposed to deprive it or him of membership, and such national section, affiliated group or member shall be provided with an opportunity of presenting its or his case to the International Council.
43. A national section, affiliated group or member who fails to pay the annual fee fixed in accordance with this statute within six months after the close of the financial year shall cease to be affiliated to AMNESTY INTERNATIONAL unless the International Executive Committee decides otherwise.

### **FINANCE**

44. An auditor appointed by the International Council shall annually audit the accounts of AMNESTY INTERNATIONAL, which shall be prepared by the International Secretariat and presented to the International Executive Committee and the International Council.

### **AMENDMENTS OF STATUTE**

45. This statute may be amended by the International Council by a majority of not less than two-thirds of the votes cast. Amendments may be submitted by the International Executive Committee or by a national section. Proposed amendments shall be submitted to the International Secretariat not less than two months before the International Council meet and shall be communicated by the International Secretariat to all national sections and to members of the International Council and the International Executive Committee.



# AMNESTY: KEEPING THE BALANCE OF NUISANCE

'Just as documents are less nuisance filed away in the dark than opened up, so too are human beings . . .' This squalid fact of political life has been obvious to Amnesty, an organisation which has helped free 3,500 prisoners since it was founded 10 years ago this month. PAT WILLIAMS reports on Amnesty's backroom campaigners—and the moral courage and embarrassing persistence which make them so effective.

Ten years ago this month *The Observer* turned over the front page of its review section to an 'Appeal for Amnesty' campaign. In it, a group of lawyers, publishers, academics and writers called for a world initiative to urge Governments to release or give fair trial to the thousands of 'prisoners of conscience' in the world. These were the men and women held in prison because their political or religious views differed from the authorities in their countries. The text was written by a lawyer, Peter Benenson, who until his retirement was Amnesty's energiser and engineer.

The campaign was planned to run only during 1961, but it took life. Today it is an international institution of well-informed probers; an organisation with influence out of all proportion to its apparent power; almost an international ombudsman for free thought and speech. It has its own representative at the United Nations, and consultative status at the Council of Europe. It was an Amnesty-initiated report uncovering torture in the current Greek regime, for example, that led to the exclusion of Greece from that Council last year.

Amnesty quickly began to develop the flavour which is both the heart and motive power of the Red Cross: it is reliable, it takes no sides, it does its job. Indeed, Amnesty's 'Code of Conduct' towards prisoners of conscience, worked out in 1962, is intended to function as a link between the Universal Declaration of Human Rights and the Geneva Red Cross Convention.

The Amnesty Code is valid in peace — and much ignored. The

Geneva Convention operates in war — and is usually honoured. The difference may be one of time: people and countries must first become familiar with an idea, and then digest it. The Red Cross is nearly 100 years older than Amnesty, born out of the bloody battlegrounds of the nineteenth century rather than as Amnesty was born from the ideological warfare of the twentieth.

Amnesty has doubled its membership in the last two years, and while still based chiefly on the countries of north-west Europe and English-speaking countries further afield, in the coming decade it wants to attract the co-operation of countries in Africa, Asia and Latin America, as well as at least one Communist country in Europe.

The International Secretariat is housed in London, within walking distance of Fleet Street and the law courts: near the journalists and lawyers with whom it has close associations. The staff (20, including secretaries) are predominantly British, but between them they have seven nationalities and the ability to read most of the world's major languages. 'We lack Arabic, Malay and Chinese,' said Stephanie Grant, deputy-director of Amnesty's research. She thought a bit. 'And the Indian dialects . . . and some local languages.'

During the decade, Amnesty believes it has been partly responsible for the release of some 3,500 individual prisoners whom it has 'adopted' and campaigned for, as well as for various group amnesties, where prisoners — sometimes in their thousands — have been locked away gathering bureaucratic dust, posing a threat not so much to political security as to administrative tidiness. This is a squalid fact that Amnesty has learnt: that just as documents are less nuisance filed away in the dark than opened up and thought about, so too, in this context, are human beings.

Where possible, therefore,

Amnesty tries to tip the balance of nuisance. The simplest way, high on irritation value, is either a 'one-shot postcard barrage, or a sustained letter campaign. Letters or cards from all over the world (but not from the country concerned, which could be dangerous), written by ordinary men and women on behalf of the prisoners their Amnesty groups have 'adopted', begin to deluge the authorities, demanding the release of this or that prisoner. And it works.

There is, for instance, an uncheckable story, once murmured by a man in a position to know, to Sean MacBride, former Minister for External Affairs in Ireland, and now Chairman of the Amnesty Executive. Unofficially, off-the-record, and softly, this man told MacBride that it was the accumulated effect, the infuriating load, of Amnesty-inspired letters, which had led his Government to review the imprisonment of thousands of social democrats, priests, and members of the 'old order' who had been locked away for some 14 years. Certainly, the release of 12,000 prisoners in that nameless East European country (more prisoners than Amnesty even realised existed there) coincided with a steady campaign of letters on behalf of adopted prisoners there.

Amnesty hardly ever claims credit. No Government likes to admit that the release of a prisoner was due to pressure rather than clemency. But the coincidences mount up impressively in any given year.

There is a further testimonial to the value of the postcard/letter scheme in the fact that it has been imitated at least twice by countries who have also been on the receiving end. When a Russian girl recently decided to live in London she was flooded with official cards and letters from the Soviet Union. And the American authorities are now sending postcards on behalf of their prisoners in North Vietnam. 25

continued



The country which loosed its thousands of prisoners was no further identified by my informant. Amnesty's situation is fragile and delicately poised, and the staff at the International Secretariat are as nervous about the possible complications from single dropped words as surgeons to the threat in a speck of dust.

In this respect it is relevant that in 20 years as a journalist I have never had so much trouble getting an article right – willingly, because of the risks involved, but reluctantly because quite extraordinary 'human' stories had to be left out, and facts which in another context seemed solid enough were embargoed because of the construction someone might put on them. Amnesty tries to compute all the variables ahead of time. It can take years to build up good relations with a regime, convincing those in power that Amnesty is what it purports to be, interested only in the prisoners, and not their ideologies.

It is with this in mind that MacBride, Martin Ennals, Amnesty's secretary-general, and others of the Secretariat spend much time on personal contacts, and in travel: maintaining careful relationships with men in power; advertising by their presence and conversation Amnesty's 'image'; dropping words in the right ears. It is interesting, in this connection, that in the tumbles and shifts of mid-century politics, these ears increasingly often belong to yesterday's political prisoner, helped by Amnesty.

Something of the sort has also happened in Uganda. In 1968 Abu Mayanja, a lawyer who had written a letter critical of the administration to a Ugandan magazine called *Transition*, was arrested, roughed up on his way to jail, charged with assisting in the publication of seditious literature, acquitted, and then detained after his acquittal under the Emergency Regulations.

He was released in August 1970, and now – with his prison experiences presumably fresh in his mind – is Minister of Education in the new regime. Amnesty 'adopted' Mayanja and worked hard on his behalf, and Mayanja is friendly and grateful. 'Presumably', said an Amnesty spokesman, 'any request Amnesty may make for the release of Ugandan detainees in the future would be likely to be understood in the impartial spirit in which it was offered.'

It can, however, be difficult establishing impartiality among people whose business it is to score political points. Amnesty takes as its brief the paragraphs of the Declaration of Human Rights, relating to the freedom of thought, conscience and religion; to opinion and expression; to freedom from torture, inhuman or degrading treatment; and to arbitrary arrest, detention and exile. But although it ignores the labels in the name of which such things are done, Amnesty has collected a spray of labels itself: called Communist by right-wing regimes and Capitalist by the left. Two newspaper cuttings turned up recently, for example, within a fortnight of each other. One, from the Greek *Nea Politika*, said in part:

'Mr Ennals must certainly take pleasure in half-light and rumour and loathe the full light of day that he should include, with such hypocrisy, our country among those which imprison men for trade union activity... Why [does] Mr Ennals not include among countries which persecute trade unionists the Soviet Union? ... his screaming omission of this point is a clear result of partiality and hypocrisy.'

The other cutting was from *Pravda Ukrainy*:

'In order to seem a charitable, philanthropic organisation Amnesty International stresses... that it has nothing in common with politics or party affiliation. But this camouflage falls apart when one so much as peeps into the "Holy of Holies" and acquaints oneself with the men who stand behind the lofty words...'

(Amnesty International, the cutting continues, was 'created' when) 'the imperialist circles began to resort to more refined methods of anti-Soviet propaganda... they are not at all interested either in the racist (apartheid) regime in South Africa or in the bloody war of the US against the Vietnamese people...'

In fact it is precisely the need to make manifest the lack of such partisanship that produced Amnesty's 'rule of three'. Sections always work for three prisoners simultaneously – one from a Socialist country, one from the West and one from the 'third world'. When it publishes research reports about prison conditions, similarly, it produces three together.

The point is still often missed. There are a number of cases on record of official newspapers

congratulating Amnesty on two such reports and insisting that the third, relating to their own country, is inaccurate, misinformed, and biased.

Amnesty's files sag with unique information about prison conditions and torture techniques the world over, revealing with banal predictability that when human beings descend into beastliness there is an appalling sameness, irrespective of country. Chatting with one of the researchers about various 'restriction' orders served on men in Rhodesia and Tunisia, I asked him if he knew where this popular idea of saving on prison expenses while still curtailing a man's movements had come from. 'I think,' he said uncertainly, 'that in the context of modern Africa it was a technique invented by the British.'

Information is crucial to Amnesty. If the organisation's backbone is impartiality, then accurate information is its feet and its very ground. It cannot afford mistakes. From the early days of volunteers keeping files and recording details of prisoners in some 70 countries has grown a highly qualified research staff. There are many conventional and obvious sources of the information they need, but other more arcane information finds them surprisingly efficiently: like water, it leaks into the spaces. A young German once imprisoned in East Berlin told me that he memorised a list of prisoners' names and addresses before he was released, and recited them to an Amnesty member years later. Recently, a list of names has arrived at the Secretariat having been smuggled from hand to hand halfway round the world, country by country, out of a region Amnesty never expected to make contact with.

Research fulfils a number of complementary functions: searches are made for cases of political prisoners, biographies are constructed, charges, if any, established, prison conditions noted, legal procedures worked out. Research provides background information on the countries where prisoners are adopted: crucial when briefing missions of observers to political trials. And then, most importantly, research establishes evidence that the prisoner has not placed violence at the centre of his political creed.

There is no conclusive way to decide who is a 'prisoner of conscience', so when in doubt, or in the absence of information or



# GEGEN DIE TODESURTEILE IN DER TÜRKEI

## INHALT:

- 1.) Aufruf
- 2.) Verurteilung der Verhältnisse in der Türkei durch den DGB.
- 3.) Paragraph 146/1 des türkischen Strafgesetzbuches, auf Grund dessen die Todesurteile gefällt wurden.
- 4.) Die Protestbewegung in der Türkei und im Ausland gegen die Todesurteile.
- 5.) Der Terror der Militärdiktatur gegen die Protestbewegung.
- 6.) Übersicht über die noch geforderten bzw. gefällten Todesurteile.

ARBEITSKREIS GEGEN DIE TODESURTEILE IN DER TÜRKEI



# AUFRUF

Am 6. Mai 1972 wurden in der Türkei drei Junge Maenner (Deniz Gezmiş, 25 Jahre alt, Hüseyin İnan, 23 Jahre alt und Yusuf Aslan, 25 Jahre alt) auf Grund des Urteils eines Militaergerichts gehenkt.

Die Hinrichtungen erfolgten trotz einer weltweiten Protestkampagne. Damit bewiesen die Machthaber in Ankara, dass sie hinsichtlich der Brutalitaet ihre Kollegen in Athen in den Schatten stellen.

Die hohen Militaers in der Türkei fordern noch mehr Menschenleben. Es soll nicht bei drei Hinrichtungen bleiben. Der naechste, der hingerichtet werden soll, heisst Ziya YILMAZ (34 Jahre alt). Ihm sollen andere folgen.

Es gilt dem Morden der Militaerdiktatur in der Türkei ein Ende zu setzen. Es muss verhindert werden, dass noch mehr junge Menschen von der türkischen Militaerdiktatur gehenkt werden.

Dies ist nur mit Hilfe einer breiten und starken Protestbewegung möglich. Unabhængig davon, wie man die politischen Überzeugungen und Aktionen dieser jungen Menschen beurteilt, ist die Verhinderung von weiteren Hinrichtungen ein Gebot der Menschlichkeit und der Demokratie. Es ist offensichtlich, dass die Todesurteile, Folterungen und Massenverhaftungen in der Türkei eine krasse Verletzung der elementarsten Menschenrechte darstellen.

Wir wenden uns daher mit folgenden dringenden Bitten an Sie:

- o Protestieren Sie unverzüglich mit einem Telegramm, Brief oder Postkarte an den Staatspraesidenten der Türkei, Cevdet SUNAY, Ankara, gegen die Hinrichtungen und gegen die Verfolgung von Demokraten.
- o Fassen Sie entsprechende Beschlüsse in allen demokratischen Organisationen und leiten Sie diese an die Regierung in Ankara und an die deutsche Presse zu.
- o Appellieren Sie an die Bundesregierung, gegen die Hinrichtungen und gegen die politischen Verfolgungen in der Türkei zu protestieren.

## ENTSCHLIESSUNG DES DGB ZU DEN VERHÄLTNISSEN IN DER TÜRKEI:

Die Delegierten des 9. Ordentlichen DGB-Bundeskongresses verurteilen die Beseitigung der demokratischen Rechte in der Türkei und fordern die Freilassung aller inhaftierten Gewerkschafter und Demokraten und die Wiederherstellung des Streikrechtes und der Tarifautonomie.

Ähnlich wie in Griechenland, Spanien und Portugal wurden nun auch in der Türkei die demokratischen Grundrechte eingeschränkt. Die parlamentarischen Regeln werden vollkommen ignoriert. Es kann keine Regierung ohne die Zustimmung der Generale gebildet werden.

Viele Demokraten — Gewerkschafter, Professoren, Lehrer und Studenten — werden verfolgt, Militärgerichte urteilen über politische Gesinnungen.

Die Delegierten wenden sich entschieden gegen die Ausschaltung der oppositionellen Presse und insbesondere gegen Repressalien, denen die Gewerkschaftszeitungen ausgesetzt sind.

Dieser Antrag wurde auf dem 9. ordentlichen Bundeskongress des DGB vom 25.6.-1.7.1972 in Berlin mit 452 Stimmen gegen eine Enthaltung angenommen.



## PARAGRAPH 146/1 DES TÜRKISCHEN StGB:

"Jeder, der versucht, mit Gewalt die Verfassung der Republik Türkei teilweise oder ganz zu aendern, oder ausserkraft zu setzen und die auf Grund dieser Verfassung gebildete Nationalversammlung aufzulösen oder an der Ausübung ihrer Pflichten zu verhindern, wird zum Tode verurteilt."

Wir zitieren diesen Paragraphen, um den politischen Charakter der Todesurteile zu unterstreichen. Die Verantwortlichen in Ankara versuchen die Verurteilten als gemeine Kriminelle hinzustellen und die Todesurteile auf diese Weise zu rechtfertigen. Dazu ist folgendes zu sagen.

Es ist richtig, dass die Organisationen, denen die Verurteilten zum Teil angehören, für Banküberfalle und Entführungen verantwortlich sind. Bei einem dieser Entführungen wurde der Generalkonsul von Israel in Istanbul erschossen.

Die Beteiligung von einigen der Verurteilten bei Banküberfällen ist erwiesen. Auf Grund der geltenden Gesetze können sie jedoch deswegen nicht zum Tode verurteilt werden. Dagegen konnte bis jetzt keinem der Verurteilten eine Mittäterschaft bei der Erschiessung des israelischen Generalkonsuls nachgewiesen werden, da die eigentlichen Verdaechtigen bereits bei der Verfolgung von den "Sicherheitsorganen" erschossen worden sind.

## DIE PROTESTBEWEGUNG IN DER TÜRKEI UND IM AUSLAND:

Die Todesurteile stiessen auf weltweiten Protest. Selbst in der Türkei, unter der staendigen Bedrohung des Kriegsrechts, sprachen sich mehrere Organisationen und namhafte Persönlichkeiten gegen die Todesurteile aus.

So wurde eine Unterschriftenliste mit über 1900 Unterschriften, darunter zahlreiche Professoren, Richter, Rechtsanwaelte, Abgeordnete, Gewerkschaftler, Künstler, Schriftsteller und Journalisten dem Staatspraesidenten Sunay übergeben.

Der ehemalige Staatspraesident und Ministerpraesident İsmet İnönü und andere Abgeordnete und Senatoren verlangten im Parlament die Umwandlung der Todesstrafen in lebenslaengliche Zuchthausstrafen. Mehrere Gesetzesentwürfe zur Aufhebung der Todesstrafe wurden im Parlament eingebracht. Die republikanische Volkspartei reichte gegen die Todesurteile eine Verfassungsklage ein. Im Senat stimmten insgesamt 33 Senatoren gegen die Todesstrafen.

In Bartın (eine Stadt in der Naeh von Zonguldak) wurden ein Rechtsanwalt, ein Beamter und fünf andere Bürger verhaftet, weil sie an die Mauern der Maedchenschule Plakate gegen die Todesurteile geklebt hatten.

Die Studenten der Fakultaet für politische Wissenschaften der Universitaet Ankara, die Studenten der Paedagogischen Hochschulen in Konya sowie an zahlreichen anderen Hochschulen haben als Protest gegen die Todesurteile Vorlesungsstreiks organisiert und Flugblaetter verteilt.



Die nationale Berufsorganisation der Architekten und der Bauingenieure, die nationale Berufsorganisation der Ärzte, die Pressegewerkschaft, die nationale Jugendorganisation verlangten die Aufhebung der Todesurteile. Eine weitere Unterschriftenliste mit über 20 000 Unterschriften wurde İsmet İnönü überreicht.

Auch im Ausland wurden die Todesurteile allgemein abgelehnt. Bekannte Schriftsteller wie Jean Paul Sartre, André Malraux und Günter Grass sowie zahlreiche Professoren, Künstler und Wissenschaftler und Geistliche verlangten die Aufhebung der Todesurteile. Die Botschafter von Belgien, Schweiz, Schweden, Österreich und Dänemark setzten sich in Ankara für eine Begnadigung ein.

Die türkischen Studenten und Arbeiter im Ausland organisierten Hungerstreiks in Paris, West-Berlin, Stockholm und München. In München, Frankfurt und West-Berlin fanden Demonstrationen statt.

#### TERROR GEGEN DIE PROTESTBEWEGUNG:

Die Machthaber in Ankara versuchen die Protestbewegung mit Terror und Verfolgung zu unterdrücken. Jeder, der mit den Verurteilten in irgendeiner Beziehung stand, Verwandte, Bekannte oder Freunde, wird brutal verfolgt. Wir zitieren einige Faelle aus der türkischen Presse:

- o Einige Tage nach den Hinrichtungen wurde in Ankara ein staedti-scher Angestellter, Abdurrahman Güzelgün, von dem Militaergericht Nr. 2 verhaftet, weil er auf die Graeber der Gehenkten drei Rosen gelegt hatte.
- o In Ankara wurden zwei Schüler, Hacı Hüseyin Naneci und Adnan Şahin, von dem Militaergericht Nr. 3 verhaftet, da sie sich positiv über die gehenkten drei Studenten geaussert hatten.
- o In İstanbul wurden drei junge Frauen (Ayşe Tebessüm Sarp, Şencan Akkoyunlu und Aysegül Ünal) von dem Militaergericht Nr. 2 verhaftet, weil sie Blumen auf das Grab von Ulaş BARDAKÇI (von der Polizei bei einer Hausdurchsuchung erschossen) gelegt hatten.

Personen, die in der Kampagne gegen die Todesurteile eine Rolle gespielt haben, werden ebenfalls verhaftet. So sind z.B. der ehemalige Dekan der juristischen Fakultät der Universitaet Ankara, Prof. Uğur Alacakaptan, Dozent Mukbil Özyörük, Assistent Uğur Mumcu und Adil Özkol, der bekannte Schauspieler und Regisseur Yılmaz GÜNEY, der Journalist Altan Öymen festgenommen und vor ein Militaergericht gestellt worden. Sie werden unter verschiedenen und je nach Bedarf manipulierten Vorwaenden festgehalten.

Z.B. wurde Yılmaz Güney wegen angeblicher Beteiligung an einer Flugzeugentführung verhaftet. Nachdem er nach einigen Monaten vors Gericht gestellt wurde behauptete der Staatsanwalt, dass Güney seinen eigenen Film "UMUT" illegal ins Ausland bringen liess. Dieser Film ist inzwischen in den Filmfestspielen von Cannes ausgezeichnet worden. Der Film ist in der Türkei verboten.

#### VERFOLGUNG DER VERTEIDIGER DER VERURTEILTEN:

Die reaktionären Militaers versuchen, auch gegen die mutigen Rechtsanwaelte vorzugehen, die die Verteidigungen in den Massenprozessen übernommen haben. Besonders gefaehrdet sind die Anwaelte der zu Tode verurteilten. Sie werden aus wichtigen An-



laessen festgenommen und ihrerseits vor ein Militaergericht gestellt. Auf diese Weise wird das elementare Recht auf ungehinderte Verteidigung mit Füßen getreten. So sind z.B. alle 11 Anwaelte, die Deniz Gezmiş und seine Freunde (bereits hingerichtet) verteidigt hatten, inzwischen verhaftet. Die militaer Staatsanwaltschaft behauptet, dass sie in ihrer gemeinsam verfassten Verteidigung die Regierung und die Armee beleidigt haben und fordert Freiheitsstrafen bis zu 30 Monaten. Einer der betroffenen, Niyazi AĞIRNASLI, ist bereits zu 10 Monaten Gefaegnis und 3 Monaten Verbannung verurteilt worden.

#### WEITERE HINRICHTUNGEN SOLLEN FOLGEN:

Die Militaergerichte in den 11 Provinzen unter Kriegeerecht faellen laufend weitere Todesurteile. Wir geben eine Übersicht über die bis jetzt gefaellten oder von den Staatsanwaelten beantragten Todesurteile:

- o Militaergericht Nr. 1 in Istanbul  
Der Staatsanwalt forderte für vier Maenner, Osman Bahadır, Nahit Töre, Oktay Kaynak und Yavuz Yıldıırım, die Todesstrafe auf Grund des Paragraphen 146/1

- o Militaergericht Nr. 3 in Istanbul  
Der Staatsanwalt forderte für drei Maenner, Süleyman Ağaoğlu, Yücel Kurt und İbrahim Başak, die Todesstrafe auf Grund des Paragraphen 146/1

- o Militaergericht Nr. 1 in Ankara  
In dem Prozess gegen die Mitglieder der jetzt verbotenen "Revolutionaeren Jugendorganisation" (Dev-Genç) wird für 13 der 226 Angeklagten die Todesstrafe auf Grund des Paragraphen 146/1 verlangt. Die Namen sind:

Atilla Sarp, İrfan Uçar, Ahmet Bozkurt, Ruhi Koç, Tuncay Çelen, Gün Zileli, Oral Çalışlar, Şaban İba, Hüseyin Yavuz, Cemal Salman Pakoğlu, Levent Eren, Aktan İnce, Adnan Altıparmak.

- o Militaergericht Nr. 3 in Ankara  
Der Staatsanwalt fordert für 23 der 34 Angeklagten die Todesstrafe auf Grund des Paragraphen 146/1. Sie sollen die Entführer der drei kanadischen Techniker Ende März 1972 direkt oder indirekt unterstützt haben. Die Entführer selbst sind zusammen mit den Geiseln in einem Blutbad ums Leben gekommen. Wir geben die Namen und die Berufe der betroffenen Angeklagten wieder:

- |                                |                                     |
|--------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Ali Kaynar (Rechtsanwalt)   | 12. Yusuf Atasoy (Schüler)          |
| 2. Şener Sadi (Rechtsanwalt)   | 13. Hasan Pekbüyük (Fahrer)         |
| 3. Ferhat Şeker (Lehrer)       | 14. Kemal Yurtsever (Fahrer)        |
| 4. Dursun Külünk (Goldschmied) | 15. Fikri Sönmez (Schneider)        |
| 5. Avni Kayacı (Schneider)     | 16. Murat Atasoy (Bauer)            |
| 6. Rıza Akpolat (Bauer)        | 17. Resne Güneytepe (Lehrer)        |
| 7. Saadettin Gümüş (Lehrer)    | 18. Mehmet Atasoy (Bauer)           |
| 8. Mustafa Şengül (Lehrer)     | 19. Harun Saruhan (Ökonom)          |
| 9. İsmail Yeşilyurt (Bauer)    | 20. Mehmet Bayrak (Fahrer)          |
| 10. Hüseyin Gümüş (Lehrer)     | 21. Hasan Yılmaz (Getreidehaendler) |
| 11. İsmet Öztürk (Gastwirt)    | 22. Hasan Aslan (Beruf unbekannt)   |



## Die Gründung der Arbeiterpartei der Türkei (TİP)

Jahre lang waren in der Türkei alle politischen und sozialen Regungen der Arbeiterklasse und der werktätigen Volksmassen schweren Verfolgungen ausgesetzt. 1946 hatte man auf dem Papier das Recht der Arbeiter zur Gründung von Gewerkschaften anerkannt. Das Streikrecht und die Tarifautonomie wurden jedoch weiterhin vorenthalten.

12 Gewerkschaftsfunktionäre aus der Gewerkschaftsbewegung von vor 1960 gründeten am 13.2.61 unter dem Schutz der relativ demokratischen Verfassung von 1961 eine besondere Partei für Arbeiter, die Arbeiterpartei der Türkei. Die Gründung der Arbeiterpartei nimmt in der langen und schwierigen Kampfgeschichte der Arbeiterklasse der Türkei einen besonderen Platz ein.

In dem ersten Jahr nach ihrer Gründung konnte sich die Arbeiterpartei nicht nennenswert entwickeln. Erst nach dem Eintritt von einigen bekannten Demokraten und Sozialisten begann die Arbeiterpartei sich rasch zu entwickeln und gegen die Parteien der herrschenden Klassen als die Partei der Arbeiter, der Bauern und der Volksintelligenz aufzutreten.

Die eigentliche Satzung und das eigentliche Programm der Arbeiterpartei wurden erst nach diesem Zeitpunkt vorbereitet und angenommen.

## Die Satzung und das Programm (Auszüge)

Die Arbeiterpartei der Türkei ist die demokratische, unabhängige und sozialistische Organisation der Arbeiterklasse der Türkei und aller werktätigen Klassen und Schichten (der Landarbeiter, der landlosen und landarmen Bauern, der Handwerker, der kleinen Kaufleute, der Lohn- und Gehaltsempfänger, der Berufe mit niedrigem Einkommen, der fortschrittlichen Jugend und der Intellektuellen), die unter der geschichtlich und wissenschaftlich begründeten Führung der Arbeiterklasse das Bewusstsein ihres gemeinsamen Schicksals erlangt haben.

Die Arbeiterpartei wertet die Entwicklung in der Heimat und in der Welt aus der Sicht der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen der Türkei, verteidigt ihre Interessen und kämpft für die Verwirklichung ihrer Rechte und Freiheiten.

Die werktätigen Massen, die die grosse Mehrheit der Nation ausmachen, sind die eigentlichen Schöpfer aller Werte und aller Reichtümer, sie sind die treibende Kraft der sozialen Entwicklung und tragen deren schwere Last. Aus diesem Grunde ist der Kampf für die Rechte, Freiheiten und Interessen der werktätigen Massen im Grunde ein Kampf für die Rechte, Freiheiten und Interessen der Nation.



Die Arbeiterpartei öffnet ihre Reihen allen Bürgern ohne Ansehen der Rasse, der Religion oder Konfession, der Hautfarbe und des Geschlechts, die ihre Satzung und ihr Programm beherzigen, und auf der Seite der Werktaetigen stehen, gleichgültig welcher Klasse sie entstammen.

Das Ziel der Arbeiterpartei ist, auf der Grundlage der in der Verfassung und der anderen Gesetze verankerte Rechte und Freiheiten die Grundsätze, die in ihrem Programm dargelegt sind, zu verwirklichen.

Die Aufgabe, die Türkei in eine entwickelte Gesellschaft zu verwandeln und die Aufgabe, den werktaetigen Massen in den Angelegenheiten des Landes ein Mitspracherecht und Entscheidungsmacht einzuräumen und menschenwürdige Lebensbedingungen zu verschaffen sind verschiedene Aspekte der ein und derselben Sache. Ohne die Verwirklichung des einen kann der andere nicht verwirklicht werden. Denn ohne den begeisterten und zuversichtlichen Einsatz der werktaetigen Massen, der durch die Sicherung eines menschenwürdigen Lebens ermöglicht wird, kann die Türkei sich nicht entwickeln und das Niveau der zeitgenössischen Zivilisation nicht erreichen.

Ausgehend von dieser Grundeinschaetzung wurden die Ziele der Arbeiterpartei in ihrem Programm wie folgt formuliert:

Die Arbeiterklasse und alle werktaetigen Volksmassen zu erziehen und sie auf diese Weise in eine bewusste Kraft der nationalen Entwicklung zu verwandeln.

Den schaedlichen, das demokratische Regime verzerrenden, die wirtschaftliche, soziale, kulturelle Entwicklung, die soziale Sicherheit und Gerechtigkeit blockierenden Einfluss der Grossgrundbesitzer und der staedtischen Grosskapitalisten durch die Mitsprache der ihrer verfassungsmaessigen Rechte und Freiheiten bewussten Arbeiterklasse und der werktaetigen Volksmassen in den Angelegenheiten des Landes zurueckzudaemmen und zu ueberwinden.

Einen staatlichen Sektor zu entwickeln, der die Industrialisierung als vorrangiges Ziel verfolgt, planmaessig für die arbeitende Bevölkerung und durch die Teilnahme der werktaetigen Massen arbeitet und in der nationalen Wirtschaft in unserem sozialen und kulturellen Leben zu einer tragenden und führenden Kraft wird.

Den privaten Sektor in einen nützlichen Teil der nationalen Wirtschaft im Rahmen des Gesamtplanes umzuwandeln.

Und auf diese Weise die politische Demokratie mit wirtschaftlichem und sozialen Inhalt zu füllen und die Bedingungen für den Übergang in eine höhere Gesellschaftsform auf demokratischem Weg vorzubereiten.

In diesem Sinne fordert die Arbeiterpartei:

a) Die Verstaatlichung der grossen Produktions- und Handelsbetriebe im Einklang mit den Prioritaeten der wirtschaftlichen



Entwicklung und ansetzend bei den Betrieben, die in der nationalen Wirtschaft eine Schlüsselstellung innehaben.

b) Den Aufbau und Betrieb der fehlenden Industriebranchen durch den staatlichen Sektor.

c) Die Ausrüstung der landlosen und landarmen Bauern mit Land und den neuesten landwirtschaftlichen Geräeten und der neuesten Technik, den Aufbau des ergiebigsten Betriebssystems (ein System, das staatliche Musterbetriebe, Produktionskooperative und private Betriebe einschliesst) und die Beseitigung der Unterschiede zwischen Stadt und Land.

d) Die vorrangige Entwicklung und Vorbereitung der allgemeinen und polytechnischen Erziehung parallel zur wirtschaftlichen Entwicklung, da die Entwicklung in Industrie und Landwirtschaft gutausgerüstete Arbeitskraefte und Kader voraussetzt.

e) Die Beschleunigung der kulturellen Arbeit, die die schöpferische Kraft der Volksmassen entfaltet und Aufbau von grossen Kulturzentren überall auf dem Lande, da die wirtschaftliche Entwicklung und der kulturelle Fortschritt sich wechselseitig beeinflussen und das Ziel nicht nur in der Erhöhung der Produktivitaet bestehen kann, sondern in der Aufhebung der Unterschiede zwischen der körperlichen und geistigen Arbeit und in der allseitigen Entwicklung der Persönlichkeit aller Bürger bestehen muss.

f) Die Verschaffung einer Arbeit für jeden Bürger, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit von Grund aus und die Zugrundelegung des Grundsatzes "Einkommen gemaess der geleisteten Arbeit" bei der Verteilung des Nationaleinkommens.

g) Die Verfolgung einer friedlichen Aussenpolitik, die unsere nationale Existenz und Unabhaengigkeit über alles stellt und mit allen Staaten freundschaftliche Beziehungen auf der Grundlage von Gleichheit anstrebt, im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen steht und der Türkei des Nationalen Befreiungskampfes würdig ist.

Auf diese Weise die nationale Produktion auf der Grundlage der Schwerindustrie und der neuesten Technik und im Rahmen eines Gesamtplanes, der die sich staendig erweiterten Bedürfnisse der Werktaetigen und der Gesellschaft berücksichtigt, zu entwickeln.

Die Beendigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und die Verwandlung der Türkei in ein völlig unabhaengiges, friedliches und wahrhaft demokratisches Land auf hohem kulturellen und zivilisatorischem Niveau und im Dienste der Menschheit, in dem das Volk die Herrschaft ausübt und in brüderlicher Solidaritaet und Zusammenarbeit, in Freiheit und Gleichheit in jeder Hinsicht menschenwürdig lebt.

Die Arbeiterpartei, die mit den Stimmen des Volkes auf gesetzlichem Wege an die Macht kommt, wird die Regierungsgewalt auf gesetzlichem Wege wieder zurückgeben, wenn sie die Stimmen des Volkes verliert.

F ü r   D e m o k r a t i e ,   n a t i o n a l e   U n a b h a e n -  
g i g k e i t   u n d   s o z i a l e n   F o r t s c h r i t t

Die Arbeiterpartei leistete seit dem Tag ihrer Gründung an einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung der bürgerlichen Mehrparteien



demokratie.

In der Türkei wurde die Republik bereits 1923 ausgerufen, aber bis zum Jahre 1946 hatten wir eine "Einparteienherrschaft". 1946 wurde das Mehrparteiensystem angenommen, aber zugelassen waren nur die Parteien der besitzenden Klassen. Den Parteien der Arbeiter und Bauern wurde das Recht auf freie Betätigung weiterhin versagt.

Bis zur Gründung der Arbeiterpartei wurde es in unserem Lande als ein Verbrechen betrachtet, die Existenz von sozialen Klassen auch nur zu behaupten. Alle Schritte in dieser Richtung, wissenschaftliche Arbeiten, literarische Werke und sogar Gedichte wurden verfolgt und die Beteiligten mit den schwersten Strafen bestraft.

Die Arbeiterpartei hat in dem Zeitraum ihres Wirkens die reale Tatsache der Existenz der sozialen Klassen verteidigt und erreicht, dass diese Tatsache von der Öffentlichkeit akzeptiert wurde.

Im engen Zusammenhang damit hat die Arbeiterpartei eine breite Kampagne gegen die von dem faschistischen Strafgesetzbuch Mussolini Italiens in verschärfte Form übernommenen anti-demokratischen Gesetzesparagraphen 141 und 142 des türkischen Strafgesetzbuches geführt und die Aufhebung dieser Paragraphen gefordert. 1963 wurde gegen diese und andere Gesetze (unter anderem z.B. gegen die Todesstrafe) Verfassungsklage erhoben. Das Verfassungsgericht hat zwar diese Paragraphen mit 8 gegen 7 Stimmen als nicht-verfassungswidrig bestaetigt, aber seitdem wurden sie praktisch nicht mehr angewandt. Nach dem Putsch von 12. Maerz 1971 wurden zehntausende von Patrioten, Demokraten und Sozialisten auf Grund dieser Paragraphen bis zu 15 Jahren Gefaengnis verurteilt. Die Vorsitzende der Arbeiterpartei und die anderen führenden Funktionaere der Arbeiterpartei wurden von den illegalen Militaergerichte zu Gefaengnisstrafen zwischen 8 und 15 Jahren verurteilt.

Die Arbeiterpartei lehnte die rassistische Unterdrückung und gewaltsame Assimilationspolitik, die seit der Gründung der Republik gegen das kurdische Volk (es leben etwa 7 Millionen Kurden in der Türkei) praktiziert wird, entschieden ab. Die Kurden sind, obwohl sie laut Verfassung volle Bürger des Landes sind, ihrer elementarsten Grundrechte beraubt worden und müssen eine schwere Unterdrückung und Terror erleiden, allein weil sie Kurden sind.

Die Arbeiterpartei hat 1966 die Massenkundgebungen der kurdischen Werktaetigen für ihre demokratischen Rechte unterstützt.

1970 wurden in den östlichen und südöstlichen Gebieten der Türkei, wo das kurdische Volk lebt, zahlreiche Staedte und Dörfer von schwerbewaffneten Einheiten der Armee umzingelt. Unter dem Vorwand illegale Waffen zu suchen, wurden widerrechtliche Hausdurchsuchungen gemacht. Die Bewohner wurden unmenschlichen Folterungen ausgesetzt. Die Vertreter der Arbeiterpartei haben nach einer Erkundigungsreise durch diese Ortschaften die Ereignisse im Parlament zur Sprache gebracht und in einem offenen Brief an den Staatspraesidenten gegen den Terror protestiert.



Unmittelbar nach ihrer Gründung hat die TIP in sieben Provinzen an den Gemeinderatswahlen von 1963 teilgenommen und in drei grossen Staedten ihre Vertreter in die Gemeinderaete schicken können.

An den Parlamentswahlen von 1965 konnte die Arbeiterpartei bereits in 63 (von insgesamt 67) Provinzen teilnehmen. Sie propagierte unablaessig die Existenz von sozialen Klassen, die Tatsache, dass nach dem nationalen Befreiungskampf von 1919-22 die politische Herrschaft in den Händen von bürgerlichen Klassen geblieben war und infolge dessen das Land wieder seine Unabhaengigkeit verloren hat, dass die Interessen der Arbeiter und der Werktaetigen nicht von den Parteien der Kapitalisten vertreten werden, dass eine Landreform durchgefuehrt und Land an die landlosen und landarmen Bauern verteilt werden muss und erhielt 276 000 Stimmen. Zum ersten Mal in der Geschichte der Republik zogen 15 sozialistische Abgeordnete in das Parlament. In einigen Wahlbezirken der Staedte wie Istanbul, Ankara, Kars, Diyarbakir, Amasya konnte sie bis zu 20 % der Stimmen erhalten.

Die Abgeordneten der Arbeiterpartei haben im Parlament die Wünsche und die Interessen der Arbeiter und Bauern zum Ausdruck gebracht. Anfang 1966 hat der Sprecher der TIP im Parlament mit einer detaillierten Rede eine breite Kampagne gegen den amerikanischen Imperialismus eroffnet. Er wies darauf hin, dass auf 35 Millionen Quadratmeter des türkischen Bodens über 100 amerikanische Militaerbasen und "Einrichtungen" existieren, dass die amerikanischen Einheiten in der Türkei eine eigene Post- und Zollverwaltung aufgebaut haben, dass sie sich nicht vor türkischen Gerichten verantworten müssen, auch wenn sie straffaellig werden, dass in allen wichtigen Stellen des Staatsapparates tausenden von als "Berater" getarnten amerikanischer Agenten sitzen, dass ohne Wissen und Zustimmung des Parlaments geheime Vertraege mit den USA geschlossen worden sind, dass die türkischen Streitkraefte mit NATO Waffen ausgerüstet und unter die Befehlsgewalt der NATO gestellt worden sind und somit wichtige Hoheitsrechte preisgegeben worden sind.

In den Wahlen von 1966 für das Senat konnte die Arbeiterpartei einen Senatssitz gewinnen. Sie setzte sich unablaessig für Bodenreform, für die Nationalisierung der Bodenschaeetze, für die Eindaeimmung des auslaendischen Kapitals, Annullierung der geheimen Vertraege mit den USA, für die Beseitigung der amerikanischen Stützpunkte ein.

In den Gemeinderatswahlen von 1968 konnte die TIP in verschiedenen Staedten hunderte von Sitzen gewinnen. Ihr wachsender Einfluss versetzte die bürgerlichen Parteien in Schrecken. Gemeinsam aenderten sie das Wahlgesetz. Die Parlamentswahlen von 1969 wurden unter diesem anti-demokratischem Wahlgesetz gemacht. Obwohl die Stimmen der Arbeiterpartei nicht abgenommen hatte, konnte sie diesmal nur 2 Abgeordnetensitze gewinnen.

In Jahre 1970 versuchte die Regierung Demirel (Gerechtigkeitspartei) den revolutionaeren Gewerkschaftsbund aufzulösen. Zu diesem Zweck aenderte sie das Gewerkschaftsgesetz Nr. 274 von 1963.

Der grösste Gewerkschaftsbund der Türkei ist TÜRK-İŞ. Die Leitung dieses Gewerkschaftsbundes liegt in den Händen von pro-ame-



rikanischen Elementen, die dem Gewerkschaftsbund eine Politik des "über-den-Parteien-Stehens" nach dem Beispiel der amerikanischen Gewerkschaften aufzwingen. Sie werden von den USA finanziell grosszügig unterstützt.

Einige grosse Einzelgewerkschaften, die mit der Arbeiterfeindlichen Politik von Türk-İş nicht einverstanden waren, hatten 1967 Türk-İş verlassen und den revolutionären Gewerkschaftsbund (DİSK) gegründet. Die konsequente Politik des DİSK, die die aktive Teilnahme der Arbeiter in dem politischen Kampf forderte, führte dazu, dass das Ansehen und der Einfluss des DİSK staendig stiegen.

Die alarmierten Bosse von Türk-İş und die Regierung veranlassten eine überstürzte Aenderung des Gewerkschaftengesetzes. Daraufhin demonstrierten in Istanbul und İzmit über 100 000 Arbeiter gegen dieses anti-demokratische Gesetz. Die Polizei eröffnete das Feuer, 3 Arbeiter wurden erschossen, hunderte wurden verwundet. In den drei grössten Industriestaedten wurde das Kriegsrecht ausgerufen. Hunderte von Arbeitern und Gewerkschaftlern wurden verhaftet. Unter dem Schutz des Kriegsrechts warfen die Kapitalisten tausende von Arbeitern auf die Strasse.

Die Arbeiterpartei, die gegen dieses anti-demokratische Gesetz eine Verfassungsklage eröffnete, erreichte ihre Aufhebung durch das Verfassungsgericht.

## K a m p f   f ü r   d e n   F r i e d e n

1968 führte die Arbeiterpartei in der ganzen Türkei eine gross angelegte Kampagne gegen NATO, für die Rückkehr zu der friedlichen und unabhængigen Aussenpolitik der Gründungsjahre der Republik, für die Annullierung der militaerischen Vertraege mit den imperialistischen Staaten, die die Türkei in einen vorgeschobenen Posten des amerikanischen Imperialismus gegen die sozialistischen Laender und gegen die Lander des Nahen Ostens verwandeln, für den Austritt aus der NATO.

In dieser Kampagne wurden hunderttausende von Flugblaettern verteilt, von Arbeitern, Bauern von der Volksintelligenz und von fortschrittlichen Wissenschaftlern wurden zehntausende von Unterschriften für eine Petition an das Parlament gesammelt.

Im gleichen Jahr wurde eine Kampagne für die Unterstützung des heldenhaften Kampfes des vietnamesischen Volkes und zur Verurteilung der unmenschlichen Greuelthaten des USA-Imperialismus. Eine Photoausstellung über die Machenschaften des Imperialismus in Vietnam wurde in den Armenviertel der Grossstaedte gezeigt. Vortragsreihen und eine Unterschriftenkampagne wurden durchgeführt. Der Vorsitzende der TİP besuchte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kommissions für Indiziensammlung des Russel-Tribunals gegen die amerikanischen Kriegsverbrechen die DRV.



## T e r r o r   g e g e n   d i e   A r b e i t e r p a r t e i

Die Arbeiterpartei, die sich für die Verwirklichung der demokratischen Rechte und Freiheiten einsetzte, wurde von dem Tag ihrer Gründung an zur Zielscheibe von blutigen Angriffen der Reaktion. Obwohl in der türkischen Verfassung "die politischen Parteien, unabhängig davon, ob sie an der Regierung oder in der Opposition sind, als unabdingbare Elemente der Demokratie" bestimmt sind, konnten sich Die Machthaber in der Türkei nie mit der Existenz der Arbeiterpartei abfinden.

- o 1962 wurde die Versammlung der TİP in Istanbul gegen die antidemokratischen Gesetze zweimal unter der Mitwirkung der Polizei angegriffen.
- o 1963 wurde eine Vorstandssitzung der TİP in Bursa von den Funktionären der Regierungspartei (Gerechtigkeitspartei) und von der Polizei angegriffen. Vier Personen, darunter der damalige Generalsekretär der TİP, C.H.Selek, wurden schwer verletzt.
- o 1964 wurde in Manisa-Akhisar ein erfolgloser Attentat gegen den Vorsitzenden der Partei organisiert.
- o 1965 wurden während der Wahlkampagne in verschiedenen Städten die Vertreter der TİP überfallen.
- o 1966 wurden in Ankara, Erzurum, Kayseri, Izmir und Sakarya die Mitglieder und Führer der TİP angegriffen. Zwei Abgeordnete der TİP (Y.Z.Bahadınlı und A.Karacı) wurden stundenlang in einem Hotel in Çorum festgehalten.
- o 1968 wurden die Kampagnen gegen NATO und Vietnam trotz massivem Terror durchgeführt. Im selben Jahr wurden der Generalsekretär der Partei, Dr. N.Sargın und andere Funktionäre in Fatsa überfallen.
- o 1968 wurden im Verlauf der Protestaktionen gegen den Besuch der 6.Flotte in Istanbul ein Mitglied der TİP (V.Demircioğlu) von den Polizisten aus dem 3.Stock des Studentenheimes, in dem er schlief, hinausgestürzt und er erlag seinen Verletzungen.
- o Im gleichen Jahr wurde in Ankara A.Savaş durch einen Angriff der Polizei getötet.
- o 1969 wurde in Istanbul eine grosse Protestdemonstration gegen den Besuch der 6.Flotte, an der über 20 000 Menschen teilnahmen, von der Polizei und von faschistischen Banden angegriffen. Unter den Augen der Polizisten wurde ein Mitglied der TİP, T.Aytaç, erstochen.
- o 1970 wurden im Osten während der Verfolgungs- und Terrorkampagne gegen das kurdische Volk zahlreiche TİP Mitglieder und Funktionäre gefoltert und tagelang illegal festgehalten.
- o 1970 wurden während der Protestkampagne gegen die Einschränkung der gewerkschaftlichen Rechte zahlreiche Parteimitglieder ins Gefängnis geworfen.



- o Im September 1970 wurde in Izmir der Gewerkschaftler und Mitglied der TİP, N.Giritlioğlu ermordet.
- o 1971 wurden die örtlichen Parteivorsitzenden der TİP in Yıldızeli und Amasya, A.Uluğ und S.Atalay, ermordet.
- o Kurz danach wurden in Kırıkkale die Druckereien des örtlichen Parteivorsitzenden von faschistischen Banden überfallen. Drei Funktionäre wurden schwer verletzt, ein TİP Mitglied wurde ermordet.

Dies sind nur einige Beispiele des Terrors gegen die Arbeiterpartei. Es gab auch andere Fälle. So wurden 1969 die Fraktion der TİP während einer Parlamentsdebatte in dem Plenarsaal von den Abgeordneten der Gerechtigkeitspartei mit Eisenstangen und Pistolen angegriffen. Sie versuchten, zwei prominente TİP Abgeordnete, Ç.Altan und Y.Koçak, zu lynchen.

### Die Intervention der faschistischen Generale

Die TİP musste in dieser Atmosphäre des Terrors und der ständigen Gesetzesbrüche von Seiten der Regierung arbeiten. Insbesondere nach 1969 versuchte das Grosskapital die sich entfaltende Arbeiterbewegung zu spalten und zu isolieren. Sie versuchte durch gezielten Einsatz von Agentprovokateuren und durch ideologische Diversion die anti-imperialistische und sozialistische Jugendbewegung in undisziplinierte und abenteuerliche Bahnen zu lenken.

Die Arbeiterpartei hat die Jugend, die für im Grunde berechnete Forderungen eintrat, wiederholt vor diesen Plan des CIA, des türkischen Geheimdienstes MIT und der Demirel Regierung gewarnt. Wir zitieren aus einer Erklärung von Frau Behice Boran, Vorsitzende der TİP:

"Man hat alles mögliche unternommen, um dem im Grunde berechtigten Kampf der Jugend irrezuführen und entarten zu lassen. Dies geschah, in dem man der Jugend einredete, sie sei die Hauptkraft der Revolution, sie wäre die Vorhut der Arbeiterklasse, der Bauernmassen und der sozialistischen Bewegung. Jedoch hat man nirgends in der Welt erlebt, dass eine demokratische, anti-imperialistische oder sozialistische Bewegung unter der Führung der Jugend gesiegt hätte. Eine solche Vorstellung hat im wissenschaftlichen Sozialismus keinen Platz. Die Jugend ist mit ihrem Mut, und Dynamik in dem revolutionären Kampf, in der sozialistischen Bewegung eine sehr wichtige Kraft. Aber, nur, wenn sie mit der organisierten politischen Bewegung der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen gemeinsam und parallel voranschreitet kann die Jugendbewegung fruchtbar und erfolgreich sein."

Die offene Diktatur des Grosskapitals bedrohte die demokratischen Kräfte unseres Landes. Die Arbeiterpartei rief um Januar 1971 alle demokratischen, fortschrittlichen und sozialistischen Kräfte zum gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus auf. Eine Kampagne "Nein zum Faschismus" wurde eröffnet. Der Revolutionäre Gewerkschaftsbund (DISK), die Gewerkschaft der Volksschullehrer, Universitätsdozenten, die Sozialistische Jugendorganisation, fortschrittliche Schriftsteller unterstützten diesen Aufruf. Eine



halbe Million Flugblaetter wurden verteilt, hunderte von Parteimitgliedern wurden in dieser Kampagne von der Polizei angegriffen, verhaftet und vors Gericht gestellt.

Nach zwei Monaten kam der Putsch der faschistischen Militaers.

Das mit dem Imperealismus verfilzte Grosskapital war in eine Sackgasse geraten und benötigte ein anti-demokratisches, verfassungswidriges Regime. Die Monopolbourgeoisie und der amerikanische Imperialismus waren nicht bereit, die elementarsten bürgerlichen Freiheiten und Rechte zu dulden. Die mit Gewalt und blutigem Terror zum Abenteuerertum getriebene Jugendbewegung wurde als eine Ausrede benützt. Man verhaengte das Kriegsrecht über 11 Provinzen des Landes.

Gleichzeitig wurde ein neues, anti-demokratisches Kriegsrecht verabschiedet. Die Arbeit der politischen Parteien wurde weitgehend eingeschaenkt. Zehntausende Demokraten, fortschrittliche Bürger und Sozialisten wurden eingekerkert.

Die Arbeiterpartei verteidigte die demokratischen Rechte bis zum letzten Augenblick. Gegen das neue Kriegsrechtsgesetz wurde verfassungsklage erhoben. Monate spaeter, nachdem die Arbeiterpartei bereits verboten, ihre Funktionaere verhaftet waren, annullierte das Verfassungsgericht dieses Gesetz. Aber inzwischen hatte man mit Hilfe dieses Gesetzes tausende von Patrioten gefoltert und verurteilt und drei Maenner hingerichtet.

#### D a s   V e r b o t   d e r   A r b e i t e r p a r t e i

Nach der Ausrufung des Kriegsrechts wurde die Führung der Arbeiterpartei verhaftet. Gleichzeitig wurde beim Verfassungsgericht das Verbot der TİP beantragt. Unter einer Welle von Unterdrückung und Terror beschloss das Verfassungsgericht das Verbot der Arbeiterpartei.

Bei der Begründung für das Verbot der Arbeiterpartei stützte sich das Verfassungsgericht auf eine der Beschlüsse des IV. Parteitages der TİP. Dieser Beschluss lautet wie folgt:

Der Parteitag stellt fest,

- o dass im Osten der Türkei das kurdische Volk lebt,
- o dass gegenüber diesem Volk seit jeher eine Politik der faschistischen Unterdrückung, des Terrors und der gewaltsamen Assimilation verfolgt wird,
- o dass der Kampf des kurdischen Volkes für seine verfassungsmaessigen Bürgerrechte und alle anderen demokratischen Forderungen durch die Arbeiterpartei unterstützt wird,
- o dass die kurdischen und türkischen Sozialisten durch gemeinsame Arbeit in den Reihen der Partei den Kampf des kurdischen Volkes für seine demokratischen Rechte mit dem Kampf der Arbeiterklasse für die sozialistische Revolution zu einer einheitlichen und maechtigen revolutionaeren Woge verschmelzen müssen,



- o dass die Arbeiterpartei die kurdische Frage aus der Sicht der Erfordernisse des Kampfes für die sozialistische Revolution beurteilt.

Soweit der Beschluss des Parteitages. Die türkische Verfassung fordert, dass vor dem Gesetz alle Bürger gleich sein sollen und niemandem wegen seiner Religion, seiner Konfession, seiner Sprache oder seiner Rasse eine unterschiedliche Behandlung zuteil werden darf. Als Türke gilt, wer die türkische Staatsbürgerschaft besitzt. Die offizielle Sprache des Staates ist türkisch.

Selbst aus diesen Bestimmungen geht es hervor, dass in der Türkei ethnische Gruppen mit verschiedenen Sprachen existieren und diese die gleichen Rechte geniessen.

Auf der anderen Seite wurden die Kurden seit der Gründung der Republik wiederholt Opfer von grossen Massakern, des Terrors und der Unterdrückung. Auch vor dem faschistischen Putsch vom 12.3.71 wurde in dem Rahmen des allgemeinen Provokationsplanes in den Gebieten mit kurdischer Mehrheit eine Terrorwelle organisiert. Dörfer und Staedte wurden überfallen, die Einwohner wurden gefoltert, mehrere Menschen wurden ermordet.

Die Arbeiterpartei hatte gegen diesen Terror protestiert. Der IV. Parteitag fiel zeitlich mit dieser Kampagne zusammen. In dieser Situation war es eine demokratische Pflicht und Selbstverstaendlichkeit, dass die Arbeiterpartei diesen Beschluss fasste. Die Mitglieder der Arbeiterpartei sind stolz darauf.

Es ist eine geschichtliche Tatsache, dass in der Türkei etwa 7 Millionen Kurden leben. Nicht nur in der Türkei, sondern auch in Iran, Irak, Syrien und der UdSSR leben Kurden.

Selbst der Ministerpraesident der faschistischen Generale, Prof. Erim, musste in einem Interview mit dem Reporter von "le Monde" (Juli 1971) zugeben, dass in der Türkei etwa 4,5 Millionen Kurden leben. Der Pressesprecher der selben Regierung, der Minister I.Arar sprach sogar von der Existenz von 6 Millionen Kurden.

Das Verfassungsgericht verbot die Arbeiterpartei wegen ihrer Stellungnahme zur kurdischen Frage. Die illegalen faschistischen Militaergerichte hingegen verurteilten die Mitglieder der TİP auf Grund der zehnjährigen Satzung und des Programms der Partei, "wegen Leitung einer kommunistischen, illegalen Organisation" zu Gefaengnisstrafen zwischen 8 und 15 Jahren. Dabei hatte das Verfassungsgericht in dem Verbotsprozess auch diese Anschuldigungen untersucht und kein Anhaltspunkte für ein Verbot gefunden. Auch waren die Satzung und das Programm der TİP in ihrem zehnjährigen Bestehen niemals von einem zivilen Gericht beanstandet worden. Das allein zeigt die Haltlosigkeit der Urteile der Militaergerichte.



## Behice BORAN: Der Lebensweg einer tapferen Frau

Frau Dr. Behice BORAN, die 63 jaehrige Vorsitzende der Arbeiterpartei der Türkei (TIP), wurde von einem Militaergericht zu 15 Jahren Gefaengnis verurteilt und wird zur Zeit, ungeachtet ihres schlechten Gesundheitszustandes in Einzelhaft gehalten.

Für Frau Behice BORAN, die sich ein Leben lang für den Kampf gegen die Reaktion, gegen die Feinde des Volkes und gegen den Faschismus eingesetzt hat, ist es nicht zum ersten Mal, dass sie zur Zielscheibe der Angriffe der anti-demokratischen Kraefte wird.

Sie befand sich bereits in den dunklen Tagen der "eine Partei - ein Führer" Epoche von vor 1946 in den Reihen der Kaempfer für die Demokratie und spielte mit den von ihr herausgegebenen Zeitschriften "Heimat und Welt" und "Schritte", eine wichtige Rolle.

Nach dem sie an der Universitaet von Michigan auf dem Gebiet der Soziologie promoviert hatte, arbeitete sie in den Jahren 1938-46 an der Universitaet von Ankara als Dozentin für Soziologie und trat mit ihren empirischen Arbeiten hervor, die zu den ersten ernstzunehmenden Untersuchungen auf diesem Gebiet zaehlten.

Frau Behice BORAN wurde 1946 gemeinsam mit solchen international bekannten Wissenschaftlern wie Prof. Niyazi BERKES (jetzt Dozent an der Graduate Studies and Research Abteilung der McGill University, Montreal) und Prof. Pertev Naili BORATAV (jetzt Dozent an der Ecole Pratique des Hautes Etudes, Paris) auf Betreiben von rassistisch-nationalistischen Kreisen von ihren Aufgaben an der Universitaet von Ankara enthoben. Sie gewann zwar den anschliessenden Prozess, doch hatte inzwischen das Ministerium für Erziehung den Lehrstuhl für Soziologie an ihrer Fakultaet aufgelöst, allein, um Frau Behice BORAN nicht mehr anstellen zu müssen.

Gemeinsam mit anderen Freunden gründete Frau Behice BORAN 1949 den "Verein der Freunde des Friedens" und wurde zu ihrem Vorsitzenden.

1950 schickte die damalige türkische Regierung türkische Einheiten in den Korea-Krieg ohne das Parlament auch nur gehört zu haben. Der Verein, der dagegen mit einem Flugblatt protestierte, wurde verboten und ihre leitenden Mitglieder wurden verhaftet.

Frau Behice BORAN und ihre Freunde wurden vor ein Gericht gestellt, das aus drei Offizieren und zwei Militaerrichtern bestand. Sie wurden auf Grund eines anti-demokratischen Gesetzes zum Gefaengnis verurteilt. Ausserdem verlor sie ihre Bürgerrechte auf Lebenszeit. Ihren Sohn gebar Frau Behice BORAN im Gefaengnis.

Nach der Entlassung aus dem Gefaengnis, als die Türkei zum Schauplatz eines wütenden McCarthyismus geworden war, verdiente sie sich ihren Lebensunterhalt als Dolmetscherin.

Die Annahme der neuen Verfassung von 1961 in einem Volksentscheid brachte in der Türkei eine Staerkung der demokratischen Kraefte mit sich. Jetzt wurde das Gesetz, auf Grund dessen Frau Behice BORAN



verurteilt worden war, als verfassungswidrig von dem Verfassungsgericht aufgehoben. Auf diese Weise erhielt sie ihre Bürgerrechte wieder zurück und durfte sich wieder politisch betätigen. Sie trat der 1961 gegründeten Arbeiterpartei bei. Sie war eine der 15 Abgeordneten, die die Arbeiterpartei 1965 ins Parlamentschickte und trat hier aktiv für die Rechte und Interessen der werktätigen Menschen auf.

1970 wurde Frau Behice BORAN Generalsekretärin der Arbeiterpartei. Nach dem IV. Parteitag im 1970 wurde sie Vorsitzende der Arbeiterpartei. Diese waren die dunkelsten Tage in den letzten zehn Jahren der türkischen Geschichte. Die reaktionären Kräfte hatten zu einem Generalangriff angesetzt. Man eröffnete eine Untersuchung gegen die führenden Mitglieder der TIP, um die Partei verbieten zu können. Im März 1971 wurde die militärische Intervention inszeniert und gleich danach wurde die gesamte Führung der TIP verhaftet. Der Prozess dauerte 1,5 Jahre und endete mit verschiedenen schweren Gefängnisstrafen und Verbannung. Frau Dr. Behice BORAN bekam 15 Jahre mit anschließender Verbannung für 5 Jahre. Sie befindet sich zur Zeit in dem Gefängnis von NİĞDE in Einzelhaft.

TÜRKİYE SOSYAL TÜSTAV TARİH ARAS



Seit drei Jahren verfolgt die demokratische Weltöffentlichkeit die Ereignisse in der Türkei mit Befremden. Nach dem Ultimatum der Generalität am 12. März 1971 wurde das Kriegsrecht ausgerufen. Die Arbeiterpartei der Türkei und eine Reihe von fortschrittlichen, demokratischen Organisationen wurden verboten. Zehntausende von Menschen wurden inhaftiert, und tausende wurden gefoltert.

Heute befinden sich tausende Bürger in den Gefängnissen, hunderte wurden zu schweren Gefängnisstrafen und zur Verbannung verurteilt. Die Militärgerichte fällen weiterhin Terrorurteile, einschliesslich Todesurteile. In den letzten drei Jahren wurden in der Türkei die Presse und die Universitäten geknebelt, die Menschenrechte wurden mit den Füßen getreten. Das Land wurde in eine Folterkammer verwandelt. Ein maskiertes faschistisches Regime wurde etabliert, und man traf Massnahmen, um den Fortbestand des anti-demokratischen Zustandes über die Wahlen am 14.10.1973 hinaus zu sichern.

## Verbot der Arbeiterpartei (TIP) und die Verurteilung ihrer Führung

Die Verantwortlichen in der Türkei versuchen ihre anti-demokratischen Vorgehen als Massnahmen zur Verteidigung des Staates gegen Terroristen auszugeben und so die demokratische Weltöffentlichkeit zu täuschen. Diese Täuschungsversuche können niemanden irreführen, es ist bekannt, dass die Verantwortung für das Entstehen von Gewaltaktionen bei denjenigen liegt, die sie heute als ein Vorwand zur Unterdrückung aller demokratischen Kräfte benützen.

In dieser Broschüre wollen wir einige wichtige Punkte aus dem Prozess gegen die Führung der Arbeiterpartei der Öffentlichkeit bekannt machen. Dieser Prozess, der 1,5 Jahre dauerte, endete mit Gefängnisstrafen von bis zu 15 Jahren und Verbannung. Er bildet einen interessanten Beispiel für die Verbrechen, die in diesen Tagen in der Türkei im Namen des Rechts begangen werden.

## Die Arbeiterpartei war die Partei der Werktätigen

Die Arbeiterpartei (TIP) wurde im Jahre 1961, unter den relativ demokratischen Verhältnissen der neuen Verfassung von 1961 von 12 Gewerkschaftlern gegründet. Sie konnte sich in relativ kurzer Zeit entwickeln, sie gewann die demokratischen und fortschrittlichen Intellektuellen für sich und wurde zu einem Symbol des Kampfes für Frieden, Demokratie und Fortschritt. In den Parlamentswahlen von 1965 konnte sie 15 Parlamentssitze gewinnen.

Die Arbeiterpartei verteidigte bis zu ihrem Verbot im Jahre 1971 unablässig die Verfassung gegen die reaktionären Änderungsversuche der Gerechtigkeitspartei. Zahlreiche anti-demokratischen Gesetze wurden auf ihre Initiative von dem Verfassungsgericht aufgehoben. Die werktätigen Massen, die bis dahin von den Herrschenden wie Sklaven behandelt worden waren, begannen sich in der Arbeiterpartei zu organisieren und ihre demokratischen Rechte auszuüben.



Die Arbeiterpartei trat unablässig für die Unabhängigkeit des Landes ein und forderte eine neutrale, friedliche Aussenpolitik. Sie artikulierte die Auflehnung des Volkes gegen jegliche Ausbeutung.

Die Arbeiterpartei kämpfte gegen Rassismus. Sie protestierte gegen die Unterdrückung und gegen die rassistische Diskriminierung des kurdischen Volkes in der Türkei. Wegen dieser konsequent demokratischen Haltung wurde sie zur Zielscheibe der Feinde der Demokratie, der Reaktionen und der Rassisten.

In ihrem zehnjährigen Bestehen wurde die TIP unablässig überfallen. Die Zeitungskollektionen dieser Periode beweisen, dass kaum ein Tag verging, an dem nicht ein Büro, eine Versammlung oder ein Mitglied der TIP überfallen worden wäre. Mehrere Funktionäre der Arbeiterpartei wurden erschossen, aber die Polizei fand ihre Mörder nicht. Die meisten dieser Überfälle wurden von der herrschenden Gerechtigkeitspartei selbst inszeniert, die Polizei half entweder selbst oder sah untätig zu.

Die Mitglieder der TIP haben sich der Verfolgung durch die Polizei, dem Terror der reaktionären Organisationen, der Diskriminierung bei der Arbeitssuche, nicht gebeugt, sie liessen sich auch nicht provozieren und wichen niemals von ihren demokratischen Grundsätzen ab. Obwohl es in dem zehnjährigen Bestehen der Arbeiterpartei unzählige Überfälle auf sie gemacht wurden, kann man keinen einzigen Überfall finden, den man der TIP anlasten könnte.

Doch trotzdem wurden in den Militärgerichten die Führer einer den demokratischen Grundsätzen und der Verfassung so verpflichteten Partei wegen eines angeblichen "Komplots zur Aufhebung der demokratischen Rechte und Freiheiten" angeklagt und verurteilt.

Die Arbeiterpartei wurde im Juli 1971 von dem Verfassungsgericht verboten. Der Grund war der Beschluss des IV. Parteitages im Oktober 1970 über die kurdische Frage. In diesem Beschluss wandte sich die Arbeiterpartei gegen die rassistische Unterdrückung und der gewaltsamen Assimilation gegenüber dem 8 Millionen zählenden kurdischen Volk und forderte, dass auch die Kurden an den verfassungsrechtlichen Rechten und Freiheiten wie jeder andere Bürger auch gleichberechtigt teilhaben sollen. Auf Grund dieses Beschlusses warf man der Arbeiterpartei vor, im Lande Minderheiten zu bilden. Auf Grund des Paragraphen 89 des türkischen Parteiengesetzes durfte keine Partei behaupten, dass im Lande besondere Volksgruppen oder ethnische Gruppen existieren.

Der diesbezügliche Parteitagbeschluss lautete wie folgt:

Der Parteitag stellt fest,

dass im Osten der Türkei das kurdische Volk lebt,

dass gegenüber diesem Volk seit jeher eine Politik der faschistischen Unterdrückung, des Terrors und der gewaltsamen Assimilation verfolgt wird,

dass der Kampf des kurdischen Volkes für seine verfassungsrechtlichen Bürgerrechte und alle anderen demokratischen Forderungen durch die Arbeiterpartei unterstützt wird,



dass die kurdischen und türkischen Sozialisten durch gemeinsame Arbeit in den Reihen der Partei den Kampf des kurdischen Volkes für seine demokratischen Rechte mit dem Kampf der Arbeiterklasse für die sozialistische Revolution zu einer einheitlichen und mächtigen revolutionären Woge verschmelzen müssen,

dass die Arbeiterpartei die kurdische Frage aus der Sicht der Erfordernisse des Kampfes für die sozialistische Revolution beurteilt.

Dieser Beschluss erweckte bei den rassistischen Kreisen, die das kurdische Volk seit Jahren terrorisiert und die kurdische Frage totzuschweigen versucht hatten, grosse Empörung. In der anti-demokratischen Atmosphäre nach der Intervention der Generäle und unter dem Druck des Kriegsrechts wurde die Arbeiterpartei von dem Verfassungsgericht auf Grund des Paragraphen 89 des Parteiengesetzes verboten.

Doch obwohl das Verfassungsgericht die Arbeiterpartei allein auf Grund des Beschlusses in der kurdischen Frage verboten hatte, wurde vor dem faschistischen Militärgericht der Prozess gegen die TIP Führung auf Grund von ganz anderen Anklagen geführt (die jedoch von dem Verfassungsgericht nicht angeführt worden waren), sodass ein Widerspruch zu dem Urteil des Verfassungsgerichts entstand.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARŞİVİ  
TÜSTAV



A r t i k e l   8 9   d e s   a n t i - d e m o k r a t i s c h e n  
P a r t e i e n g e s e t z e s ,   a u f   G r u n d   d e s s e n  
d i e   T i P   v e r b o t e n   w u r d e

"Politische Parteien dürfen nicht behaupten, dass es auf dem Territorium der Türkischen Republik Minderheiten existieren, die auf nationale, religiöse, kulturelle oder sprachliche Unterschiede beruhen.

Politische Parteien dürfen nicht das Ziel verfolgen, auf dem Wege der Erhaltung, Förderung oder Verbreiterung anderer Sprachen oder Kulturen als die türkische Sprache und Kultur die Einheit der Nation zu schädigen"

A r t i k e l   141   d e s   t ü r k i s c h e n   S t G B

Diejenigen, die auf irgendeine Art und Weise oder unter irgendeinem Namen, versuchen Vereinigungen zu gründen, oder tatsächlich gründen, oder ihre Taetigkeiten ordnen oder leiten, oder beraten, um die Herrschaft einer sozialen Klasse über eine andere soziale Klasse zu begründen, oder eine soziale Klasse zu beseitigen oder irgendwelche bestehenden sozialen oder wirtschaftlichen Grundordnungen im Lande zu stürzen, werden zu 8 bis 15 Jahren schwerer Gefaengnisstrafe verurteilt.



## Der Prozess gegen die Führung der TIP vor dem Militaergericht

Der Militaerstaatsanwalt in Ankara beschuldigte die zwanzig führenden Mitglieder der Arbeiterpartei und in ihren Personen die Partei selbst in den folgenden Punkten:

- 1.) Die Gründung einer Vereinigung mit dem Ziel, die Diktatur einer sozialen Klasse über den anderen sozialen Klassen zu erreichen, eine soziale Klasse zu vernichten und die wirtschaftliche und soziale Grundordnung des Landes umzustürzen.
- 2.) Die Teilweise oder völlige Aufhebung der verfassungsmaessigen Bürgerrechte auf Grund von rassistischen Erwagungen. Gründung einer Vereinigung mit dem Ziel, die nationalen Gefühle aufzuheben oder zu schwächen.

Bereits die Eröffnung dieses Prozesses war sowohl der Form wie auch dem Inhalt nach eine gewaltsame Rechtsbeugung. Er wurde auf die gleich Art und Weise geführt und beendet. Dieser Prozess widersprach der türkischen Prozessordnung in den folgenden Punkten:

- 1.) Schon vor der Ausrufung des Kriegsrechts hatte der Untersuchungsrichter von Ankara (zuständige zivile Gerichtsbarkeit) eine Untersuchung bezüglich der Beschlüsse des IV. Parteitages eröffnet. Ohne eine "Nichtzuständig" Erklärung dieser Stelle hat der Kriegsrechtskommandant von Ankara das bereits laufende Verfahren an ein Militaergericht gegeben.
- 2.) Das Militaergericht war für den Prozess gegen die Führung der TIP nicht zuständig. Denn auf Grund des Kriegsrechtsgesetzes können die Militaergerichte nur die Delikte behandeln, die entweder während des Kriegsrechts begangen worden sind, oder aber die zu der Ausrufung des Kriegsrechts geführt haben.

Keine der Beschuldigungen, die gegen die Führung der TIP erhoben wurden, bezogen sich auf die Zeit während des Kriegsrechts. Sie waren auch nicht Delikte, die zur Ausrufung des Kriegsrechts geführt hatten, oder hätten führen können.

Bei der Ausrufung des Kriegsrechts wurde als Grund die Existenz "einer starken, aktionistischen Erhebung gegen die Republik und gegen das Land" angegeben. Doch hatten weder die Arbeiterpartei als Organisation noch ihre Führung als eine Gruppe solche Aktionen unternommen. Man warf ihnen auch nicht vor, sich an einer solchen Erhebung beteiligt zu haben oder eine solche Erhebung vorbereitet zu haben. Angeklagt waren der zehnjährige Kampf für Demokratie, das Programm und die Satzung der Arbeiterpartei.

Die Anklagepunkte gegen die Parteiführung bezogen sich auf die politische Arbeit der Partei. Die Betätigung der politischen Parteien ist jedoch der Kontrolle des Verfassungsgerichtes unterworfen. Das heisst, wenn das Verfassungsgericht diese Anklagepunkte als berechtigt akzeptiert hätte, hätte es die TIP auf Grund der diesbezüglichen Paragraphen verboten. Daher widerspricht dieser Prozess in seiner Gesamtheit dem Urteil des Verfassungsgerichtes und den Gesetzen.

Wie aus den oben dargelegten Gründen ersichtlich, war es legal nicht möglich, die Führung der Arbeiterpartei vor ein Militaergericht zu stellen. Aber man wählte diesen rechtswidrigen Weg, um sie ver-



urteilen zu können. Nebenbei bemerkt, dies trifft auch für eine Reihe von anderen Prozessen zu.

Die Anklagepunkte basieren auf die Paragraphen 141 und 142 des türkischen Strafgesetzbuches. Diese Artikel wurden in das türkische Strafgesetzbuch aus dem berüchtigtem Strafgesetzbuch des Mussolini Italiens übernommen und nachträglich noch verschärft. Aber trotzdem war es nicht möglich, diese Paragraphen gegen die Mitglieder der Arbeiterpartei anzuwenden.

Der Paragraph 141 verbietet die Gründung von Vereinigungen mit dem Ziel, a) die Diktatur einer sozialen Klasse über den anderen sozialen Klasse zu errichten, b) eine soziale Klasse zu vernichten und c) die herrschende soziale oder wirtschaftliche Ordnung im Lande umzustürzen. Paragraph 142 verbietet Propaganda mit den selben Zielen.

Der Staatsanwalt lastete der TIP Führung diese Taten an und sie wurden auf Grund dieser Anschuldigungen verurteilt. Die Begründung des Staatsanwaltes zeigt die Haltlosigkeit der Anklage. Wir zitieren einige Passagen aus der Anklageschrift:

"Die Arbeiterpartei bekennt sich zum wissenschaftlichen Sozialismus. Das ist die türkische Bezeichnung für den Kommunismus. (Das ist Unsinn, denn die türkische Bezeichnung für Kommunismus ist Kommunismus, Anmerkung des Übersetzers) Kommunismus bedeutet jedoch Aufstand. Die Versicherung der Arbeiterpartei, dass sie auf demokratischem Wege an die Macht kommen und die Regierungsverantwortung abgeben würde, wenn sie die Wahlen verliert, dient lediglich zur Tarnung. Wenn die TIP an die Macht kommt, wird sie nie mehr die Macht abgeben und die eigene Diktatur errichten." (...) "In dem 3. Artikel, Absatz e der Satzung wird als Ziel die restlose Beseitigung der Arbeitslosigkeit und die Verteilung des Nationaleinkommens nach dem Grundsatz 'jedem entsprechend seiner Arbeitsleistung' als Ziel proklamiert. Diese Formulierung ähnelt dem Artikel 12 der Verfassung der UdSSR." (...) "In dem Artikel , Absatz b der Satzung wird als eine der Aufgaben des Exekutivkomitees 'die Erweiterung der Parteiorganisation, die Erziehung der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen der Türkei im Lichte des Parteiprogramms' genannt. Diese Bestimmung beweist, dass die Arbeiterpartei eine Klassenorganisation ist und dass sie die Herrschaft einer sozialen Klasse über den anderen als Ziel verfolgt." (...) Auf Seite 14 des Programms zeigen die Sätze 'die Arbeiterpartei der Türkei ist die auf gesetzlichem Wege die Macht anstrebende Organisation der Arbeiterklasse und all derjenigen, die sich unter der geschichtlich und wissenschaftlich begründeten Führung der Arbeiterklasse sammeln, kurz aller Bürger, die von ihrer eigenen Arbeit leben. Die Arbeiterpartei wertet die Entwicklung in der Heimat und in der Welt aus der Sicht der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen der Türkei, verteidigt ihre Interessen', dass die Arbeiterpartei eine Klassenpartei ist." (...) "Es heisst zwar, dass die Arbeiterpartei die Arbeiterklasse und alle werktätigen Massen erziehen und so die Bedingungen für eine enge Verbindung der sozialistischen Intellektuellen mit den Volksmassen zu verwirklichen und so durch die Schaffung einer breiten Massenbasis auf demokratischem Wege die politische Macht erobern will, jedoch zeigt die Untersuchung dieses Teils des Programms aus der Sicht des wissenschaftlichen Sozialismus sofort, dass der Ausdruck 'durch die Schaffung einer breiten Massenbasis auf demokratischem Wege die politische Macht zu erobern' nichts anderes als die Errichtung der Klassendiktatur mit den Methoden des wissen-



schaftlichen Sozialismus (Kommunismus) bedeutet". (...) "Die Tatsache, dass in Seite 54 des Programms es versichert wird, 'dies bedeutet nicht, dass die Arbeiterklasse gegenüber den anderen Volksklassen und -schichten eine privilegierte Stellung haben wird', ist lediglich als eine Taktik zur Umgehung der Gesetze zu bewerten."

Es ist nicht möglich, in diesem engen Rahmen alle Glanzstücke des Herrn Staatsanwalts zu zitieren. Jedoch zeigen bereits diese Zitate, auf welche Stufe von Argumentation die Anklage sich stützt. Man sagt den Mitgliedern der TIP nicht, sie hätten sich bewaffnet und gegen die Regierung erhoben. Man verzerrt die Satzung und das Programm der Partei, man zitiert die zehnjährige demokratische Aktivität, stellt alles auf den Kopf, produziert Beweise seiner Unwissenheit und prophezeit, dass die TIP, wenn sie einmal die politische Macht errungen hat, eine Diktatur errichten würde und verurteilt die Parteiführung auf Grund dieser Spekulationen.

Das Gericht begründete die Verurteilung der TIP-Führung, in dem es behauptete, dass die Versicherung, die angestrebten Ziele auf dem demokratischen Wege zu verwirklichen, der Praxis in den sozialistischen Ländern widerspricht. Das bedeutet nichts anderes, dass das Gericht selbst zugibt, dass die TIP einen demokratischen Weg anstrebt, aber gleichzeitig bestreitet, dass dies möglich ist, und deswegen die Angeklagten verurteilt.

Der Richter sagte: "Der Grund dafür, dass die TIP einen demokratischen Weg anstrebt, liegt darin, dass unsere Gesetze den Sozialismus verbieten und die Angeklagten also ihre Absichten so verschleiern wollten." Diese Beispiele belegen, dass das Gericht wohl wusste, dass die TIP eine demokratische und legale Organisation war.

Die Wahrheit ist, dass die TIP nicht verurteilt wurde, weil sie eine Klassendiktatur anstrebte, sondern weil sie sich gegen eine Klassendiktatur wandte.

Denn weder der Staatsanwalt, noch das Gericht können es ertragen, dass die Arbeiterklasse und Werktaetigen auch nur genannt werden. Sie können es nicht ertragen, dass die Arbeiterklasse und die anderen Werktaetigen sich organisieren. Für sie ist die Organisation der Arbeiter gleichbedeutend mit Aufstand. Sie verstehen unter Demokratie einen Zustand, in dem alles 'Linke' verboten ist. Für sie ist jeder, der die bestehende Ordnung kritisiert und Arbeit und Brot fordert, ein Umstürzler, ein Feind des Volkes und des Landes. Das alles aber bedeutet nichts anderes, als die Herrschaft einer bestimmten Klasse zu verteidigen, die Arbeiterklasse und die anderen Werktaetigen, das heisst, die anderen sozialen Klassen, zu unterdrücken. Der Staatsanwalt lastet sein Verbrechen anderen an und die Richter bestrafen wegen ihrem eigenen Verbrechen andere!

Der Staatsanwalt gibt am Anfang seiner Anklageschrift selbst freimütig zu, dass er ein Faschist ist, in dem er behauptet, "der Nationalsozialismus ist die philosophische Weltanschauung der türkischen Nation, er ist für das Bewusstsein und den Charakter der türkischen Nation am besten geeignet." Dem hat die Vorsitzende der Arbeiterpartei, Frau Dr. Behice BORAN, wie folgt geantwortet:

"Ich möchte zu allererst klar stellen, dass wir die Behauptung, der Faschismus und dessen regionale Spielart, der Nationalsozialismus, seien die philosophische Weltanschauung der türkischen Nation, er



sei für das Bewusstsein und den Charakter der türkischen Nation am besten geeignet, entschieden zurückweisen. Als Arbeiterpartei, als verantwortliche Leiter und Mitglieder dieser Partei bestand ein Hauptziel unserer zehnjährigen Bemühungen darin, gegen alle Anzeichen des Faschismus, gegen alle pro-faschistischen Strömungen, Neigungen und Ansichten einen unerbittlichen Kampf zu führen und damit die Türkei vor diesem Unglück zu bewahren.

Der Kampf gegen Imperialismus und Faschismus, für Demokratie, Unabhängigkeit und Sozialismus war der Angelpunkt aller unserer Aktivitäten. Das ist einer der Gründe für unsere unablässige und unerschrockene Verteidigung der Verfassung und der Demokratie. Auch wenn wir heute als Angeklagte hier sitzen, auch wenn heute unsere Partei verboten worden ist: Wir sind stolz auf diesen Kampf, den wir geführt haben. Unsere Überzeugung, dass wenn die politische Geschichte der Türkei geschrieben wird, die Arbeiterpartei darin einen ehrenvollen Platz erhalten wird, ist unerschütterlich."

In dem faschistischen Militaergericht wurde der Führung der TIP vorgeworfen, "die verfassungsmaessigen Bürgerrechte auf Grund von rassistischen Überlegungen aufzuheben" und "Propaganda zur Schwachung der nationalen Gefühle zu betreiben". Das heisst, die Tatsache, dass die Arbeiterpartei gleiche Rechte für das kurdische Volk ebenso wie für alle anderen Bürger forderte, war für diese Herren Rassismus und "Spaltung der Nation".

Die Militaergerichte waren keine Gerichte, sondern faschistische Bestrafungsorgane!

Die Richter und die Staatsanwaelte dieser Militaergerichte wurden von den Ministern ernannt, die ihrerseits von den faschistischen Generaelen bestimmt worden waren. Bei der Zusammenstellung der Gerichte achtete man darauf, besonders reaktionaeere und pro-faschistische Offiziere zu waehlen. Diejenigen unter ihnen, die etwas Achtung für die Gesetze und die demokratischen Grundsaeetze zeigten, wurden nach kurzer Zeit ihrer Aemter enthoben. In dem Prozess gegen die TIP Mitglieder wurde der Richter Süha UMURHAN von seinem Amt entfernt, da er sich als nicht "hart genug" erwies. Der Richter Necati AKAGÜNDÜZ beantwortete in der Verhandlung vom 15.5.72 einen Antrag der Verteidigung positiv. Daraufhin konnte er an den Verhandlungen nicht mehr teilnehmen. Der Richter Gürsel AKBATUR, der sich am 30.5.72 und 6.6.72 für die Freilassung der Angeklagten (auf Antrag der Verteidigung), wurde seines Postens enthoben.

Das sind die Beispiele aus dem Prozess gegen die TIP Mitglieder. Aus den Prozessen in Ankara, Istanbul, Diyarbakır und den anderen Staedtten kann man zahlreiche solche Umbesetzungen zitieren. So wurde z.B. in Istanbul das Militaergericht, in dem ein Prozess gegen 83 Offiziere und Zivilisten geführt wurde, wurde völlig aufgelöst, da das Urteil den Machthabenden nicht gefiel. Der Prozess wurde daraufhin vor einem neuen Militaergericht von vorne angefangen.

Sowohl die Anklagen wie auch die Urteile in diesen Gerichten wurden von der Geheimpolizei M.I.T. und von reaktionaeeren Kreisen gemeinsam vorbereitet. Die Staatsanwaelte und die Richter hatten lediglich die Aufgabe, diesen insgeheim vorbereiteten Plan auszuführen. Sie sollten zur Tauschung der demokratischen Öffentlichkeit



in der Türkei und auf der Welt auftreten.

Die Faschisten wollten um jeden Preis die Arbeiterpartei verbieten und ihre Führung einkerkern. Dementsprechend erhielten die Angeklagten Gefängnisstrafen zwischen 6 Jahren und 8 Monaten und 15 Jahren mit anschließender Verbannung. Die 63 jährige Vorsitzende der TIP, Frau Behice BORAN (Dozentin der Soziologie), die ihr ganzes Leben für den Kampf für Demokratie und Frieden eingesetzt hat und schon einmal im Gefängnis war, weil sie sich gegen die Sendung von türkischen Streitkräften nach Korea gewandt hatte, erhielt 15 Jahre. Der bekannte Professor der Ökonomie, Sadun AREN, erhielt 12 Jahre und befindet sich trotz seinen akuten Magengeschwüren in Einzelhaft. Die Generalsekretäre der TIP, Şaban ERİK und Sait ÇILTAŞ (Gewerkschaftler), erhielten 12,5 Jahre. Auch sie befinden sich, wie alle anderen führenden Mitglieder der Arbeiterpartei, im Einzelhaft.

Ausserhalb dieses Prozesses wurden zahlreiche Mitglieder der Arbeiterpartei in Ankara, Istanbul, Diyarbakır und den anderen Städten von den Militärgerichten zu Gefängnisstrafen verurteilt. Auch die zivilen Gerichte beteiligten sich an dieser Verfolgungskampagne.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMALARI  
TÜSTAV



# Der Prozess gegen die Revolutionäre Kulturgemeinschaft des Ostens (DDKO)

Einer der interessanten Prozesse war der Prozess gegen die Revolutionäre Kulturgemeinschaft des Ostens vor dem Militaergericht von Diyarbakir. In diesem Prozess waren kurdische Mitglieder der TIP, einige kurdische Intellektuelle und kurdische Werktaetige, insgesamt 92 Personen, angeklagt. Der Kriegerrechtskommandant der Stadt hatte es den türkischen und auslaendischen Pressevertretern verboten, diesen Prozess zu verfolgen. In der Türkei durften darüber keinerlei Nachrichten veröffentlicht werden.

Der Staatsanwalt warf den Angeklagten die Unterminierung der nationalen Einheit vor. Die Begründung, die der Staatsanwalt für diese Behauptung vorweisen konnte, war von einer seltenen Absurditaet. Allein die Tatsache, dass die Angeklagten von der Existenz des kurdischen Volkes gesprochen hatten, betrachtete der Staatsanwalt als einen grossen Anschlag gegen die nationale Einheit. Der Staatsanwalt leugnete die Existenz des 8 Millionen zaehlenden kurdischen Volkes in der Türkei, die Existenz der kurdischen Rasse, der kurdischen Sprache überhaupt und nannte die Kurden "Bergtürken".

Keiner dieser Angeklagten hatte an den als "terroristisch-anarchistisch" bezeichneten Aktionen teilgenommen. Selbst der Staatsanwalt konnte dies nicht behaupten. Keinem konnte illegaler Waffenbesitz oder das Legen von Bomben vorgeworfen werden. Entweder waren sie Funktionaere und Mitglieder von legalen, demokratischen Organisationen, oder aber blosse Intellektuelle.

Fast alle Anklagepunkte bezogen sich auf demokratischen Aktivitaeten lange vor der Ausrufung des Kriegerrechts. So wurden z.B. die 1967 (d.h., vier Jahre vor der Ausrufung des Kriegerrechts) in den östlichen Provinzen organisierten Kundgebungen angeführt. Das kurdische Volk hatte durch diese Kundgebungen gegen die Rassendiskriminierung und die Rückstaendigkeit seiner Gebiete protestiert. Trotz allen Bemühungen der Regierung und der Gerichte war es nicht gelungen, an diesen Kundgebungen etwas rechtswidriges zu entdecken.

Auch in diesem Prozess wie in sovielen anderen auch, wurde dem Rechtsempfinden schwere Schlaege versetzt. Die Anklage und das Urteil basierten auf Begründungen, die selbst dem Gesundenmenschenverstand, ganz zu schweigen von dem Juristischen, widersprachen.

Als ein Beispiel zitieren wir die Anklage gegen Ihsan AKSOY, für den die Todesstrafe gefordert wurde. Er erhielt 12 Jahre Gefaengnis mit anschliessender Verbannung.

- "1.) Der Angeklagte begann sich 19.9.1962 im Zusammenhang mit dem Prozessgegenstand zu betaetigen, als er noch im Gymnasium an Mustafa ANTER auf Kurdisch Briefe schrieb. (Weil er seine Briefe auf Kurdisch schrieb! Anmerk. d. Übersetzers)
- 2.) Spalterische, die türkischen national Gefühle zersetzende, kurdischen Nationalismus und Nationalbewusstsein einflössende Taetigkeit, in dem er von der Existenz eines kurdischen Volkes ausgeht."

Der Schriftsteller Mehmet Emin BOZARSLAN erhielt 6 Jahre und 8 Monate Gefaengnis, weil er eine vor 300 Jahren geschriebene kurdische Sage mit lateinischer Schrift neu herausgab.



Von diesen Angeklagten wurden 66 mit solchen und aehnlichen Begründungen zu Gefaengnisstrafen zwischen 10 Monaten und 16 Jahren verurteilt. Ausserdem erhielten sie noch Verbannungsstrafen.

Ausserhalb dieses Prozesses wurden zahlreiche Bürger mit aehnlichen Anklagen verurteilt. Der türkische Soziologe Dr. İsmail BEŞİKÇİ, der sehr wertvolle empirische Untersuchungen über die kurdische Gesellschaft machte, ist der prominenteste unter ihnen. Er bekam 13 Jahre Gefaengnis.

Menschen, die die Verhaeltnisse in der Türkei nicht kennen, können vielleicht an der Richtigkeit dieser Angaben zweifeln. Doch sieht die Wirklichkeit sogar schlimmer aus. Diese Beispiele sind nur einige der Tatsachen. Sie verdeutlichen den Ausmass der rassistischen Verfolgung des kurdischen Volkes in der Türkei.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA KURUMU  
TÜSTAV



Fusun Gökmen  
Berichterstatterin  
der Obersten Verwaltungsgerichtshofes  
geboren 1949

Ich bin die Berichterstatterin des Obersten Verwaltungsgerichtshofes der Türkei. Weil ich ein Richterstatus habe, hängt eine Untersuchung über meine Person gemäss der Verfassung und dem Gesetz des Verwaltungsgerichts und auch gemäss dem Kriegrechtsgesetz von dem Erlaubnis der zuständigen Organe des Obersten Verwaltungsgerichtshofes ab. Obwohl es so ist, wurde ich von zwei bewaffneten Soldaten, einem Oberstleutnant und einer zivilen Person mit Gewalt aus dem Haus meines Vaters, wo ich mich damals befand, geholt. Die zivile Person lies mich in einen roten ... (unleserlich) einsteigen, der vor der Tür stand, und nachdem er dem Oberstleutnant sagte: "Ich übernehme sie," band er unterwegs meine Augen zu. Er sagte, dass er Beauftragter der türkischen Geheimpolizei, MIT, war und zeigte mir seinen Ausweis, indem er seinen Namen abdeckte.

Mit meinen Augen zugebunden wurde ich in ein Gebäude geführt. In einem kleinen Zimmer nahm man die Augenbinde ab. Ich wurde auf einen Stuhl gesetzt, und eine von meinen Händen wurde an den Stuhl gefesselt. 7-8 Personen drängelten sich um mich herum und sagten, sie hätten erfahren, dass Personen, die von dem Kriegrechtskommandantur gesucht wurden, sich in unserer Wohnung versteckten, und forderten mich auf, darüber Auskunft zu geben, sonst würden sie mich mit anderen Mitteln zum Sprechen bringen. Ein bis zwei Stunden bestanden sie fortlaufend darauf mit Worten: "Sag, gestehe, so wirst du gerettet." Ich sagte ihnen zuerst, dass ich eine Richtersgarantie hätte und dass sie kein Recht hatten, mich zu verhören. Sie lachten mich aus: "Wir kennen kein Gesetz, keine Verfassung. Wenn wir dich töten würden, würde niemand es ahnen. Falls jemand es erfahren würde, kann er uns nicht zur Rechenschaft ziehen." Dann fingen sie wieder an, mich zu befragen und sagten: "Sag, gestehe." Ich sagte, dass ich nichts davon wusste, dass irgendjemand sich in meiner Wohnung versteckte, dass ich ausserdem einen Scheidungsantrag gestellt hatte und deswegen bei meinem Vater, und nicht in meiner eigenen Wohnung wohnte. Sie sagten daraufhin: "Gut, du wirst nicht sprechen, los! Marsch!"

Sie deckten meinen Kopf mit einer alten Hose und führten mich an meinem Arm die Treppen hinunter in ein Kellerzimmer. In dieses Zimmer kam ein Mann mit grauen Haaren, den sie als "mein Oberst" anredeten. Er beleidigte mich und fragte, wo mein Mann sich befand. Ich sagte, dass er in unserer Wohnung sein könnte, aber dass ich ihn schon lange nicht mehr gesehen hatte. Er sagte: "Jetzt wirst du erfahren, wo er ist."

Er forderte mich auf, meine Stiefeln auszuziehen. Ich tat es. Sie legten mich auf den Boden. Sie streckten meine Arme, als ob sie mich kreuzigen wollten, und banden sie fest an einen Balken mit Nylonseil. Dann wickelten sie die alte Hose, mit der sie meinen Kopf bedeckt hatten, als wir herunterkamen, fest um meine



Fussgelenke und befestigten sie an einen dicken Stock mit einem Seil. Zwei Personen hobten den Stock, an dem meine Füße befestigt waren, hoch. Ein anderer fing an, auf meine Fusssohlen zu schlagen. Dann zerrissen sie meinen Strumpf und befestigten einen Draht an meine Zehe. Einen anderen Draht befestigten sie an meine Hand und liessen durch meinen Körper elektrischen Strom fliessen. Nachdem sie mir in kurzen Zeitabschnitten 8-10 mal elektrischen Strom gegeben hatten, banden sie mich los und sagten: "Sag mal jetzt, wo dein Mann ist." Ich sagte wieder, dass ich es nicht wusste, weil ich von ihm getrennt war. Dann sagten sie: "Wenn es so ist, dann sag uns, wo er sein kann. Sag uns die Namen seiner Freunde." Sie schrieben all die Namen seiner Dienstkollegen auf. Sie fragten: "Gibt es unter diesen welche, deren Adresse du kennst?" Ich wusste, wo einer, zu dem wir familiäre Beziehungen hatten, wohnte.

Um 1 Uhr morgens liessen sie mich in denselben Wagen einsteigen. Erst fuhren sie zu der Garnisonkommandantur von Ankara. Von dort aus fuhren wir mit einigen Lastwagen vollen Kommandos ab. Sie überfielen das Haus des Kollegen meines Mannes. Sie durchsuchten es. Inzwischen sass ich in dem Minibus mit zwei Wächtern. Dann durchsuchten sie das Haus eines anderen Freundes, das sie von diesem Freund erfahren hatten. Sie kamen um 3 Uhr morgens wieder zurück.

Sie führten mich in das Zimmer, wohin ich auch früher gebracht worden war, und drohten mich mit Worten: "Falls wir deinen Mann nicht finden, werden wir dich zerfetzen," und gingen weg. In diesem Zimmer sass ich bis zum Morgen. Sie liessen einen zivilen Wächter bei mir. Dieser sagte mir, dass sein Name Arman Köklü war. An einem Auge hatte er eine nervöse Zuckung. Er sagte, dass er ein Offizier war und dass er sich mit einem vorübergehenden Auftrag da befand.

Am nächsten Morgen fingen sie wieder mit dem Verhör an. Sie fragten immer über die selben Sachen und, als ich sagte, dass ich es nicht wusste, schimpften und drohten sie. Inzwischen hatte mein Mann von dem Freund, dessen Haus in der Nacht durchsucht worden war, erfahren, dass er gesucht wurde, und war zu der Garnisonkommandantur gegangen, um sich nach dem Grund dieser Fahndung zu erkundigen. Am Nachmittag brachten sie auch meinen Mann in das Gebäude, wo ich mich befand. Sie konfrontierten mich mit meinem Mann und fragten: "Sag uns, kennst du diesen Mann?" Ich sagte, dass er mein Mann war. Sie lachten: "Sieh her! Er ist auch in unseren Händen."

Dann brachten sie mich wieder in mein Zimmer. Sie fingen an, ihn zu foltern. Ich hörte seine Schreie und Rufe in dem Zimmer, in dem ich mich befand. Die, die seit meiner Ankunft mir gar nichts zu essen gegeben hatten, legten jetzt Speisen vor mich, während ich die Foltergeschreie hörte, und zwangen mich zum Essen. Ich sagte, dass ich nicht essen konnte, während ein Mensch gefoltert wurde. Sie versuchten mich zum Essen zu bringen und lachten mich aus: "Nun ja, wolltest du dich nicht von deinem Mann scheiden lassen? Sieh, er wird geprügelt und mit elektrischem Strom behandelt. Er hat dich bisher sicher gequält, jetzt sollst du zufrieden sein."



Dann brachten sie die Drähte wieder in mein Zimmer, und wieder banden sie mich fest, und sie befestigten die Drähte an meine Hand und meinen Fuss. Sie fingen an, elektrischen Strom zu geben. Sie sagten: "Sprich, sag!" Als ich sagte, dass ich nichts wusste, lachten sie. Der blonde gekräuselte Foltermeister, dessen Name, wie ich später erfuhr, Ümit Erdal war, fragte mich, als er Strom gab: "Sag, glaubst du an Gott?" Endlich hatten sie ein schönes Thema gefunden, mit dem sie verhören und foltern konnten, in einem Land, wo die Verfassung das Prinzip der Trennung von Staat und Religion beinhaltet.

Nachher sagten sie: "Falls du nicht sprichst, werden wir deine Mutter und dein viereinhalb jähriges Kind hierher holen und sie wie dich foltern." Sie wiederholten das nachdrücklich. Am Ende befestigten sie wieder die Drähte und fingen an, elektrischen Strom zu geben. Obwohl ich ganz fest an dem Balken gebunden war, wurde ich von der Stärke des Stromes heftig hin und her geworfen. Damit mein Kopf nicht zerschlug, hielten sie ihn ganz fest, bei den Haaren. Am Ende fragten sie: "Sollen wir weitermachen, oder sollen wir deine Mutter und dein Kind holen?" Ich sagte: "Holt sie nicht, macht weiter." Daraufhin befiehlt der weisshaarige dicke Mann, den sie als "mein Oberstleutnant" anredeten: "Lasst sie los, bringt ihre Mutter und ihr Kind." 5-6 Stunden lang lebte ich mit der Angst, dass sie mein Kind und meine Mutter auf die gleiche Weise foltern würden. Aber sie holten sie nicht.

Nachher sagten sie: "Wir sollen sie eine Aussage unterschreiben lassen und sie wegschicken, hier ist kein Platz mehr." Tatsächlich spürte ich von den Stimmen draussen, dass ständig neue Personen zur Folterung gebracht wurden. Einmal sagte ein Folterer, der in mein Zimmer kam, dass sie ein neues Mädchen gebracht hatten und dass ich bald ihr "Quäcken" hören würde. All die drei Tage und drei Nächte lang, die ich dort verbrachte, hörte ich die Geschreie der Menschen, die gefoltert wurden. Dann banden sie meine Augen zu und führten mich aus dem Gebäude.

Nachdem ich 13 Tage in einem kleinen luftarmen Zimmer in dem Polizeipräsidium verbracht hatte, wurde ich zur Militärstrafanstalt im Gebiet Yildirim gebracht. Später blieb ich 5 Tage in der Selimiye Kaserne. Nachdem mich der Staatsanwalt verhört hatte, wurden wir mit zwei Freunden in eine Zelle gesperrt. 9 Uhr abends wurde ich vors Gericht geführt, und der Richter teilte mir mit, dass ich mich in Untersuchungshaft befand, ohne zu sagen, was das Verbrechen war, das mir zugeschrieben wurde. Diese Nacht verbrachten wir in der Zelle Nr. 1. Der Feuchtigkeitsgrad war so hoch, dass am Morgen unsere Kleider nass waren.

Nachher wurde ich in die Strafanstalt Sagmalcilar gebracht, wo ich mich jetzt befinde. Ich warte seit genau elf Monaten, vors Gericht geführt zu werden, ohne dabei zu wissen, was mein Verbrechen ist.



Selahaddin Gülec

Um meine revolutionäre Pflicht gegen Faschismus und Imperialismus, die die Hauptfeinde der Völker sind, weiter erfüllen zu können, war ich fast ein Jahr lang auf der Flucht und tarnte mich. Ich konnte einigen Fallen, die sie mir stellten, entkommen und rettete mein Leben.

Eines Tages, als ich an einer Strassenecke ankam, wo ich mich mit einem Freund treffen sollte, fand ich anstelle meines Freundes die faschistische Polizei. Ich wurde sofort gefangengenommen. Nach meiner Festnahme klang die Strasse noch weiter mit Pistolenschüssen. Sofort wurde ich zu der Polizeidirektion gebracht. Ich blieb dort 10-15 Minuten. Dabei wurde ich einem - vermutlich dem Polizeidirektor - vorgestellt.

- Sohn eines Esels! Schämst du dich nicht, die Einheit des Vaterlandes zu zerstören?
- Beschimpfe mich nicht. Ihr seid die wahren Verräter, und wir werden euch zur Rechenschaft ziehen.

In dem Zimmer des Direktors wurde ich mit zahlreichen Faustschlägen, Ohrfeigen und Fusstritte in den Prügel eingeführt. Dann banden sie meine Augen zu und brachten mich zu einem Ort, den sie Lager nannten. In dem Lager öffneten sie meine Augen. Dort befanden sich neben offiziell bekleideten Soldaten der untersten Rangstufe zahlreiche, zivilbekleidete, faschistische Offiziere. Sie waren erfreut.

- Zieh dich aus!

Bevor ich mich ausziehen konnte, fielen sie über mich her und entkleideten mich, bis ich völlig nackt war. Sie befestigten meine Hände auf meinen Rücken an einem längeren Stock, sie legten mich auf den Boden und klemmten meine Füße an das Bastonadenholz. Der Prügel an der Bastonade fing an. Sie machten dabei Gebrauch von Stöcken aus Kornelkirschholz, die speziell vorbereitet worden waren. Inzwischen befestigten sie einen Leitungsdraht an meinen Fuss und einen anderen an meinen kleinen Finger. Während des Bastonadenprügels floss auch elektrischer Strom durch meinen Körper. Zur gleichen Zeit versuchte einer, der dafür eigens ausgebildet und gepflegt worden war, einen Stock in meinen After hineinzuführen, und als ich mich hin und her bewegte, um ihn bei dieser hässlichen Tätigkeit zu behindern, bekam ich von den Faschisten zu meinen Seiten ständig Fusstritte auf meinen Magen und meine Brust. Inzwischen trat einer mit seiner Schuhsohle auf mein Mund.

Dabei fragten sie nichts, sie folterten nur. Das dauerte eine längere Zeit. Dann unterbrachen sie die Folterungen und fragten, wo meine Freunde sich befanden. Als ich antwortete, dass ich es nicht wusste, wurden die Folterungen schlimmer. Sie prügelten, schimpften, schrieten und brüllten laut und stampften mit den Füßen. Das dauerte solange, bis ich jetzt nicht mehr erinnern kann, aber bis zu einem Zeitpunkt, den sie als kritisch betrachteten. Sie entfesselten mich und brachten mich zum Aufstehen. Sie gossen Wasser auf den Boden und liessen mich im Wasser laufen. Inzwischen wurde ich zum gezwungenen Gymnastik, wie Springen, Bücken und Aufrichten, und Laufen herangezogen. Dann



liessen sie einen Soldaten auf meinen Rücken steigen. Weil meine Muskeln schlaff geworden waren, fiel ich mit dem Soldaten mehrmals auf den Boden. Inzwischen sagte ein anderer Soldat zu seinem Freund: "Bist du bis jetzt nie auf einem Esel geritten? Lass ihn doch nicht fallen." Der arme Soldat. Während er auf meinem Rücken sass, sah er nicht die Ausbeuter und die Paraziten auf seinem eigenen Rücken.

Dann fragten sie mich wieder, wo meine Freunde sich befanden. Ich sagte, dass ich es nicht wusste. Der ganze Vorgang find wieder an. Jedesmal wurde die Spannung des Stromes höher, und einer von den Leitungsdrähten wurde an verschiedenen Teilen meines Körpers befestigt. Diesmal war mein Penis an der Reihe. Die gebrochene Stöcke aus Kornelkirschholz wurden ständig ersetzt, die Fusstritte fielen mit grösserem Hass. Sie fragten ständig, ich sagte, dass ich nicht wusste. Die Spannung wurde höher, die Fusstritte fielen, ich wand mich vor Schmerzen auf dem Boden.

Eine Sitzung ging so vorüber, und sie stellten mich auf meine Füsse. Inzwischen riefen Stimmen: "Der Oberst kommt!" Der Oberst kam. zuerst sprach er in einem väterlichen Ton zu mir Worte wie: "Schau mal her, sag uns wo deine Freunde sich befinden, dann lassen wir dich frei. Diese hier ist eine illegale Organization. Wenn wir dich frei lassen und ins Ausland bringen, wird niemand das ahnen. Komm, mein Sohn, sag uns doch!" Ich antwortete dem Oberst, dass ich es nicht wusste. Jetzt war seine väterliche Art verschwunden, seine wahre Persönlichkeit hatte sich entpuppt. Er drohte mich mit den Worten: "Jetzt werde ich deine Mutter und deine Schwester hierher bringen lassen und werde alle Soldaten sie vergewaltigen lassen." Dann fing er an, meine Mutter und meine Schwester in ihrer Abwesenheit zu beschimpfen. Diese waren schamhafte und ehrverletzende, gemeine Worte.

Nach einem kurzen Gymnastik fing die Folterung wieder an. Diesmal ergriff der Leitungsdraht meinen Penis sowohl auch meine Testikel. Und am Anfang war die Stromspannung ziemlich hoch, zur gleichen Zeit gossen sie Wasser auf die Stellen meines Körpers, an die die Leitungsdrähte befestigt worden waren. Auf diese Weise wurde die Folterung wirksamer.

Im Laufe dieser Sitzung trank ich zwei Gläser voll von einer Flüssigkeit, deren Inhalt ich jetzt nicht kenne und auch niemals erfahren kann. Auf einmal wurden all meine Denkfähigkeiten und meine Willenskraft durcheinandergebracht. Die Folterungen fingen wieder an. Sie beschimpften, schlugen, schrieten und brüllten. Ich war abends um 7 Uhr gefangengenommen worden, und die Folterungen hatten spätestens um 7<sup>30</sup> Uhr angefangen, jetzt war es aber schon längst nach Mitternacht, und der Morgen war nahe. Sie, die mit dem, was sie getan hatten, nicht zufrieden waren, suchten um diese Zeit noch eine Pumpe. Ihre Absicht sei, mich aufzupumpen und auf diese Weise zu töten. Nachher verstand ich, dass das eine leere Drohung war.

Um 4 Uhr morgens brachten sie in das Folterzimmer noch drei meiner patriotischen und revolutionären Freunde. Diese Freunde waren schon vor mir gefangengenommen worden und waren in einem



elenden Zustand. Sie konnten nicht gehen, ihre Hände bewegten sich nicht. Von ihrem Aussehen und ihren Bewegungen war zu sehen, dass sie viel gefoltert worden waren. Dann forderten sie mich auf zu sprechen, und nachher banden sie mich mit einem von den Neugekommenen zusammen und gaben elektrischen Strom. Dann führten sie diese patriotische Freunde hinaus und liessen mich allein. Die Folterung fing wieder an. Und sie dauerte ununterbrochen bis 7 Uhr morgens. Als ich aufstand, konnte ich nicht mehr stehen. Zwei Soldaten trugen mich auf eine Decke auf dem Beton. Das Resultat dieser nächtlichen Prozedur bestand in Füßen, die wie ein Trommel angeschwollen waren, in einer trockenen Kehle, in einer gestillten Stimme, und in einem Körper, dass als Folge der Stromfolterung sich spannte und sich nicht bewegen konnte.

Diese Folterungen dauerten mal in langen, mal in kurzen Sitzungen, aber ununterbrochen acht Tage. Es hat keinen Sinn, diese Folterungen hier nochmal in ihren Einzelheiten zu schildern, weil sie im Allgemeinen ähnlich waren.

Im Laufe dieser Folterungen wurde ich mit einer tapferen Freundin konfrontiert. Sie war nackt und erschöpft. Man konnte sehen, dass sie menschenunwürdige Taten erlitten hatte.

Am achten Tag brachten sie mich in die erste Abteilung der Polizeidirektion. Sie fesselten mich an eine Bank, und so blieb ich dort 10-15 Tage.

Heute werden diese Folterungen fast überall in der Türkei an anti-faschistischen, ehrlichen Menschen ausgeführt. Sie sollen weiterfoltern. Das wird nur das revolutionäre Feuer in unserem Herzen aufschüren und wird sie dem Ende näher bringen, vor dem sie Angst haben.

Wir rufen all die unterdrückten und ausgebeuteten Menschen dieser Welt auf:  
Kampf bis zur Befreiung!



Nach der Intervention des Militärs am 12.3.1971 und dem Verbot der Türkischen Arbeiterpartei (TIP) wurden die führenden Mitglieder der TIP vor ein Militärgericht gestellt und zu langen Gefängnisstrafen verurteilt. Im Folgenden stellen wir die Verurteilten kurz vor.

1. Behice Boran, die 63-jährige Vorsitzenderin der TIP

Sie studierte an der Universität in Michigan, U.S.A., und hat ein Ph.D. in Soziologie. Nach ihrer Rückkehr arbeitete sie an der Universität in Ankara als Dozentin. Sie ist durch ihre zahlreichen Arbeiten auf ihrem Gebiet und als Vorkämpferin für Frieden und Demokratie bekannt. 1965 wurde sie als Abgeordnete der TIP ins Parlament gewählt. 1970 wurde sie Vorsitzenderin der TIP.

Sie ist verheiratet und hat einen Sohn. Von dem Militärgericht wurde sie zu 15 Jahren Gefängnis mit anschließender Verbannung verurteilt. Sie befindet sich zur Zeit in der Strafanstalt von Adapazari.

2. Saban Erik, Generalsekretär der TIP

Er wurde 1926 in Edirne geboren. Er ist Automechaniker und war aktiver Mitglied der Gewerkschaft der Straßenbauer (Yol-Is). Er wurde 1964 Generalsekretär der Gewerkschaft. Nach den Wahlen in 1965 wurde er als Abgeordneter der TIP aus Malatya in das Parlament gewählt. Seit seiner Eintritt in die TIP in 1963 arbeitete Erik in den verschiedenen Verwaltungsebenen der TIP und wurde nach dem vierten Kongress der TIP in 1970 Generalsekretär.

Erik ist verheiratet und hat drei Kinder.

Von dem Militärgericht wurde er zu 12,5 Jahren Gefängnis und 4,5 Jahren Verbannung verurteilt. Zur Zeit ist er in der Strafanstalt von Nigde.

3. Sait Ciltas, Generalsekretär der TIP

Er wurde in 1937 in Erzurum geboren. Er absolvierte die Schule für Volksschullehrer und die Pädagogikabteilung des Instituts für Erziehung. Er arbeitete in den Lehrerbildungsanstalten als Lehrer und Direktor. In 1968 trat er in die TIP ein. In dem vierten Kongress der TIP in 1970 wurde er in den Hauptvorstand der TIP gewählt und wurde Generalsekretär der TIP.

Sait Ciltas ist verheiratet und hat drei Kinder.

Von dem Militärgericht wurde er zu 12,5 Jahren Gefängnis und 4,5 Jahren Verbannung verurteilt. Zur Zeit ist er in der Strafanstalt von Nigde.

4. Osman Sakalsiz, Vertreter des Generalsekretärs der TIP

Er wurde 1947 in Corum geboren. Er absolvierte die Berufsschule und ist qualifizierter Dreher. Er trat in 1965 mit 18 Jahren in die TIP ein. Seit 1969 war er in dem Hauptvorstand und



und in dem Exekutivausschuß der TIP tätig.

Sakalsiz, der mit 23 Jahren Vertreter des Generalsekretärs der TIP wurde, ist ledig. Von dem Militärgericht wurde er zu 15 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Verbannung verurteilt. Er ist zur Zeit in der Strafanstalt von Nigde.

5. Adil Özkol, Vertreter des Generalsekretärs der TIP

Er wurde 1943 in Ankara geboren. Er studierte an der juristischen Fakultät in Ankara und wurde wissenschaftlicher Assistent in dem Fachbereich Verwaltungsrecht. Er promovierte über "Aufgabenbereich der Verwaltungsgerichtsbarkeit." In 1968 trat er in die TIP ein. In Oktober 1970 wurde er zu dem Hauptvorstand und zu dem Exekutivausschuß gewählt.

Özkol ist verheiratet und hat zwei Kinder. Von dem Militärgericht wurde Özkol zu 12,5 Jahren Gefängnis und 4,5 Jahren Verbannung verurteilt. Zur Zeit ist er in der Strafanstalt von Nigde.

6. Yalcin Cerit, Hauptkassenführer der TIP

Er wurde 1933 in Elazig geboren. Er absolvierte die Pädagogische Hochschule und ist Lehrer. 1962 trat er in die TIP ein. 1970 wurde er in den Hauptvorstand und in den Exekutivausschuß gewählt.

Cerit ist verheiratet und hat ein Kind.

Von dem Militärgericht wurde er zu 15 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Verbannung verurteilt. Zur Zeit ist er in der Strafanstalt von Nigde.

7. Sadun Aren, Mitglied des Exekutivausschusses der TIP

Er wurde 1922 in Erzurum geboren. Er studierte an der Fakultät für Politische Wissenschaften in Ankara und wurde 1945 wissenschaftlicher Assistent der Wirtschaftswissenschaften. 1950 habilitierte er sich, und 1951-55 recherchierte er in der Schweiz und in England. 1957 wurde er Professor der Wirtschaftspolitik. Er hat folgende Bücher geschrieben: "Erbchaftssteuer", "Einführung in die Wirtschaftswissenschaft", "Beschäftigung, Geld und Wirtschaftspolitik", "Handbuch der Volkswirtschaft in 100 Fragen".

Professor Aren trat in die TIP ein und wurde in den Wahlen in 1965 als Abgeordneter der TIP aus Istanbul in das Parlament gewählt. Seit 1964 arbeitete er in dem Hauptvorstand und in dem Exekutivausschuß der TIP.

Professor Aren ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Von dem Militärgericht wurde er zu 12,5 Jahren Gefängnis und 4,5 Jahren Verbannung verurteilt. Er ist zur Zeit in der Strafanstalt in Nigde.

8. Hüsamettin Güven, Mitglied des Exekutivausschusses der TIP

Er wurde 1925 in Artvin geboren. Er arbeitete in den Steinkohlebergwerken von Zonguldak als Drehermeister. In 1965 trat er in die TIP ein. Seit 1966 arbeitete Güven in dem



Hauptvorstand der TIP und war Generalsekretär und Vertreter des Generalsekretärs. Er war der Herausgeber einer lokalen Arbeiterzeitung in Zonguldak. Diese Zeitung wurde nach der Intervention am 12.3.1971 von den Militärs verboten.

Hüsamettin Güven ist verheiratet.

Von dem Militärgericht wurde Güven zu 15 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Verbannung verurteilt. Er ist zur Zeit in der Strafanstalt in Nigde.

9. Yavuz Ünal, Mitglied des Exekutivausschusses der TIP

Ünal wurde 1939 in Kastamonu geboren. Er ist Elektro-techniker. Er arbeitete in den Steinkohlebergwerken von Eregli und in verschiedenen Fabriken in Istanbul. 1967 trat er in die TIP ein. 1970 wurde er in den Hauptvorstand und in den Exekutiv-ausschuß der TIP gewählt.

Ünal ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Von dem Militärgericht wurde er zu 15 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Verbannung verurteilt. Zur Zeit ist er in der Strafanstalt von Nigde.

10. Turgut Kazan, Mitglied des Exekutivausschusses der TIP

Er wurde 1940 in Kayseri geboren. Er studierte an der juristischen Fakultät in Istanbul. Er ist Rechtsanwalt. 1964 trat er in die TIP ein.

Kazan ist verheiratet und hat ein Kind.

Von dem Militärgericht wurde er zu 15 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Verbannung verurteilt. Er ist zur Zeit in der Strafanstalt von Nigde.

11. Bekir Yenigün, Mitglied des Exekutivausschusses der TIP

Er wurde 1934 in Erzincan geboren. Er ist Drehermeister und war der Vorsitzender der Gewerkschaft der Straßenbauer (Yol-Is) in Istanbul. 1966 trat er in die TIP ein.

Yenigün ist verheiratet und hat drei Kinder.

Von dem Militärgericht wurde er zu 12,5 Jahren Gefängnis und 4,5 Jahren Verbannung verurteilt. Er ist zur Zeit in der Strafanstalt von Nigde.

12. Can Acikgöz, Mitglied des Exekutivausschusses der TIP

Er wurde 1940 in Bafra geboren. Er ist Buchhalter. 1964 trat er in die TIP ein.

Acikgöz ist verheiratet und hat ein Kind.

Von dem Militärgericht wurde er zu 15 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Verbannung verurteilt. Zur Zeit ist er in der Strafanstalt von Nigde.

13. Nejat Ökten, Mitglied des Exekutivausschusses der TIP

Er wurde 1934 in Trabzon geboren. Er ist Arbeiter. 1968 wurde er Generalsekretär der Gewerkschaft Chemie. 1965 trat er in die TIP ein.



Ökten ist verheiratet und hat zwei Kinder.  
Von dem Militärgericht wurde er zu 15 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Verbannung verurteilt. Zur Zeit ist er in der Strafanstalt von Nigde.

14. Hüseyin Ergün, Mitglied des Hauptvorstandes der TIP

Er wurde 1945 in Erzurum geboren. Er erhielt sein Diplom an der Fakultät für Politische Wissenschaften in Ankara. Er war pädagogischer Sachverständiger bei der Gewerkschaft der Volksschullehrer (İlk-Sen). 1965 trat er in die TIP ein. Er ist verheiratet und hat ein Kind.  
Von dem Militärgericht wurde Ergün zu 6 Jahren und 10 Monaten Gefängnis und 2,5 Jahren Verbannung verurteilt. Zur Zeit ist er in der Strafanstalt von Nigde.

15. Nejat Yazicioglu, Mitglied des Disziplinarausschusses der TIP

Er ist 1941 in Adana geboren. Er studierte an der medizinischen Fakultät in Istanbul und arbeitete mehrere Jahre in verschiedenen Städten als Amtsarzt. 1969 trat er in die TIP ein. Yazicioglu ist verheiratet und hat zwei Kinder.  
Von dem Militärgericht wurde er zu 8 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Verbannung verurteilt. Er ist zur Zeit in der Strafanstalt von Nigde.

16. Hüseyin Özsahin, Mitglied des Kreisvorstandes der TIP in Malatya

Er wurde 1939 in Malatya geboren. Er ist Fahrer. 1967 trat er in die TIP ein. Wegen seiner Rede vor dem vierten Kongress der TIP in 1970, an dem er als Delegierter aus Malatya teilnahm, wurde er von dem Militärgericht zu 6 Jahren und 10 Monaten Gefängnis und 2,5 Jahren Verbannung verurteilt. Özsahin ist verheiratet und hat drei Kinder. Er ist zur Zeit in der Strafanstalt von Nigde.

17. Ejder İme, Vorsitzender des Kreisvorstands der TIP in Elazığ

Er wurde 1928 in Elazığ geboren. Er ist Fahrer. 1966 trat er in die TIP ein. Wegen seiner Rede vor dem vierten Kongress der TIP in 1970, an dem er als Delegierter aus Elazığ teilnahm, wurde er von dem Militärgericht zu 6 Jahren und 10 Monaten Gefängnis und 2,5 Jahren Verbannung verurteilt. İme ist verheiratet und hat sieben Kinder. Er ist zur Zeit in der Strafanstalt von Nigde.

18. Mehmet Tuncer, Vorsitzender des Kreisvorstandes der TIP in Malatya

Er wurde 1936 in Malatya geboren. Er ist Maurer. 1965 trat er in die TIP ein. Wegen seiner Rede vor dem vierten Kongress der TIP in 1970, an dem er als Delegierter aus Malatya teilnahm, wurde er von dem Militärgericht zu 6 Jahren und 10 Monaten Gefängnis und 2,5 Jahren Verbannung verurteilt. Tuncer ist ledig. Zur Zeit ist er in der Strafanstalt von Nigde.



19. Erdal Orhan, Mitglied der TIP

Er wurde 1949 in Malatya geboren. Er ist Student an der Hochschule der Zeitungswissenschaft. 1967 trat er in die TIP ein. Wegen seiner Rede vor dem vierten Kongress der TIP in 1970, an dem er als Delegierter aus Mugla teilnahm, wurde er von dem Militärgericht zu 6 Jahren und 10 Monaten Gefängnis und 2,5 Jahren Verbannung verurteilt. Orhan ist verheiratet und ist zur Zeit in der Strafanstalt von Nigde.

20. Oral Calislar, Mitglied der TIP

Er wurde 1946 in Mersin geboren. Er ist Student an der Fakultät für Politische Wissenschaften in Ankara. Er war Vorsitzender des "Klubs für Sozialistisches Gedankengut" an dieser Fakultät. Calislar trat 1968 in die TIP ein. Wegen seiner Rede vor dem vierten Kongress der TIP in 1970, an dem er als Delegierter aus Mersin teilnahm, wurde er von dem Militärgericht zu 8 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Verbannung verurteilt. Calislar ist ledig. Es laufen gegen ihn zwei weitere Prozesse vor den Militärgerichten.

21. Adnan Keserbicer, Vorsitzender des Bezirksvorstands der TIP in Nigde

Er wurde 1934 in Nigde geboren. Er ist Automechaniker. 1966 trat er in die TIP ein. Er nahm an dem vierten Kongress der TIP in 1970 als Delegierter aus Nigde und wurde zu dem Antragskommission gewählt. Keserbicer ist verheiratet und hat zwei Kinder. Von dem Militärgericht wurde er zu 6 Jahren und 10 Monaten Gefängnis und 2,5 Jahren Verbannung verurteilt. zur Zeit ist er in der Strafanstalt von Nigde. Das Urteil wurde von dem Militärkassationsgerichtshof aufgehoben. Der Prozess läuft von neuem. Das ist der einzige Fall, in dem TIP Prozess, wo ein Urteil von dem Kassationsgerichtshof aufgehoben wurde.

Außer diesen 21 Personen wurden gegen 4 weitere TIP Mitglieder Anklage erhoben: Nureddin Pirim, Kemal Burkay, Hüseyin Korkmaz, Savas Al. Jedoch konnte der Prozess gegen diese nicht zu Ende geführt werden, ohne ihre Verteidigungen gehört zu haben. Die Prozesse wurden bis zu ihrer Verhaftung ausgesetzt. Die genannten konnten bis jetzt nicht verhaftet werden.



Fusun Orhon  
geboren 1952

Am 17. September nachts um 12 Uhr wurde unser Haus von 15 Leuten mit Stahwesten und Maschinengewehr unter Führung vom Polizeidirektor Sükrü Balci überfallen. Atil Ant, der mit mir gefangen wurde, führte man in ein Zimmer, und mich in ein anderes. Während das Haus bis ins Letzte untersucht wurde, wurde ich von Sükrü Balci verhört. Da ich gar keine Antworten gab, fing er an, mich zu ohrfeigen. Eine meiner Lippen blutete. Nach einer Stunde hatte man uns beide nach Gayrettepe, zur ersten Abteilung der Polizeidirektion gebracht. Sie sagten mir, dass ich heute noch wie ein Gast behandelt werden würde, und steckten mich in eine Zelle. Die Länge der Zelle war so, dass ein Bett gerade noch hineinpassen konnte, ihre Breite so, dass man neben dem Bett noch gerade einen Schritt machen konnte. Es waren zwei Schwestern in der Zelle. In der Tasche der einen hatte man das Bild von Deniz Gezmiş gefunden. Deswegen hatte man sie mit ihrer Schwester in die Zelle eingesperrt. Ihre Schwester Senol hatte die Polizei sehr gefoltert. An alle ihrer Körperteile hatte man Elektroschocks angewandt, sie der Bastonade unterzogen, und auf ihre Schultern und Beine geschlagen. Als ich kam, wurden ihre Beine noch neulich violett, nachdem sie erst rot angelaufen waren. Man hätte eine Folterung zu zweit, mit einem anderen Gefangenen, Latif Güvercin, durchgeführt. Senol hatte man an einen Stuhl gebunden, ihre Zehen und Fingern an die Elektroden angeschlossen. Latif hatte man auf den Fussboden gelegt, ihn die Füße von Senol halten lassen und die Elektroden an seine Wirbelsäule placiert. Beide seien eine Zeit lang an dem elektrischen Strom angeschlossen geblieben. Während sie einerseits mit Fragen bombardiert wurden, hatte man andererseits Senol beleidigt: "Schau mal, ob der Mann, unter dem du gelegen bist, jetzt Mitleid mit dir hat. Wir werden deine Weiblichkeit zerstören." Da Latif immer noch nicht gesprochen hatte, hatte man den Lappen vor seinen Augen weggenommen, und damit er .... (unleserlich) "Macht mit ihr, was ihr wollt. Tötet sie, wenn ihr wollt. Wir wollen diesen Schurken totschiagen."

Senol hatte man zum zweiten Mal in einen Wagen einsteigen lassen, damit sie ein Haus zeigen sollte, das sie nicht kannte. Daraufhin hatte das Mädchen irgend einen Stadtteil genannt. Sie seien hingefahren und mit leeren Händen zurückgekehrt.

Am zweiten Tag meiner Festnahme sah ich Ömer ... (unleserlich). Er konnte nicht gehen. Eines seiner Augen war durch Schläge völlig zugeschwollen. Er war ganz rot. Sein ganzes Gesicht war angeschwollen. Seine linke Achsel war mit Blut verschmiert. Ihn hatte man einen Tag zuvor an die Reihe genommen. Er sei von abends 7 Uhr bis nachts 12 Uhr in den Händen der Folterer gewesen. Kurz hatte man ihn in den Keller gebracht, aber nach 10 Minuten hatte man ihn mit den Worten wieder nach oben geholt: "Warum habt ihr denn diese Hurengelburt losgelassen? Habe ich nicht gesagt, dass er entweder reden oder sterben wird?" Nach 3 Tagen wurde er weggeführt, ich weiss nicht wohin. Als ich ihn nach 27 Tagen wieder sah, sagte er: "Man hat mich eine kleine Weltreise machen lassen."



An diesem Abend um 7 Uhr holten sie mich "zur Unterhaltung." Sie sagten mir, dass ich mit einem höflichen Ton zu sprechen hätte, und dass sie sonst mein Gesicht unerkennlich machen würden. Ich sei noch zu jung zu sterben. Sie haben mich nachher wieder in die Zelle eingesperrt.

Am nächsten Tag um 10 Uhr wurde ich wieder hinaufgebracht. Sie sagten: "Wirst du reden?" und ich sagte: "Nein, ich habe alles gesagt, was ich weiss." Da meinte man, dass man "diese" hinunterbringen sollte. Sie brachten mich zu der Tür, wo die Zellen waren, und banden meine Augen zu. Sie liessen mich die Treppen aufsteigen, und obwohl der Weg ganz geradeaus führte, sagten sie immer wieder: "Beuge deinen Kopf, sonst stösst du an die Decke, bück dich, bück dich, ..," um mir den Eindruck zu geben, als ob wir durch einen engen, dunklen Gang gingen ... (unleserlich)

Der Mann, der mich gebracht hatte, sagte: "Sie haben sie von oben geschickt." Sie waren bestrebt, bei mir den Eindruck zu erwecken, ich würde nach einem unbekannten Ort hingebraht. Sie setzten mich auf einen stabil gebauten hölzernen Stuhl. Meine beiden Hände und Füsse band man fest an den Stuhl. Sie legten den Stuhl auf den Fussboden und zogen es nach hinten. Sie brachten den Stuhl zurück in seine normale Position. An den zweiten Finger meiner rechten Hand und an die zweite Zehe meines linken Fusses band man Ringe aus Metall. Ich hörte das Rascheln einer Zeitung. Sie begannen mit Elektroschocks. Zuerst nur eine Sekunde, dann stoppten sie und stellten Fragen. Später verlängerten sie es auf eine Minute. Ich fühlte an meinem Körper eine furchtbare Verkrampfung. Danach war es einmal lang, einmal kurz. Einige Zeit wurde das so fortgesetzt, dann hörten sie auf und stellten Fragen. Als sie nicht die verlangte Antwort bekamen, befahl der faschistische Hund, der die Verhörung führte, dass man Säure bringen sollte. Auf meine Hände und Füsse schütteten sie eine Flüssigkeit aus. Sie sagten mir, dass ich jetzt lichterloh brennen würde. Ich glaube, dass die Flüssigkeit nur Wasser war. Ich fühlte aber vielleicht wegen der Beeinflussung eine stärkere Verkrampfung. Ich hatte mich auf meinen rechten Arm gebeugt. Ich konnte mich ohnehin, je nach der Stärke des Stromes und soweit die Schnüre es zuließen, nach vorn beugen und mich wieder aufrichten. Später entfernte man die Elektrode von meiner rechten Hand und schloss sie an meine rechte Brust.

Darüber, was sie mit mir noch machen wollten, gab es eine kleine Auseinandersetzung. Sollte ich in dieser Lage warten, bis die anderen gesprochen hatten, oder sollte ich zurück in meine Zelle gebracht werden? Ich wartete so 5-10 Minuten. Dann nahm man die Elektroden ab, löste die Schnüre und brachte mich in meine Zelle.

Als erstes trank ich ein Glas Wasser und liess mich auf das Bett fallen. Am Beginn der halbstündigen Folterung waren drei Personen im Zimmer: Der eine, der am Elektrogerät stand, der eine, der den Mundstöpsel festhielt und der andere, der die Verhörung durchführte. Später begannen auch andere Männer im Zimmer herumzugehen. Ich weiss gar nicht, wer die anderen waren. Aber .... (unleserlich)

Das waren die physischen Folterungen. Später wurde ich kontinuierlich mit Folterungen bedroht. Wenn ich nicht "die Wahrheit" sagen sollte, sagten sie, würden sie einen anderen vor meinen Augen



foltern.

Ich blieb 30 Tage lang in Gayrettepe. Die ersten 5 Tage waren wir zu dritt in der Zelle, die restlichen verbrachte ich allein. Durch das Loch an der Tür konnte ich diejenigen sehen, die gebracht wurden. Einen, namens Aptullah Erol, hatte man mit Fusstritten gebracht. Sein Gesicht war gerötet. Kaum war er da gewesen, klammerte er sich ans Wasserglas. Er hatte einen dicken Seil um den Hals gehabt. Man hatte ihn damit geschleppt.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI  
TÜSTAV



Kemal Kabakli  
Politischer Gefangener in Sigmalcilar  
Strafanstalt in Istanbul

Mitten in der Nacht überfielen Polizisten in Stahlhemden und bewaffnete Soldaten das Haus, in dem ich mich befand. Das war eine spezialisierte Gruppe und wurde von dem Befehlshaber von Ankara-Zentrum, Tevfik Tübing, geleitet.

Sie brachten mich in ein Zimmer des Hauses und prügelten mich eine halbe Stunde lang mit Faustschlägen und Fusstritten. Zwei Männer hielten mich fest an meinen Armen, und die anderen gaben mir Faustschläge und Fusstritte. Inzwischen fingen sie an, das Haus zu durchsuchen. Sie fragten mich, wo meine Freunde sich versteckten und verlangten, dass ich sie sofort finde und angebe, wo sie sich befanden. Sie prügelten und schimpften ununterbrochen.

Dann führten sie mich gefesselt raus. Sie erlaubten mir nicht einmal eine Jacke anzuziehen. Draussen war es sehr kalt. In der Nähe meines Hauses befanden sich zahlreiche Militärwagen und bewaffnete Soldaten. Sie liessen mich in einen Wagen einsteigen. Zu meinen Seiten setzten sich zwei Männer. Sie banden meine Augen zu. Unterwegs schlugen sie ununterbrochen auf mich ein. Sie schlugen mit Pistolenkolben auf meine Brust, meine Schultern. Eine von diesen Schlägen kratzte meinen Kinn.

Der Wagen, in dem ich mich befand, trennte sich von der Militärgruppe und man brachte mich zu dem Hauptquartier der türkischen Geheimpolizei, MIT. Sie führten mich in einen Keller. Dort prügelten sie mich erst mit Knüppeln. Dann fesselten sie mich an einen Stuhl in einer Korridorecke, mein Gesicht war gegen die Wand gerichtet. Vor mir war ein Tisch. Sie legten darauf zahlreiche Blätter und einen Bleistift. Sie forderten mich auf, alles, was ich wusste, und meinen Lebenslauf zu schreiben. In dem Korridor befanden sich als Wächter bewaffnete Kommandosoldaten. Den Wächtern sagten sie: "Dem hier wird keine Zigarette, kein Essen, kein Wasser, kein Tee gegeben. Ihr sollt dafür sorgen, dass er nicht schläft," und gingen weg.

Wenn ich schlafen wollte, stiessen und erweckten mich die Wächter. Mich umzudrehen war verboten. Ich bekam sonst einen Knüppelschlag. Inzwischen schrieb ich einiges auf die Blätter, die mir gegeben worden waren.

Die, die mich dorthin gebracht hatten, kamen am Nachmittag zurück. Sie lasen, was ich geschrieben hatte. Ihnen gefiel es nicht. Sie nahmen mich mit und brachten mich in eines der Zimmer. In dem Zimmer befand sich eine Freundin, Ülker Akgöl. Sie fesselten mich an eine Bank. Sie konfrontierten mich mit Ülker. Bevor ich noch mein Mund öffnete, um etwas zu sagen, überfielen sie mich mit Faustschlägen und Fusstritten.



Sie nahmen mich aus dem Zimmer und brachten mich in ein anderes Zimmer. Das war das Zimmer, wo sie ihre Folterungen ausführten. Sie entkleideten mich, bis ich völlig nackt war. Sie legten mich auf den Boden und befestigten meine Arme an einen Stock. Sie legten meine Füße an die Bastonade. Sie gaben etwa zehn Schläge. Sie redeten sich untereinander mit "mein Leutnant," "mein Hauptmann," "mein Major," "mein Oberstleutnant," "mein Oberst," an. Alle waren zivil bekleidet. Die Wächter traten auf meine Arme und hielten das Bastonadenholz, das an meine Beine gebunden war. Ein kräftiger blonder Mann, den sie Major nannten (nachher erfuhr ich, dass er ein Hauptkommissar und ein Major bei MIT war und Ümit Erdal hiess), schlug ununterbrochen auf meine Fusssohlen mit einem dicken und harten Knüppel. Er führte das aus mit Vergnügen und war in dieser Tätigkeit spezialisiert. Sie stellten mir ständig Fragen. Ich sagte, dass ich nicht wusste. Sie sagten, dass sie mich töten könnten, falls ich nicht sprechen würde. Sie sagten: "Dieser ist ein illegaler Ort. Niemand kann nach dir suchen und dich finden, niemand kann sich nach dir erkundigen."

Während der Prügel andauerte, brachten sie ins Zimmer zwei von meinen Freunden, die schon früher gefangengenommen und gefoltert worden waren, Oguzhan Müftüoglu und Ülker Akgöl. Sie prügeln mich in ihrer Anwesenheit. Und sie forderten sie auf, mir zu erzählen, was an ihnen ausgeführt worden war. Weil sie nicht sprachen, prügeln sie sie, sie schlugen sie mit ihren Fäusten und ohrfeigten sie. Dann führten sie meine Freunde aus dem Zimmer. Sie schlugen mit ihren Knüppeln bis meine Fusssohlen schwellen. Dann liessen sie zwischen dem kleinen Finger meiner rechten Hand und der kleinen Zehe meines rechten Fusses elektrischen Strom fliessen. Sie unterbrachen den elektrischen Strom von Zeit zu Zeit.

Diese Folterungen an der Bastonade und mit Elektroschocks wurden fortgesetzt, bis ich kraftlos war, das heisst, bis zum Abend. Dann banden sie mich los. Ich zog mich an. Um die Schwellung meiner Füße zu verhindern, machten sie den Korridor nass und liessen mich darauf laufen. Dann setzte sich einer von den Wächtern auf meinen Rücken, und ich lief mit ihm auf meinem Rücken. Während ich lief, standen an den zwei Enden des Korridors je ein Mann und schlugen mich, als ich hin und her rannte. Nachdem auch die Sache mit dem Laufen beendet war, wusch ich meine Füße und zog meine Schuhe an, und sie fesselten mich wieder an meinen früheren Sitz, an den Stuhl in der Ecke des Korridors. Sie legten Blätter vor mich und forderten mich auf, wieder zu schreiben, und gingen weg.

Immer noch gaben sie mir nichts und liessen mich nicht schlafen. Ich schrieb etwas auf die Blätter. Sie lasen, was ich geschrieben hatte, und wieder gefiel es ihnen nicht. Sie brachten mich ins Folterzimmer. Sie entkleideten mich. Sie legten mich an die Bastonade. Sie schlugen auf meine Fusssohlen. Ich schrie, dass ich nichts wusste. Einmal traten sie mit ihren Schuhen auf mein Mund, damit ich nicht schreien konnte. Dann liessen sie elektrischen Strom durch mich fliessen. Diesmal befestigten sie die Drähte an mein Geschlechtsorgan und an den kleinen Finger meiner rechten Hand. Damit der Strom besser geleitet wurde, gossen sie Wasser



auf mein Geschlechtsorgan, und über mich. Sie lachten und sagten, dass der Strom meine männliche Potenz lähmen würde. Sie stellten den Strom für längere Perioden an. Und die Spannung des Stromes war im Verhältnis zu der früheren höher, ich fühlte das. Dann versuchten sie auf eine dumme Weise, einen Knüppel in meinen After einzuführen. Sie wandten Gewalt an. Und diese Folterspezialisten schimpften ständig.

Diese Folterungen dauerten mehrere Stunden an. Als sie sahen, dass ich sehr erschöpft war und dass ich es nicht mehr aushalten könnte, banden sie mich los. Und wieder liessen sie mich in dem Korridor laufen. Aber trotzdem schwellen und platzten meine Füße auf.

Wieder fesselten sie mich an den Stuhl und forderten mich auf zu schreiben, was ich wusste, und gingen weg. Wieder gaben sie mir nichts zu essen und liessen mich nicht schlafen. Am nächsten Tag brachten sie einen Freund ins Folterzimmer. Sie nahmen mich dorthin, um mich mit dem Freund zu konfrontieren. Sie forderten mich auf, ihm zu erzählen, was sie mir getan hatten. Dabei prügelten sie den Freund an der Bastonade. Ihre Absicht war, durch meine Aussagen seine Moral zu erschüttern. Weil ich nicht so sprach, wie sie es verlangten, entfernten sie den Freund und klemmten mich anstatt an die Bastonade und prügelten mich eine Zeit lang. Meine Füße platzten auf.

Ich verbrachte drei schlaflose, halb-hungrige Tage, umgeben von Foltergeschreien, in diesem Keller. Die Folterspezialisten arbeiteten ununterbrochen, sie folterten ehrliche und fortschrittliche Leute; Kämpfer des Volkes wurden ununterbrochen ins Folterzimmer gebracht. Sicher werden sie auch jetzt hinggebracht. Das wird bis zu der Befreiung so sein. Die Folterer werden weiter foltern. Sie werden versuchen, Revolutionäre zu terrorisieren, ihren Widerstand zu brechen, sie einzuschüchtern und sie zu bestrafen. Aber sie werden sich umsonst bemühen. Der Sieg gehört unserem Volk, und denjenigen, die für die Befreiung unseres Volkes kämpfen.

Es lebe der Kampf unseres Volkes gegen Imperialismus, Oligarchismus und Faschismus!  
Kampf bis zur Befreiung!